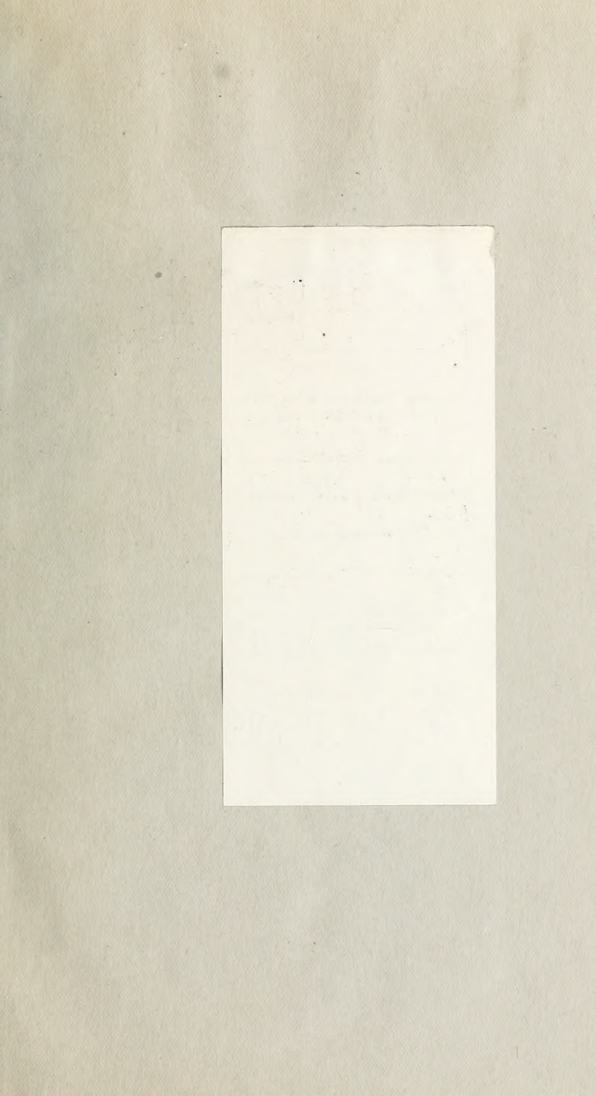
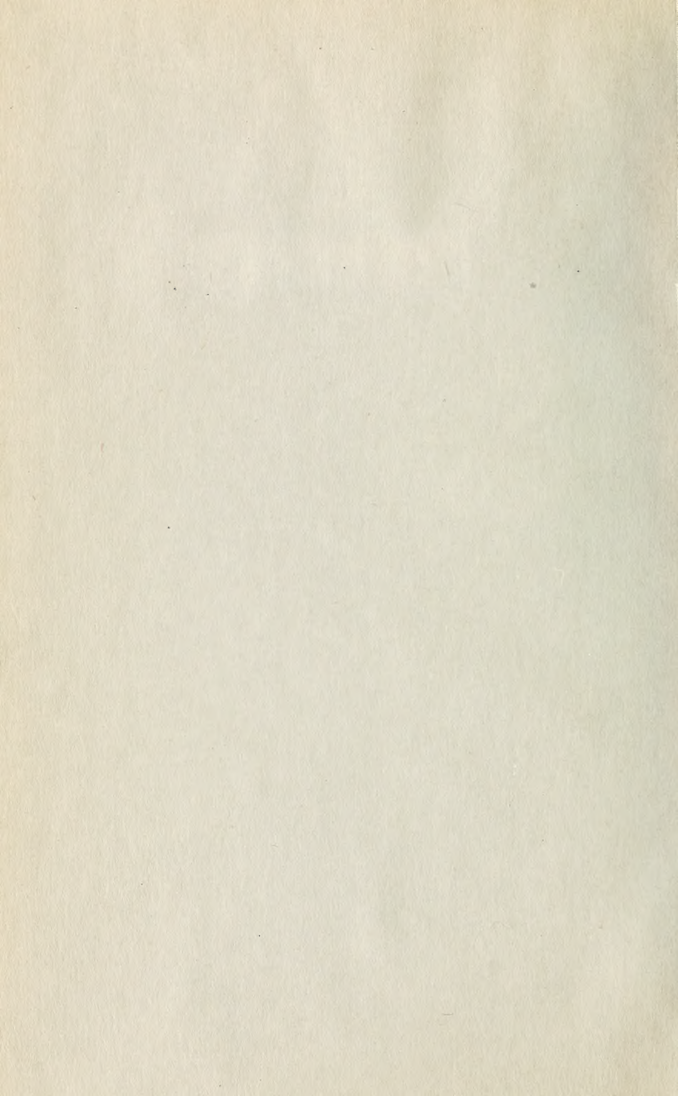














FLORA REGNI BORUSSICI.

Flora
des
Königreichs Preussen
oder
Abbildung und Beschreibung
der
in Preussen wildwachsenden Pflanzen

von

Dr. *Albert Dietrich.*

Neunter Band.

1841.

Mit 72 colorirten Abbildungen.

Berlin.
Verlag von Ludwig Oehmigke.

Register
zum neunten Bande.

Register
zu allen neun Bänden.

Die Wurzel ein schief in die Erde gehender, mit langen Fasern besetzter Wurzelstock. Der Stengel 1 — 2 Fufs hoch, aufrecht, etwas zusammengedrückt, undeutlich viereckig, unten einfach, oben rispenblüthig-ästig, wie die ganze Pflanze glatt und kahl. Die Wurzelblätter elliptisch, 2 — 3 Zoll lang, 1 — 1½ Zoll breit, spitzlich, an der Basis spitz zugehend und in einen fast eben so langen, geflügelten Blattstiel verlängert, ganzrandig, genervt und geadert, etwas fleischig, ganz eben; die stengelständigen gegenüberstehend, nur in wenigen Paaren vorhanden und daher sehr entfernt gestellt, sitzend oder höchstens die des unteren Paares gestielt, an der Basis mit einander verwachsen und den Stengel scheidenartig umgebend, viel kleiner als die Wurzelblätter, länglich-lanzettförmig, zugespitzt. Die Blumen stehen am oberen Theil des Stengels in achselständigen Trauben, welche zusammen fast einen rispenartigen Blüthenstand bilden. In jeder Blattachsel stehen ein oder zwei Blumenstiele, die zwei- bis dreimal länger als das sie stützende Blatt sind, eine einzelne Blume an der Spitze und zwei oder vier besondere Blumenstielchen an der Seite treibend, die entweder nur eine einzelne Blume an der Spitze haben oder an der Seite wohl noch ein Ästchen mit einer Blume tragen. Unter jeder Theilung stehen zwei länglich-lanzettförmige Deckblätter, ganz den übrigen Stengelblättern ähnlich, nur bedeutend kleiner; die Blumenstiele sowohl als die Blumenstielchen sind fast geflügelt-viereckig. Der Kelch fünftheilig, flach, bleibend; die Einschnitte sehr schmal lanzettförmig, pfriemenförmig zugespitzt. Die Blumenkrone einblätterig, radförmig, ausgebreitet fast einen Zoll im Durchmesser, grau violett, an der Basis grünlich, violett-punctirt; die Einschnitte lanzettförmig, spitz oder spitzlich, an der Spitze fast ein wenig gekerbt; am Grunde eines jeden Einschnittes stehen zwei mit aufrechten Franzen besetzte Honiggruben. Staubgefäfse fünf, im Grunde der Blumenkrone eingesetzt, fast so lang als die Einschnitte; die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel aufliegend. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich, zugespitzt, allmählig in den sehr kurzen Griffel ausgehend, der aus zwei mit einander verwachsenen besteht; die beiden Narben einfach, dicklich. Die Kapsel einfächerig, zweiklappig, vielsamig, länglich, bauchig, spitz. Die Samen häutig-geflügelt, flach.

Deutsche Namen: Blauer Tarant.



Swertia perennis Linné.



578.

VILLARSIA NYMPHOIDES Ventenat.

NYMPHAEENARTIGE VILLARSIA.

PENTANDRIA MONOGYNIA. GENTIANEAE.

VILLARSIA. *Calyx quinquepartitus, persistens. Corolla rotata, fauce barbata, limbo quinquepartito, marginibus laciniarum aestivatione inflexis. Stamina quinque, tubo inserta; antherae biloculares. Glandulae quinque, ad basin germinis, cum staminibus alternantes. Stylus stigmate bifido. Capsula unicularis, indehiscens, polysperma. Spermophora parietalia.*

VILLARSIA NYMPHOIDES. Folia natantia, orbicularia, cordata; umbellae axillares, sessiles; corolla ciliata.

V. Nymphoides Vent. Choix de plantes n. 9. *p.* 2. *Roem. et Sch. syst. veg.* 4. *p.* 178. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 126. *Koch syn. Fl. germ. p.* 485. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 167. *Dietr. Fl. marchica p.* 284. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 175. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 74. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 163. *Schäf. Trier. Fl.* 1. *p.* 124.

Menyanthes Nymphoides Linne spec. pl. 1. *p.* 207. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 810. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 158. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 125.

Limnanthemum peltatum Gmel. act. petr. 1769. *p.* 527. *Menge Catal. plant. Grud. et Gedan. p.* 283.

Waldschmidtia Nymphoides Wigg. Prim. Fl. hols. p. 20.

Schweykertia Nymphoides Gmel. Fl. bad. 1. *p.* 447.

In Teichen, Seen, Flüssen, Gräben. Ostpreufsen: im Festungsgraben bei Friedrichsburg. Westpreufsen: um Danzig auf dem Wege nach Fahrwasser! vor dem legen Thore in der Mottlau; bei Graudenz. Pommern: an der Oder. Dunsch. Schwante, Dammsche See, Haff. Brandenburg: bei Havelberg zwischen Jederitz und Vehlgast!! bei Lenzen. Schlesien: im Glogauschen; bei Plefs. Westfalen: bei Anholt, Rees, Wesel. Niederrhein: Eisbreche; in der Lahn; Lahnstein. Ems. Mayen; im Trierschen im zweiten Weyher von St. Mathias und in dem von Krettnach. in

der Saar oberhalb der Konzer Brücke, in der Mosel bei Zeltingen u. s. w. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel ein kriechender, in den Stengel verlängerter Wurzelstock, mit langen Wurzelfasern besetzt. Der Stengel sehr lang unter dem Wasser fortkriechend, gabelspaltig-ästig, ziemlich stielrund, mit schwarzen Pünctchen dicht besetzt, am unteren längsten Theil blattlos, und nur am oberen Theil Blätter und Blumen treibend. Die Blätter gegenüberstehend, lang gestielt, schwimmend, lederartig, mehr oder weniger kreisrund, abgerundet, an der Basis tief herzförmig, mit sehr grofsen, abgerundeten, genäherten Lappen, am Rande ausgeschweift, auf den Flächen fast handförmig-genervt und weitläuftig geadert, mit sehr starkem Mittelnerven, auf der Oberfläche dunkelgrün und unpunctirt, auf der Unterfläche heller oder oft purpurroth überlaufen, mit dunkleren Drüsenpünctchen bestreut und dadurch schärflich; die unteren oft über einen halben Fufs lang und fast eben so breit, mit 1—2 Fufs langen Blattstielen, die oberen viel kleiner, mit 2—4 Zoll langen Blattstielen; die Blattstiele stielrund, an der Basis scheidenartig erweitert, und die Scheiden, besonders die der oberen Blätter, noch an jeder Seite mit einer hautartigen Erweiterung versehen. Die Blumen stehen gehäuft und fast doldenartig in den Achseln der oberen Blätter, an ungleich langen, starken, stielrunden, punctirten, einblumigen Blumenstielen, von denen die längeren 3—4 Zoll lang, die kürzeren kaum einen Zoll lang sind, aber später noch etwas länger werden, da die Blumen sich nicht mit einemmale, sondern nach und nach entwickeln, und die nachfolgenden erst auswachsen, während die ersten schon abzublühen anfangen; so lange sie blühen, schwimmen sie auf dem Wasser, wenn sie abgeblüht sind, sinken sie wieder unter. Der Kelch einblätterig, fünftheilig, mit schmal lanzettförmigen, spitzen, etwas lederartigen Einschnitten, die während der Blüthe anliegend, nach derselben aber wie in einer Röhre zusammengeneigt sind. Die Blumenkrone einblätterig, schön und lebhaft gelb, doppelt länger als der Kelch, einen Zoll lang, ausgebreitet über einen Zoll im Durchmesser, fast radförmig; die Röhre kurz, innen durch kurze Haare bärtig; der Saum fünftheilig, mit eirunden, stumpfen, ringsum am Rande fransenartig-gesägten Einschnitten, vor dem Aufblühen mit nach innen geschlagenen Rändern. Staubgefäfse fünf, im Grunde der Blumenkrone eingesetzt, mit den Einschnitten derselben abwechselnd und nur wenig aus der Röhre heraussehend; die Staubfäden sehr kurz und pfriemenförmig; die Staubbeutel lanzettförmig, zugespitzt, über der Basis mit dem Rücken angeheftet, zweifächerig, mit unten etwas auseinanderstehenden Fächern. Stempel einer; der Fruchtknoten eirund, an der Basis mit fünf kurzen, breiten Drüsen besetzt, welche mit den Staubgefäfsen abwechseln. Der Griffel fadenförmig, länger als die Staubgefäfse, aber nicht vollkommen so lang als die Blumenkroneneinschnitte; die Narbe zweispaltig, mit lappig-gezähnelten Einschnitten. Die Kapsel einfächerig, nicht aufspringend, vielsamig; die Samen an den beiden Näthen in zwei Reihen angeheftet, eirund, flach.

Deutsche Namen: Seekanne.



Villarsia. Nymphoides Ventenat



579.

OROBANCHE ARENARIA Borkhausen.

SAND-OROBANCHE.

DIDYNAMIA ANGIOSPERMIA.

OROBANCHEAE.

OROBANCHE. Char. gen. vide supra № 145.

II. Calyx quinquefidus.

OROBANCHE ARENARIA. Glanduloso-villosula; scapus simplex; spica densiflora; bracteae ternae, calyce sublongiores; calyx quinquefidus, lacinia quinta minima; corolla tubulosa, subrecta, calyce triplo longior; tubus superne ampliatus; labium superius bilobum, lobulis subreflexis; inferius reflexum, lobis aequalibus vix crenulatis; filamenta glaberrima; antherae villo cinctae; stylus glandulosus; stigma biglobulosum, flavum.

O. arenaria Borkhausen in der Fl. d. Wetterau 2. *p.* 405. *Reichenb. Pl. crit.* 7. *f.* 929—931. *Fl. excurs. p.* 856. *Koch d. Fl.* 4. *p.* 467. *Syn. pl. Fl. germ. p.* 538. *Dietr. Fl. marchica p.* 338. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 276. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 137.

O. comosa Wallr. Sched. crit. p. 314.

Auf Sand- und Kalkboden, auf *Artemisia campestris* wachsend. Brandenburg: hin und wieder; Standorte mir indeſs nicht mit Gewiſsheit bekannt. Sachsen: um Halle an der Steinklippe; auf dem Regenstein bei Halberstadt vom Herrn Oberlehrer Krause gesammelt und mir in lebenden Exemplaren übersandt. Niederrhein: bei Boppart. Blüht im Juli und August. ♃.

Der Schaft einen Fuſs und darüber hoch, aufrecht, einfach, stielrund, durch herablaufende Leisten etwas eckig erscheinend, an der Basis nur wenig knollenartig verdickt, sehr hell bräunlich, mit einem schwachen bläulichen Anflug, nur sparsam mit Zottenhaaren besetzt, denen nur wenige Drüsenhaare beigemischt sind, statt der Blätter mit Schuppen bekleidet. Die Schuppen an dem unteren, dickeren Theil sind dachziegelig, eirund, allmählig zugespitzt, braun; die Schuppen am übrigen Theil des Schaftes stehen zerstreut, sind lanzenförmig, $\frac{1}{2}$—1 Zoll lang, an der Basis 2—3 Li-

nien breit. allmählig zugespitzt. wie der Stengel gefärbt. in der Jugend mehr bläulich schimmernd, im Alter braun. Die Blumen stehen an der Spitze des Schaftes in einer 3—6 Zoll langen, dichten, ährenförmigen Traube, sind ganz kurz gestielt, und die Stielchen kaum eine Linie lang. Unter jeder Blume, an der vorderen Seite des Kelchs stehen drei Deckblätter. welche an der Basis mit diesem zusammenhängen und etwas länger als derselbe sind; ihre Farbe ist mit der der oberen Schuppen übereinstimmend, und sind sie wie diese drüsig-zottig; das mittlere ist das längste und breiteste. die seitlichen kürzer und schmaler. Der Kelch einblätterig. glockenförmig, 5 Linien lang. kurz drüsig-zottig. vielnervig, schmutzig-gelblich. mit Stahlblau überlaufen, fünfspaltig: der oberste Einschnitt der kürzeste, kaum eine halbe Linie lang. stumpf; die übrigen vier gleich. $2\frac{1}{2}$ — 3 Linien lang, pfriemenförmig und fein zugespitzt. Die Blumenkrone einblätterig, rachenförmig. 12—15 Linien lang, lebhaft blau, fast ins Violette übergehend. an der Basis fast grünlich; die Röhre fast einen Zoll lang, dreimal länger als der Kelch. nur wenig gekrümmt. unten walzenförmig, von der Mitte an etwas trichterförmig erweitert. äufserlich mit kurzen Drüsenhärchen besetzt; der Saum zweilippig; die Lippen ziemlich gleich grofs, äufserlich mit Drüsenhärchen besetzt. aber nicht gefranzt. die Oberlippe erst vorgestreckt. dann etwas aufwärtsgebogen. zweilappig, mit an den Seiten kaum etwas zurückgeschlagenen Läppchen; die Läppchen sind fast ganzrandig oder doch kaum merklich gekerbt, abgerundet; die Unterlippe dreilappig, abwärtsgebogen. mit gleichen. abgerundeten, kaum merklich gekerbten Lappen. Staubgefäfse vier. zwei längere. zwei kürzere, alle unter der Mitte der Blumenkrone eingesetzt. die kürzeren so lang, die längeren länger als die Röhre; die Staubfäden pfriemenförmig. zusammengedrückt. gelblich-weifs. ganz kahl; die Staubbeutel gedoppelt, grünlich-gelb. ringsum mit einer feinen, weifsen, langen Wolle umgeben. jedes Fach an der Basis in ein kurzes. gelbliches. stumpfes Stachelspitzchen verlängert. Der Stempel etwas länger als die längeren Staubgefäfse; der Fruchtknoten eirund. gelblich. kahl. mit vier Furchen durchzogen; der Griffel säulenförmig, stielrund. weifslich. nach oben zu schwach gelblich. mit gestielten weifsen Drüsen besetzt. an der Spitze umgebogen: die Narbe gelblich, kahl. in der Mitte mit einer trichterförmigen Vertiefung. zweilappig; die Lappen kugelrund. etwas entfernt. Die Frucht habe ich nicht gesehen.

Diese Pflanze ist zwar der *O. coerulea* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die lebhaft blauen Blumenkronen. die dreimal länger als der Kelch sind und deren Röhre weniger gekrümmt und nach oben zu mehr erweitert ist. Übrigens so verschieden auch beide Pflanzen in ihrem Äufseren sind, so hält es doch schwer, treffende Unterscheidungsmale zwischen beiden aufzufinden; die in den Büchern angegebenen, so schön sie auch klingen, sind leider nicht wahr.



Orobanche arenaria Borkhausen.



580.

OROBANCHE LORICATA Reichenb.

BEPANZERTE OROBANCHE.

DIDYNAMIA ANGIOSPERMIA.

OROBANCHEAE.

OROBANCHE. Char. gen. vide supra № 145.

I. Calyx diphyllus.

OROBANCHE LORICATA. Villosula; spica elongata; bracteae longitudine corollae; calycis phylla bipartita, laciniis inaequalibus acutissimis; corolla tubuloso-campanulata, subcurvata, subglandulosa; labia crenulata; superius bilobum, lobulis porrectis; inferius trilobum, lobis rotundatis medio majore; filamenta glabra, basi subvillosa; stylus glandulosus; stigma divaricato-biglobulosum, rubrum.

O. loricata Reichenb. Plant. crit. f. 917. *Fl. excurs. p.* 356. *Koch d. Fl.* 4. *p.* 451. *Koch syn. Fl. germ. p.* 536.

Auf Hügeln und Bergen. Sachsen: auf dem Spiegelsberge bei Halberstadt vom Herrn Oberlehrer Krause gesammelt und mir in lebenden Exemplaren übersandt, ohne Angabe der Mutterpflanze; bei Aschersleben auf den Westerbergen. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Der Schaft $\frac{3}{4}$—$\frac{5}{4}$ Fufs hoch, aufrecht, an der Basis nur wenig knollenartig verdickt, hell bräunlich, mit weifsen Zottenhaaren besetzt, die nur sparsam mit drüsentragenden untermischt sind. Die Schuppen an der etwas verdickten Basis des Schaftes ziemlich dicht aber nicht dachziegelig sich deckend, etwas abstehend und panzerartig die Schaftbasis deckend, eirund, allmählig nach oben verschmälert und

spitzlich: die oberen Schuppen sehr zerstreut, linien-lanzettförmig, kaum einen halben Zoll lang, und ein wenig länger als die unteren. Die Ähre 4—6 Zoll lang, ziemlich dichtblumig. Unter jeder Blume steht ein Deckblatt, welches ungefähr so lang als die Blume ist, aus einer breiteren, fast eirunden Basis sich in eine schmale Spitze verschmälert, und auf dem Rücken mit farbenlosen gestielten Drüschen besetzt ist. Der Kelch zweiblätterig, die Kelchblätter, von denen an jeder Seite der Blumenkrone eins steht, fast halb so lang als die Blumenkrone, fast bis zur Hälfte zweispaltig, dreinervig, drüsig und drüsig-gefranzt, mit feinspitzigen Einschnitten, mit einem längeren lanzettförmigen Einschnitt und einem kürzeren linienförmigen. Die Blumenkrone einblätterig, rachenförmig, einen guten halben Zoll lang, schmutzig hellbraun-gelblich, mit nach unten verwischten rothbraunen Streifen durchzogen und dadurch wie bandirt, mit farbenlosen gestielten Drüschen besetzt; die Röhre röhrig-glockenförmig, von der Basis an nur schwach nach vorn gekrümmt, unter der Unterlippe mit zwei deutlichen Eindrücken, die im Schlunde wie zwei kleine Falten oder Höcker hervorstehen, mit gewölbtem Rücken, von welchem bis zur Oberlippe hin eine schwache kielartige Hervorrarung geht; die Oberlippe vorgestreckt und fast helmartig übergebogen, zweilappig, mit etwas auseinanderstehenden, abgerundeten, sehr fein gekerbten Läppchen, die nur erst beim Verblühen etwas nach oben geschlagen sind; die Unterlippe abwärtsgebogen, dreilappig, mit auseinanderstehenden, abgerundeten, sehr fein gekerbten Läppchen, von denen der mittlere etwas breiter und länger ist. Staubgefäfse vier, zwei längere, zwei kürzere, etwas länger als die Blumenkronenröhre, die längeren fast so lang als die Lippen, alle unter der Mitte der Blumenkronenröhre eingesetzt; die Staubfäden pfriemenförmig, zusammengedrückt, weifslich, an der Spitze übergebogen, nur an der Basis mit einigen Zottenhaaren besetzt, übrigens ganz kahl; die Staubbeutel gedoppelt, hellbraun, mit unten etwas auseinanderstehenden Fächern, ganz kahl, oben abgerundet, jedes Fach an der Basis in ein kurzes gelbes Stachelspitzchen verlangert. Der Fruchtknoten länglich, kahl, allmählig in den Griffel verschmälert, auf beiden Seiten mit einer Furche durchzogen; der Griffel säulenförmig, stielrund, mit weifsen gestielten Drüsen besetzt, weifs, nach oben zu etwas geröthet; die Narbe roth, kahl, in der Mitte mit einer trichterförmigen Vertiefung, zweilappig; die Lappen auseinanderstehend, kugelrund. Die Frucht habe ich nicht gesehen.



Orobanche loricata Reichenbach



581.

ANARRHINUM BELLIDIFOLIUM
Desfontaine.
BELLISBLÄTTERIGES ANARRHINUM.
DIDYNAMIA ANGIOSPERMIA.
PERSONATAE: SCROFULARINAE.

ANARRHINUM. Calyx quinquepartitus, persistens. Corolla ringens, basi saepe calcarata, fauce pervia; limbo plano obliquo; labium superius bifidum, inferius trifidum. Stamina quatuor, didynama, conniventia. Stylus stigmate capitato bilobo. Capsula bilocularis, apice dentibus pluribus dehiscens, dissepimento utrinque seminifero.

ANARRHINUM BELLIDIFOLIUM. Folia radicalia obverse lanceolata, obtusa, inaequaliter serrata, caulina 5—7 partita, laciniis linearibus integerrimis; corolla calcare adscendente.

A. bellidifolium Desfont. Fl. atl. 2. *p.* 51. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 260. *Koch d. Fl.* 4. *p.* 402. *syn. pl. Fl. germ. p.* 524. *Schäf. Trier. Fl. p.* 80.

Antirrhinum bellidifolium Linné Mant. p. 417.

An Gebirgsabhängen. Nur in den Rheinlanden im Trierschen an etwas unfruchtbaren Orten des Mosel- und Saarthals, bei Pallien, in der Gegend von Kernscheid, bei der Olewig, bei Hamm u. s. w. Unsere Exemplare nebst Zeichnung von dem Apotheker F. C. Dietrich eingesandt. Blüht vom Juni bis August. ♃.

Die Wurzel dünn spindelförmig, ästig-faserig. Der Stengel 1—2 Fuſs hoch, aus einer gebogenen Basis aufsteigend, dann aber ganz aufrecht, stielrund, nach der

Spitze zu ästig und oft auch in den unteren Blattachseln meist unvollkommene Äste tragend, wie die ganze Pflanze glatt und kahl. Die Wurzelblätter fast in einer Rosette an der Basis des Stengels stehend, länglich-umgekehrt-lanzettförmig, stumpf, an der Basis in einen Blattstiel verschmälert, am Rande ungleich-gesägt, auf den Flächen drei- bis fünffach-nervig. Die Stengelblätter wechselweisestehend, die unteren länger, die oberen kürzer gestielt, alle in drei linienförmige Einschnitte getheilt, von denen der mittlere wiederum in meist drei kürzere Einschnittchen getheilt ist, oder dieser ist einfach und die seitlichen dann in zwei bis drei Einschnittchen gespalten, oder, was besonders an den oberen Blättern der Fall ist, alle ganz einfach. Die Blumen stehen an der Spitze des Stengels und der Äste in einer langen Traube, in den Achseln der oberen kleineren Blätter oder Deckblätter, von denen die unteren dreispaltig, die oberen einfach sind; sie sind kurz gestielt, vor dem Aufblühen aufrecht, in der Blüthe aber hängend, kurz gestielt. Der Kelch einblätterig, fünftheilig, bleibend, mit linienförmigen, stachelspitzigen Einschnitten. Die Blumenkrone klein, kaum 2 Linien lang, hell violett, doppelt länger als der Kelch, an der Basis gespornt, mit sehr dünnem, aufsteigendem Sporn, der halb so lang als die Röhre ist, rachenförmig, mit offenem Schlunde; die Röhre walzenförmig; der Saum flach und schief, mit zweispaltiger Oberlippe und dreispaltiger Unterlippe, mit kurzen, länglichen, stumpfen Einschnitten. Staubgefäfse vier, didynamisch, zwei länger und zwei kürzer, paarweise gegen einander geneigt, alle in der Röhre der Blumenkrone verborgen; die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel zweifächerig. Der Fruchtknoten rundlich; der Griffel fadenförmig; die Narbe klein, kopfförmig, fast zweilappig. Die Kapsel kugelrund, schwach zusammengedrückt, ausgerandet, zweifächerig, an der Spitze mit mehreren Zähnen aufspringend, mehrsamig.

Deutsche Namen: Mafsliebenblätteriger Lochschlund.



Anarrhinum bellidifolium Desfontaine



582.

ANTIRRHINUM ORONTIUM Linné.

FELD-ANTIRRHINUM.

DIDYNAMIA ANGIOSPERMIA.

PERSONATAE: SCROFULARINAE.

ANTIRRHINUM. *Calyx quinquepartitus, persistens. Corolla personata, basi saccato-gibba, fauce palato bipartito clausa; labium superius erectum, bilobum, labium inferius trilobum. Stamina quatuor, didynama, conniventia. Antherae reniformes, biloculares. Stylus stigmate capitato emarginato. Capsula bilocularis, polysperma, apice poris dehiscens; dissepimento utrinque seminifero. Semina ovata, angulata.*

ANTIRRHINUM ORONTIUM. *Folia opposita alternave, subpetiolata, lanceolata, integerrima; flores axillares, breviter pedunculati; calycis laciniae lineares, corollae longiores.*

A. Orontium Linné Fl. suec. 520. 559. *Willd. spec. pl. p.* 258. *Koch d. Fl.* 4. *p.* 385. *syn. Fl. germ. p.* 520. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 268. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 181. *Dietr. Flora marchica MS. Rabenh. Fl. Lusat.* 1. *p.* 173. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 233. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 275. *Schatz Fl. v. Halb. p.* 69. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 204. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 124. *Müller Fl. v. Aachen p.* 116. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 79.

Auf Äckern. Westpreufsen: hin und wieder. Pommern: bei Frauendorf, Buddendorf bei Gollnow, bei Pyritz; bei Bahn. Brandenburg: um Salzwe-

del am Ferchau; bei Tangermünde vom Herrn Geh. Reg.-Rath Krause gesammelt und mir in lebenden Exemplaren überbracht; bei Perleberg; bei Weifsensee, Tempelhoff, Spandau; bei Niederfinow; bei Neustadt-Eberswalde auf der linken Seite des Kanals bei der Stärkerschen Schleuse; um Frankfurt a. d. O. im Rosengarten und bei Lichtenberg; bei Prenzlau; in der Lausitz bei Gossen, Guben, Cottbus u. s. w. Schlesien: sehr häufig. Sachsen: in Sachsen hinter Kröllwitz am Donnerberge, bei Schiffs Weinberg; im Halberstädtschen am Siechenhof, auf dem Roden, bei Quedlinburg, bei Ilsenburg. Westfalen: sehr häufig. Niederrhein: bei Coblenz, Arzheim, Winningen; um Aachen; im Trierschen. Blüht vom Juli bis September. ⊙.

Die Wurzel klein, dünn spindelförmig, ästig-faserig. Der Stengel bis einen Fufs hoch und zuweilen höher, aufrecht, einfach oder ästig, stielrund, mit kurzen, abwärtsstehenden Haaren besetzt, von denen die am oberen Theil des Stengels drüsentragend sind. Die Blätter kaum merklich gestielt, am unteren Theil gegenüber-, am oberen wechselweisestehend, lanzettförmig, 1—2 Zoll lang, 3—6 Linien breit, spitz oder spitzlich, ganzrandig, an der Basis in den sehr kurzen Blattstiel verschmälert, kahl oder etwas weichhaarig, die obersten kleiner und im Verhältnifs viel schmaler. Die Blumen stehen in den Achseln des gröfsten Theils der oberen Blätter an kurzen Blumenstielchen und bilden fast eine gipfelständige, beblätterte Traube. Der Kelch einblätterig, tief fünftheilig, mit schlaffen, linienförmigen, spitzen Einschnitten, die länger als die Blumenkrone, und wie die Blumenstielchen drüsig-behaart sind. Die Blumenkrone einblätterig, rachenförmig, verlarvt, rosenroth, äufserlich schwach drüsenhaarig; die Röhre länglich, an der Basis mit einem sackförmigen Höcker; der Schlund mit dem Gaumen geschlossen; die Oberlippe zweilappig, mit an den Seiten zurückgeschlagenen Einschnitten; die Unterlippe dreilappig, niedergebogen, mit stumpfen Einschnitten; der Gaumen zweilappig und gelb. Staubgefäfse vier, didynamisch, unter der Oberlippe und dem Gaumen verborgen; die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel paarweise gegeneinandergeneigt, fast nierenförmig, zweifächerig. Der Fruchtknoten schief eirund, behaart; der Griffel fadenförmig; die Narbe klein, kopfförmig, schwach ausgerandet. Die Kapsel schief eirund, zweifächerig, punctirt, haarig, vielsamig, an der Spitze durch drei Öffnungen aufspringend und mit dem bleibenden Griffel gekrönt. Die Samen schwarzbraun, oval, auf der einen Seite gewölbt, auf der anderen vertieft und hier mit etwas gekerbter Randeinfassung.

Diese Pflanze wird als betäubend und giftig angegeben.

Deutsche Namen: Löwenmaul, Orant, Dorant, Taurant, Stärkungskraut, Hundskopf, Brakenhaupt, Kalbsnase, Teufelsband, Hundsschädel, Affenschädel, Todtenköpfel.



Antirrhinum Orontium Linn.



583.

ERYNGIUM CAMPESTRE Linné.

FELD-ERYNGIUM.

PENTANDRIA DIGYNIA. UMBELLIFERAE.

ERYNGIUM. *Flores capitati, bracteati. Involucrum subspinosum. Calycis tubus squamulis vesiculisque asper; margo quinquefido, laciniis foliolosis. Corolla pentapetala, petala conniventia, emarginato-infracta in lacinulam longitudine petali. Stamina quinque. Styli duo. Fructus obovatus, squamatus tuberculosusve; amphispermia ejugata, evittata, semiteretia; carpophorum bipartitum, per totam longitudinem amphispermiis adnatum.*

ERYNGIUM CAMPESTRE. *Caulis paniculatus, divaricatus; folia ternato-bipinnatifida, reticulato-venosa, spinoso-dentata, radicalia petiolata, caulina auriculato-amplexicaulia, auriculis laciniato-dentatis; involucra capitulo subgloboso longiora; bracteae integrae; calyx corollam superans.*

E. campestre Linné spec. pl. p. 337. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 1358. *Roem. et Sch. syst. veg.* 6. *p.* 332. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. *p.* 88. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 472. *Koch d. Fl. p.* 281. *Menge Cat. pl. Gedan. et Grud. p.* 182. *Dietr. Flora marchica MS. Wimm. et Grab. Fl. siles. p.* 297. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 126. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 92. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 223. *Müller Fl. v. Aachen p.* 56. *Schäf. Trier. Fl.* 1. *p.* 162.

An Wegen, auf Feldern, an Hügeln u. s. w. Westpreufsen: bei Danzig. Pommern: noch nicht gefunden. Brandenburg: bei Tangermünde vom Herrn Geh. Reg.-Rath Krause gesammelt und mir in lebenden Exemplaren übermacht; bei Hämerten, Gahre, Grieben, Osterburg, Schönhausen; bei Cumlosen und Perleberg; bei Eichstädt; bei Havelberg; bei Tremmen unweit Nauen; um Frankfurt bei Lebus. Göritz: bei Schwedt. Schlesien: zwischen Marienau und Pirschen; bei Pöpelwitz;

bei Koberwitz. **Sachsen:** um Halle häufig. **Westfalen:** am Rhein. **Niederrhein:** häufig; auch bei Aachen und im Trierschen. Blüht im Juli und August. 2⁺.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, braun, vielköpfig, geringelt und geschopft. Der Stengel 1—3 Fuſs hoch, aufrecht, stielrund, gefurcht, wie die ganze Pflanze kahl, vielästig, mit sehr ausgesperrten, zwei- oder dreigabeligen Ästen. Die Blätter meergrün, steif und netzförmig-geadert; die wurzelständigen lang gestielt, fast dreizählig, mit doppelt-fiederspaltigen Blättchen, deren Einschnitte lanzettförmig, dornspitzig und dornig-gezähnt sind; die zuerst erscheinenden Wurzelblätter, die aber während der Blüthe schon abgestorben sind, sind ganz oder dreilappig, oder auch fiederspaltig, mit breiteren Einschnitten; die Stengelblätter, von denen die unteren noch kurz gestielt, die oberen sitzend sind, wie die späteren Wurzelblätter, nur kürzer und mit gedrängteren, schmäleren Einschnitten, an der Basis an beiden Seiten mit einem stengelumfassenden, eingeschnitten-dornig-gezähnten Öhrchen ausgehend; die alleroberſten fast handförmig in schmale, dornig-gezähnte Einschnitte getheilt. Die zahlreichen, langen, an ihrem Ursprunge und oft auch in der Mitte mit quirlförmig stehenden, einfach-fiederspaltigen, dornig-gezähnten, kleineren Blättern besetzten Blumenstiele tragen eine kopfförmige, kugelrunde Dolde von der Gröſse einer Kirsche, die von mehreren ungleichen, linienförmigen, dornspitzigen, ganzrandigen Hüllblättern unterstützt ist, von denen die längsten doppelt länger als die Dolde sind. Die Blumen sehr gedrängt auf einem kleinen gemeinschaftlichen kegelförmigen Fruchtboden eingesetzt und mit pfriemenförmigen, stechenden, ganzrandigen Deckblättern oder sogenannten Spreublättern untermischt, die länger als die Blumen sind. Der Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen; die Kelchröhre dicht mit kleinen Schüppchen besetzt; der Saum fünfspaltig, mit aufrechten, fast blattartigen, lanzettförmigen und spitzen Einschnitten. Die Blumenkrone fünfblätterig, weiſs; die Kronenblätter kürzer als der Kelch, aufrecht, gegeneinandergeneigt, länglich, mit einem einwärtsgebogenen Spitzchen von der Länge der Kronenblätter und in der Einbiegung ausgerandet. Staubgefäſse fünf, doppelt länger als die Blumenkrone; die Staubfäden fadenförmig; die Staubbeutel länglich, zweifächerig. Die beiden Griffel kurz und fadenförmig, mit einfachen Narben. Die Frucht eiförmig, mit dem bleibenden Kelch gekrönt, dicht mit kleinen, starren Schüppchen bekleidet, aus zwei Amphispermien bestehend, die weder Rippen und Striemen haben, und deren zweitheiliger Fruchtträger der Länge nach mit ihnen verwachsen ist.

Die Wurzel wird in England, Dänemark und Schweden gegessen und mit Zucker eingemacht und hin und wieder als *Radix Eryngii* in der Medizin gebraucht.

Deutsche Namen: Feld-Mannstreu.



Eryngium campestre Linn.



584.

GYPSOPHILA FASTIGIATA Linné.

DOLDENTRAUBIGE GYPSOPHILA.

DECANDRIA DIGYNIA.

CARYOPHYLLEAE: SILENEAE.

GYPSOPHILA. Char. gen. vide supra № 215.

GYPSOPHILA FASTIGIATA. Caules e basi adscendente erecti, apice dense corymbosi, superne ramique glutinoso-pubescentes; folia linearia, acuta; calyces campanulati, semiquinquefidi, laciniis ovatis rotundato-obtusis rectis; genitalia exserta.

G. fastigiata Linné Amoen. acad. 3. *p.* 23. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 665. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 352. *Mert. et Koch d. Fl.* 3. *p.* 478. *Koch syn. Fl. germ. p.* 93. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 332. *Menge Cat. Pl. Grud. et Gedan. p.* 371. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 31. *Dietr. Flora marchica MS Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 117. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 406.

Auf sandigen Feldern, an Hügeln, am Rande der Heiden stellenweise. Ostpreufsen: am Quednauschen Berge an der vormaligen Allensteinschen Glashütte. Westpreufsen: bei Graudenz auf den Bingsbergen. Pommern: in der Gollnower Kirchenheide. Brandenburg: in der Ricksdorfer Heide am Wege nach dem Neuen Krug!! zwischen Oranienburg und Germendorf; Friedersdorfer Forst beim kleinen Scaby-Luche; Frankfurt bei Reitwein und am Grünen Tisch; bei Driesen: in der Lausitz bei Gassen; bei Rietschen, Mocholz. Schlesien: bei Grofs-Lassowitz. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel ein starker, holziger, oft sehr langer, spindelförmiger, ästiger und vielköpfiger Wurzelstock, der mit sehr langen, einfachen Wurzelfasern besetzt ist;

jeder Wurzelstock treibt einen Stengel und ein Büschel von Wurzelblättern. Die Stengel $\frac{1}{2}$ — 1 Fufs hoch, aus der Wurzel aufsteigend, dann aber steif aufrecht, ziemlich stielrund, knotig-gegliedert, mit etwas aufgetriebenen Gelenken, unterhalb einfach, glatt und kahl, oberhalb doldentraubig-ästig und nebst den Blüthenästen mit ganz kurzen drüsentragenden Haaren besetzt. Die Wurzelblätter büschelständig an der Spitze der Wurzelköpfe, sitzend; die Stengelblätter gegenüberstehend, sitzend, an der Basis mit einander kurz verwachsen; alle sehr schmal linienförmig, 1 — 2 Zoll lang, eine halbe Linie breit, gegen die Spitze hin gewöhnlich etwas breiter, aber dann spitz, und nach der Basis ein wenig verschmälert, glatt und kahl, am Rande etwas schärflich, undeutlich dreinervig. Der Blüthenstand eine gleich hohe, doldentraubenartige, unten zweigabelig-, oben dreigabelig-verästelte Rispe, mit büschelig-gehäuften Blumen an den letzten Verzweigungen. Die Blüthenäste klebrig-haarig, die Blumenstielchen aber kahl; unter jeder Verästelung befinden sich zwei kleine, gegenüberstehende, schuppenförmige, eirunde, sehr spitze, am Rande häutige Deckblätter. Der Kelch einblätterig, glockenförmig, bis zur Mitte fünfspaltig, mit eirunden, sehr stumpfen, dunkelgrünen, am Rande weifslichen, mit weifsen Puncten bestreuten Einschnitten. Die Blumenkrone klein, fünfblätterig, weifs, bläulich-weifs oder weifslich-rosenroth; die Kronenblätter fast doppelt länger als der Kelch, umgekehrt-eirund, allmählig in den Nagel verschmälert, abgerundet, ganzrandig. Staubgefäfse zehn, unter dem Fruchtknoten eingesetzt, aber abwechselnd an die Basis der Kronenblätter geheftet, länger als die Blumenkrone; die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel aufrecht, zweifächerig, rundlich. Der Fruchtknoten umgekehrt-eirund; Griffel zwei, gabelartig-auseinanderstehend, fadenförmig, ebenfalls länger als die Blumenkrone, in einfache Narben sich endigend. Die Kapsel vom bleibenden Kelch besetzt, rundlich-eirund, einfächerig, vielsamig, bis zur Mitte in vier Klappen aufspringend, mit mittelständigem Samenträger. Die Samen klein, nierenförmig, runzelig-höckerig, schmutzig fuchsroth.

Die Wurzel dieser Pflanze wird in manchen Gegenden gleich der Seife zum Waschen gebraucht und ist besonders ein Waschmittel für Wolle.

Deutsche Namen: Langstieliges, flachtraubiges, gipfelblumiges Gypskraut, Seifenkraut, Seifenblume oder Seifenwurz.



Gypsophila fastigiata Linné



585.

POTENTILLA SUPINA Linné.

NIEDRIGE POTENTILLA.

ICOSANDRIA POLYGYNIA.

ROSACEAE: DRYADEAE.

POTENTILLA. Char. gen. vide supra № 142.

I. Folia pinnata.

POTENTILLA SUPINA. Caules debiles, ramosi; folia pinnata, superiora ternata; foliola oblonga, inciso-serrata, superiora saepe confluentia; stipulae ovatae, integrae; pedunculi axillares, solitarii, uniflori, fructiferi recurvati; petala calycem subaequantia.

P. supina Linné spec. pl. p. 711. *Willd. spec. plant.* 2. *p.* 1099. ***De Cand. Prodr. syst. veg.*** 2. ***p.*** 580. ***Mert. et Koch d. Fl.*** 3. ***p.*** 544. ***Koch syn. Fl. germ. p.*** 212. ***Hagen Pr. Pfl.*** 1. ***p.*** 389. ***Weifs Danz. Pl.*** 1. ***p.*** 282. ***Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.*** 418. ***Schmidt Fl. v. Pomm. p.*** 76. ***Dietr. Fl. marchica MS. Rabenh. Fl. Lusat.*** 1. ***p.*** 139. ***Wimm. et Grab. Fl. siles.*** 2. 1. ***p.*** 60. ***Spreng. Fl. hal. ed.*** 2. 1. ***p.*** 225. ***Schatz Fl. v. Halberst. p.*** 55. ***Jüngst Fl. v. Bielef. p.*** 167. ***Löhr Fl. v. Coblenz p.*** 257.

Auf feuchtem und überschwemmtem Sandboden. Ostpreufsen: noch nicht gefunden. Westpreufsen: um Danzig bei Brösen am Strande und beim Schutensteige. Pommern: bei Stettin am Schweinepfuhl und Colbizow; bei Greifswalde. Brandenburg: bei Tangermünde auf den Elbbuhnen unter dem Gartenhause des Herrn Superintendenten Becker vom Herrn Geh. Reg.-Rath Krause gesammelt; in Berlin auf dem Pfahlwerk an der Spree bei der langen Brücke; zwischen dem Frankfurter und Stralauer Thore! bei Weifsensee! bei Friedrichsfelde; bei Tafsdorf! bei Germendorf; bei Frankfurt in der Dammer Vorstadt, beim Schiefshause, bei Boofsen, bei Molnow; bei Neudamm; um Landsberg am Rundungswall und bei der Schantze: in der Lausitz um Luckau bei Kahnsdorf, am Wege von Beesdan nach Bergen, bei Sorau.

bei Ostritz. Schlesien: bei Häfchen, Rosenthal, Masselwitz, in Grofs-Weigelsdorf; um die Reiterställe vor dem Schweidnitzer Thor bei Breslau; an sandigen Plätzen der alten Oder; am Kalischteiche bei Oppeln. Sachsen: um Halle an den Ufern der Saale bei Giebichenstein. Corbetha u. s. w.; um Halberstadt bei Papstdorf an der Trift, bei Börnecke. Westfalen: bei Wesel. Niederrhein: bei Coblenz am Rheinufer, bei der Moselbrücke am linken Moselufer; bei Neuwied u. s. w. Blüht vom Juni bis September. ⊙.

Die Wurzel senkrecht, dünn und spindelförmig, wenig faserig und zuweilen mit einigen dünneren Ästen versehen, stets mehrere Stengel treibend. Die Stengel ungefähr einen halben Fufs lang, doch auch kürzer oder länger, niederliegend, schwach, ästig, mit einzelnen, aus den Blattachseln entspringenden Ästen, die kürzer als der Stengel und oft nur ganz klein sind, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger mit zerstreuten Härchen besetzt. Die Blätter hellgrün, die Wurzelblätter und die unteren Stengelblätter unpaar-gefiedert, aus fünf bis neun Blättchen bestehend, die entweder gegenüber- oder wechselweise am oberen Theil des Blattstiels stehen, während der untere Theil desselben nackt ist; die Blättchen sitzend, länglich oder cirund, 3—4 Linien lang und 2—3 Linien breit, ungleich oder etwas eingeschnitten-gesägt, stumpflich, das gipfelständige das breiteste, und nach der Basis zu keilförmig-verschmälert, zuweilen auch mit den nächsten zusammenfliefsend; die oberen und die an den Ästen stehenden Blätter dreizählig, theils wechselweise-, theils gegenüberstehend, kürzer oder länger gestielt, mit umgekehrt-lanzettförmigen, nach der Basis zu keilförmig-verschmälerten Blättchen, von denen das gipfelständige das gröfste, 5—7 Linien lang und 2—3 Linien breit ist, die seitlichen ungefähr nur halb so grofs sind. Die Nebenblätter, welche paarweise unter jedem Blattstiele gegenüberstehen, sind 1—1½ Linien lang, fast eben so breit, cirund, stumpf und ganzrandig. Die kleinen, höchstens 3 Linien im Durchmesser haltenden Blumen stehen einzeln in den Achseln der dreizähligen Blätter, an Blumenstielen, die fast die Länge des sie stützenden Blattes erreichen, und auch an der Spitze der Äste an kürzeren Blumenstielen, welche alle mehr zottig als der Stengel selbst sind, während der Blüthe abstehen, in der Frucht aber sich bogenförmig herabbiegen. Der Kelch einblätterig, zehnspaltig, äufserlich weichhaarig, mit fünf inneren, breiteren, cirunden, zugespitzten, und fünf äufseren, zwar gleich langen, aber schmäleren, lanzettförmigen Einschnitten. Die Blumenkrone gelb, fünfblätterig; die Kronenblätter so lang als der Kelch oder etwas kürzer, umgekehrt-herzförmig. Staubgefäfse sehr zahlreich, an der Basis des Kelchs eingesetzt, viel kleiner als die Blumenkrone. Die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel cirund, zweifächerig. Fruchtknoten viele, sehr klein, länglich und in einem Kopf beisammenstehend; die Griffel seitenständig, fadenförmig, kürzer als die Staubgefäfse, die Narben stumpf. Die Früchtchen schief cirund, etwas zusammengedrückt, runzelig, kahl, auf dem trockenen, kleinen, kaum gewölbten, zottigen Blüthenboden aufgesetzt.

Deutsche Namen: Niederliegendes oder gestrecktes Fingerkraut.



Potentilla supina Linné.



586.

SAXIFRAGA HIRCULUS Linné.

CISTENBLUMIGE SAXIFRAGA.

DECANDRIA DIGYNIA. SAXIFRAGEAE.

SAXIFRAGA. *Char. gen. vide supra* № 243.

SAXIFRAGA HIRCULUS. *Caulis erectus, foliosus; folia inferiora lanceolata, in petiolum longum attenuata, superiora lineari-lanceolata, sessilia; calyces inferi, demum reflexi; petala multinervia, basi bicallosa.*

S. Hirculus Linné Fl. suec. n. 370. *Willd. spec. pl.* 2. *p.* 649. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. *p.* 44. *Mert. et Koch d. Fl.* 3. *p.* 130. *Koch syn. Fl. germ. p.* 270. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 330. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 243. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 361. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 98. *Dietr. Fl. marchic. MS. Wimm. et Grab. Fl. siles. p.* 401.

Auf feuchten Wiesen. Ostpreuſsen: um Königsberg bei Spittelhof, Trutenau, bei der heiligen Linde. Westpreuſsen: um Danzig bei Brösen. Pommern: bei Lienken, Stepnitz, Schlawe, Baumgarten, im altstädtschen Torfstich bei Pyritz, Stralsund bei Niederhof, Recknitzwiesen bei Tribsees, bei Budow. Brandenburg: bei Strausberg vom Herrn Geh. Reg.-Rath Krause gesammelt; hinter Oranienburg bei Grüneberg; bei Frankfurt in der Reppner Heide; bei Matschdorf; um Driesen bei Eschbruch, Moderwiesen; bei Prenzlau. Schlesien: bei Beneschau. Blüht im Juli. ♃.

Die Wurzel ist ein fadenförmiger, kriechender Wurzelstock, der an der Spitze mit dachziegelig stehenden, sehr spitzen Schuppen bekleidet ist, einen Stengel und neben demselben noch einen mit schmalen, linienförmigen Blättern besetzten, kleinen

Ausläufer treibt. Der Stengel 4—6 Zoll hoch, aufrecht, einfach, beblättert, stielrund, unten kahl und geröthet, nach oben zu mit gekräuselten bräunlichen Haaren besetzt. Die Wurzelblätter 6—9 Linien lang, 2 Linien breit, in einen über einen Zoll langen Blattstiel verschmälert, linien-lanzettförmig; die Stengelblätter wechselweisestehend oder an einer oder der anderen Stelle gegenüberstehend, die unteren linienförmig und gestielt, die oberen linien-lanzettförmig und sitzend, alle spitz oder stumpflich, kahl oder am Rande mit einigen kleinen Borstchen besetzt. Die Blumen stehen an der Spitze des Stengels einzeln oder zu mehreren an einfachen oder gabelig-getheilten, haarigen Blumenstielen, von denen der oberste die getheilte Stengelspitze ist, die seitlichen, wenn sie vorhanden sind, aus den Achseln der obersten Blätter entspringen; sie stehen während der Blüthe ziemlich aufrecht, vor der Blüthe sind sie aber nikkend. Der Kelch einblätterig, ganz unterständig, fünftheilig; die Einschnitte länglich, stumpf, am Rande bewimpert, erst anliegend, nachher zurückgeschlagen. Die Blumenkrone goldgelb, flach ausgebreitet, 9—10 Linien im Durchmesser, fünfblätterig; die Kronenblätter länglich, stumpf, vielnervig, doppelt länger als der Kelch, innen nach der Basis hin mit goldgelben Pünctchen bestreut und an der Basis selbst mit zwei länglichen, in eine kurze Spitze ausgehenden Schwielen besetzt. Staubgefäfse zehn, im Kelche eingesetzt, halb so lang als die Kronenblätter; die Staubfäden pfriemenförmig, gelb; die Staubbeutel rundlich, zweifächerig. Der Fruchtknoten ganz oberständig, cirund, in die beiden kurzen, dicken, zusammenliegenden, kaum bemerkbaren Griffel übergehend, deren Narben stumpf sind. Die Kapsel gelb, mit den nun auseinanderstehenden, kegelförmigen Griffeln gekrönt und dadurch geschnäbelt, zwischen den Schnäbeln mit einem Loch aufspringend, zweifächerig, vielsamig. Die Samen umgekehrt-eirund, weifs, glänzend.

Deutsche Namen: Bockssteinbrech, Bocksauge, gelber Wiesensteinbrech, Moorsteinbrech, cistblätteriger Steinbrech, cistenblumiger Steinbrech

---



Saxifraga Hirculus Linné.



587.

LEUCOJUM VERNUM Linné.
FRÜHLINGS-LEUCOJUM.
HEXANDRIA MONOGYNIA. AMARYLLIDEAE.

LEUCOJUM. *Perigonium corollaceum, superum, hexaphyllum, phyllis subaequalibus basi coalitis apice incrassatis. Stamina sex, disco epigyno inserta; filamenta brevia; antherae erectae, tetragonae. Stylus clavatus; stigma simplex. Capsula trilocularis, loculicido-trivalvis. Semina globosa, testa crustacea, atra.*

LEUCOJUM VERNUM. *Folia linearia; scapus uniflorus, flore nutante; stylus clavatus.*

L. vernum Linné spec. pl. p. 414. *Willd. spec. pl.* 2. *p.* 30. *Roem. et Sch. syst. veg.* 7. 2. *p.* 782. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 514. *Koch syn. Fl. germ. p.* 703. *Dietr. Fl. marchic. p.* 149. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 92. *Wimm. et Grab. Fl. siles. p.* 310. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 165. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 40. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 109. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 78. *Müller Fl. v. Aachen p.* 62. *Schäf. Trier. Fl.* 1. *p.* 192.

Auf Wiesen, in Hecken. Baumgärten. Brandenburg: bei Burghagen in der Gegend von Perleberg und an der Elbe; bei Sommerfeld in der Neumark; in der Lausitz bei Pelkwitz; bei Radmeritz, Ostritz. Tauchritz. Schlesien: bei Jauer. Waldenburg, Charlottenbrunn, Frankelthal bei Neumarkt; Grafschaft Glatz bei Langenau. Sachsen: bei Skeuditz und Lodersleben; im Halberstädtschen im Huy an der Sargstedt vom Herrn Oberlehrer Krause gesammelt und in lebenden Exemplaren übersandt, ferner bei Warthe. Grofs-Siechenholz und Pfaffenbusch. Öhrenfeld bei

Wernigerode. Westfalen: bei Höxter am Räuscheberg; im Arnsberger Walde, Siegen, Havixbeck, Iserlohn in der Grüne. Niederrhein: bei Mayen, Waldbreitenbach; auf dem Heidchen und Schönthal bei Aachen; im Trierschen. Blüht im März und April. ♃.

Die Zwiebel eirund, von der Gröfse einer Haselnufs, weifslich, häutig, an der Basis mit einem Büschel von Wurzelfasern besetzt, aus der Spitze den mittelständigen Trieb bildend. Die drei bis fünf Blätter alle wurzelständig, den Schaft umgebend, an der Basis von weifsen, häutigen Scheiden umgeben, aufrecht, kürzer als der Schaft, 4—5 Zoll lang, 3 Linien breit, linienförmig, spitzlich, flach, oberhalb schlaff rinnenförmig, unterhalb gewölbt und etwas gekielt, lebhaft grün. Der Schaft einen halben Fufs hoch oder etwas höher, zweischneidig oder fast dreieckig, unter der Spitze mit einer lanzettförmigen, unten röhrenförmigen, dann offenen, durch die eingedrückte Mitte fast zweifächerig erscheinenden, an der Spitze kappenförmigen oder ausgerandeten, grünlich-weifsen Blumenscheide besetzt und an der Spitze eine überhängende Blume tragend. Die Blüthenhülle blumenkronenartig, oberständig, weifs, sechsblätterig, glockenförmig; die Blüthenhüllenblätter eirund, etwas zugespitzt, aber an der Spitze selbst stumpflich, unter der Spitze mit einem gelblich-grünen, callösen Fleck bezeichnet. Staubgefäfse sechs, auf einer oberweibigen Scheibe eingesetzt, viel kürzer als die Blüthenhülle; die Staubfäden fadenförmig; die Staubbeutel aufrecht, vierseitig, oben mit zwei Löchern sich öffnend. Der Fruchtknoten unterständig, länglich. Der Griffel dick, keulenförmig, mit einfacher, spitzer Narbe. Die Kapsel dreifächerig, dreiklappig, mit mittelständigem Samenträger. Die Samen kugelrund, mit schwarzer, krustenartiger Schaale.

Deutsche Namen: Wald-Schneeglöckchen, grofses Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblume, Schneegallen, Schneeveilchen, Moosveilchen, Merzglöckchen, Merzblümchen, Sommerhütlein.



Leucojum vernum Linné



588.

TULIPA SYLVESTRIS Linné.

WALD-TULPE.

HEXANDRIA MONOGYNIA.
LILIACEAE: TULIPACEAE.

TULIPA. *Perigonium hexaphyllum, corollaceum. Stamina sex, hypogyna; antherae biloculares; incumbentes. Germen triloculare; stigma sessile, trilobum, lobis patentibus complicatis. Capsula trigona, trilocularis, loculicido-trivalvis. Semina biseriata, horizontalia, plana, testa rufescente.*

TULIPA SYLVESTRIS. *Caulis uniflorus, glaber, folia lineari-lanceolata; perigonii phylla acuta, interiora et filamenta basi pubescentia.*

T. sylvestris Linné Fl. suec. 2. *n.* 284. *Willd. spec. pl.* 2. *p.* 97. *Roem. et Sch. syst. veg.* 7. 1. *p.* 381. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 539. *Koch syn. Fl. germ. p.* 707. *Dietr. Fl. marchic. p.* 132. *Rabenh. Fl. Lusat.* 1. *p.* 94. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 317. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 159. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 38. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 111. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 75. *Schäf. Trier. Fl.* 1. *p.* 192.

An grasigen Orten. Selten. Brandenburg: bei Frankfurt in der Dammer Vorstadt; bei Gleifsen unweit Zilenzig; in der Lausitz bei Luckau, Paserin, Görisdorf, Beesdau, Wieringsdorf. Schlesien: im Pilsnitzer Walde und in Obstgärten bei Pilsnitz; am Haseldamme bei Masselwitz, im Schlofsgarten zu Wildschütz; in Obstgärten bei Leobschütz, Jägerndorf und Stremplowitz. Sachsen: um Halle; im Halberstädtschen im Wernischen Garten, im Garten des Krankenhauses vor dem Was-

serthore, und auf der Tanzwiese bei Halberstadt vom Herrn Oberlehrer Krause gesammelt und in lebenden Exemplaren eingesandt. Westfalen: unweit Brakel rechts vom Wege nach Nieheim. bei Herborn. Niederrhein: bei Ems; im Trierschen zu Mochern. Blüht im Mai. ♃.

Die Zwiebel eirund, von der Gröfse einer kleinen welschen Nufs, fleischig, mit einer dünnen weifsen und darüber mit einer oder der anderen braunen Haut überzogen. an der Basis mit einem Büschel feiner Wurzelfasern besetzt, und aus der Spitze etwas seitwärts den Trieb hervorbringend. Der Stengel 1 — 1½ Fufs hoch, aufrecht, schlank, ziemlich stielrund. nach oben zu ganz schwach gebogen, an der Basis mit Blättern bekleidet, an der Spitze einblumig. Die wenigen Blätter mit ihren langen Blattscheiden den Stengel röhrenförmig umfassend, linien-lanzettförmig, die unteren so lang oder fast länger als der Stengel, das obere nicht bis zur Blume hinaufreichend, alle 3 — 4 Linien breit, rinnenförmig. spitz, bläulichgrün. an der Spitze etwas kappenförmig und meist geröthet. Die Blume vor dem Aufblühen etwas umgebogen, in der Blüthe offen glockenförmig. wohlriechend, gelb, 1½ Zoll lang, aus einer einfachen, sechsblätterigen, blumenkronenartigen Blüthenhülle bestehend; die Blüthenhüllenblätter zugespitzt, die drei äufseren lanzettförmig, äufserlich nach der Basis zu grünlich, die inneren elliptisch, an der Basis bärtig. Staubgefäfse sechs. unter dem Fruchtknoten eingesetzt, drei etwas länger als die übrigen. alle aber kürzer als die Blüthenhülle; die Staubfäden pfriemenförmig, gelb, an der Basis mit einem Kranz von Haaren besetzt; die Staubbeutel linienförmig, zweifächerig. fast vierseitig. Der Fruchtknoten länglich. dreikantig, an beiden Enden verschmälert; der Griffel fehlt; die Narbe sitzend. dreilappig, mit abstehenden, zusammengefalteten. etwas haarigen Lappen. Die Kapsel dreikantig. länglich, dreifächerig, fachzerreifsend-dreiklappig. mit zwei Reihen wagerechter Samen in jedem Fache, welche umgekehrt-eirund und platt sind, und eine bräunlich-rothe Samenschaale haben.

Deutsche Namen: Grastulpe, gelbe oder wilde Tulpe.



Tulipa sylvestris Linné.



589.

ALOPECURUS PRATENSIS Linné.

WIESEN-ALOPECURUS.

TRIANDRIA DIGYNIA. GRAMINEAE.

ALOPECURUS. Panicula spicaeformis. Spiculae uniflorae. Gluma calycina bivalvis; valvae aequales, carinatae, saepe basi connatae, corollam subaequantes. Gluma corollina univalvis, utriculiformis, hinc fissa, infra medium (plerumque) aristata. Lodiculae nullae. Stamina tria. Styli longissimi, saepe basi connati; stigmata subaspergilliformia. Amphispermium laeve, valvulis obtectum.

ALOPECURUS PRATENSIS. Culmus erectus, glaber; vagina summa subinflata; panicula cylindracea; valvae calycinae acutae, pubescentes; gluma corollina oblique truncata, acuta, supra basim aristata, arista exserta; styli inferne connati.

A. pratensis Linné spec. pl. p. 88. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 357. *Kunth Enum. pl. p.* 24. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 478. *Koch syn. Fl. germ. p.* 775. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 52. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 44. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 289. *Dietr. Fl. marchic. p.* 32. *Rebent. Prodr. Fl. neom.* 1. *p.* 37. *Rabenh. Fl. Lusat. p.* 20. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 47. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 37. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 23. *Löhr Fl. v. Cobl. p.* 41. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 1. *p.* 35.

Auf Wiesen und an Wegerändern überall häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Mai und Juni und auf zweischurigen Wiesen im August zum zweitenmale. ♃.

Die Wurzel ein kurz gegliederter Wurzelstock, an den Gelenken mit langen Fasern besetzt, zuweilen kurze Sprossen treibend. Die Halme 2—3 Fuſs hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, gestreift, ganz kahl. Die Blätter linien-lanzettförmig, flach, höchstens einen halben Fuſs lang, schärflich, besonders oberhalb und am Rande. Die Blattscheiden meist länger als das Blatt, walzenförmig und nur die oberen etwas aufgeblasen. Das Blatthäutchen kurz, breit, abgerundet oder beinahe abgestutzt, mit wenigen weichen Härchen bewimpert. Die Rispe 2—3 Zoll lang, gerade, walzenförmig, ährenartig, 4—5 Linien im Durchmesser, grün mit einem Silberglanze; die Spindel gestreift, kahl und oben eckig; die Äste derselben rundlich, etwas weichhaarig, die unteren in drei bis sechs Ästchen oder Blumenstielchen getheilt, die jedes ein Ährchen tragen, die oberen entweder einfach und ein Ährchen oder zweitheilig und zwei Ährchen tragend. Die Ährchen sind zusammengedrückt, einblumig, lanzettförmig, spitz, weiſslich und zottig. Der Kelchbalg zweispelzig; die Spelzen von gleicher Gröſse, an der Basis ein wenig verbunden, kaum länger als das Blümchen, lanzettförmig, spitz, zusammengedrückt-gekielt, häutig, durchscheinend, dreinervig, mit grünen Nerven, am Kiel lang bewimpert. Der Kronenbalg einspelzig, schlauchartig, spitz, schief abgestutzt, gespalten, hautartig, fast durchscheinend, mit fünf grünen Nerven durchzogen, oben am Kiel bewimpert, über der Basis gegrannt; die Granne doppelt länger als die Spelze, fast gedreht, am Anfange gerade, dann geknict und herabgebogen, unten glatt, oben scharf. Die Saftblättchen fehlen. Staubgefäſse drei; die Staubfäden sehr lang, weiſs, glatt; die Staubbeutel linienförmig, an den Enden zweilappig, zweifächerig, gelblich oder röthlich. Der Fruchtknoten sitzend, rundlich, kaum zusammengedrückt, kahl, glänzend. Die beiden Griffel unten verwachsen; Narben zwei, sehr lang, fast sprengwedelartig. Das Amphispermium eirund, zusammengedrückt, oben und unten zugespitzt, gelblich, glatt, frei, aber von dem Kronenbalge bedeckt.

Es ist dieses Gras eines der vorzüglichsten Futtergräser, und wird deshalb auf Wiesen sehr gern gesehen.

Deutsche Namen: Wiesen-Fuchsschwanz, Kolbengras, Taubgerste, Falsch-Canariengras.



Alopecurus pratensis Linné.



590.

ALOPECURUS AGRESTIS Linné.

ACKER-ALOPECURUS.

TRIANDRIA DIGYNIA. GRAMINEAE.

ALOPECURUS. Char. gen. vide supra *№ 589.*

ALOPECURUS AGRESTIS. Culmus erectus, superne scabriusculus; vagina summa subinflata; panicula cylindracea, utrinque attenuata; valvae calycinae apice membranaceo acuto, carina scabrae, basi connatae; gluma corollina acuta, supra basin aristata, arista exserta, torta.

A. agrestis Linné spec. pl. p. 89. Willd. spec. pl. 1. p. 357. Kunth Enum. pl. 1. p. 23. Mert. et Koch d. Fl. 1. p. 479. Koch syn. Fl. germ. p. 775. Hagen Pr. Pfl. p. 53. Weiſs Danz. Pfl. 1. p. 45. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 33. Dietr. Fl. march. p. 33. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 37. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 24. Löhr Fl. v. Coblenz p. 41. Schaef. Trier. Fl. 1. p. 36.

Auf Feldern und Lehmäckern. Nicht überall. Ostpreuſsen: um Königsberg hinter der Haberbergschen Kirche. Westpreuſsen: um Danzig. Pommern: bei Stralsund und bei Greifswalde. Brandenburg: bei Frankfurt!! Sachsen: um Halle im Freiburgschen und Mannsfeldschen. Westfalen und Niederrhein: überall häufig. Blüht im Juni und Juli. ⊙.

Die Wurzel ein etwas kriechender, gegliederter Wurzelstock, der an den Gelenken mit Wurzelfasern besetzt ist, mehrere Halme treibend. Die Halme 1—1½ Fuſs hoch, aufrecht oder aufsteigend, zuweilen an der Basis ästig, nur unter der Rispe etwas schärflich, übrigens glatt. Die Blätter nur kurz, 2—3 Zoll lang, kaum 2 Li-

nien breit, linienförmig oder eigentlich linien-lanzettförmig, spitz, oberhalb und am Rande schärflich, übrigens glatt. Die Blattscheiden so lang oder etwas länger als das Blatt, gestreift; die unteren alle ziemlich walzenförmig, wenigstens nach oben zu nur unmerklich weiter werdend, die obersten hingegen schon etwas mehr aufgeblasen, allein auch nur dann, wenn der Blüthenstand aus derselben hervortritt, nachher wieder ziemlich zusammengezogen. Das Blatthäutchen kurz und zweispaltig. Die Rispe 2—2½ Zoll lang, gerade, ährenartig, viel dünner als bei der vorigen, 2 Linien im Durchmesser, walzenförmig, aber doch nach beiden Enden zu ein wenig verschmälert, etwas schlaff, von einer weifslich-grünen Farbe, zuweilen etwas violett überlaufen, kahl; die Spindel gestreift, unmerklich eckig; die Äste derselben rundlich, kahl, entweder einfach und ein Ährchen an der Spitze tragend oder in zwei Blumenstielchen oder Ästchen getheilt, deren jedes ein Ährchen trägt; unter den Ährchen befindet sich an den Blumenstielchen eine kleine Verdickung oder ein Knötchen, welches zwar bei der vorigen Art auch der Fall ist, aber weniger deutlich hervortritt. Die Ährchen ungefähr 2 Linien lang, länglich-lanzettförmig, etwas zusammengedrückt, spitz, weifslich-grün, zuweilen etwas violett, zwar ein wenig behaart, aber lange nicht so zottig als bei der vorigen Art, einblumig. Der Kelchbalg zweispelzig: die Spelzen von gleicher Gröfse, bis zur Mitte verwachsen, fast so lang als das Blümchen, lanzettförmig, spitz, zusammengedrückt-gekielt, auf dem Kiel schmal geflügelt und am Grunde desselben weichhaarig, dreinervig, mit grünen Nerven, auf den Nerven weichhaarig, übrigens häutig und fast durchscheinend. Der Kronenbalg einspelzig, schlauchartig, spitz, schief abgestutzt, gespalten, fast durchscheinend, hautartig, weifs, mit grüner oder violetter Spitze, undeutlich genervt, mit Nerven, die nur nach oben zu merklicher werden, über der Basis gegrannt, mit einer scharfen, gedrehten, knieförmig zurückgekrümmten Granne, die doppelt länger als die Spelze ist. Staubgefäfse drei; die Staubfäden lang, weifs, glatt; die Staubbeutel linienförmig, an beiden Enden zweilappig, zweifächerig, gelblich oder violett. Der Fruchtknoten sizzend, länglich-eirund, kahl; Griffel zwei, kurz, bis zur Mitte verwachsen: die Narben lang, haarförmig, sprengwedelartig. Die Amphispermien länglich.

Deutsche Namen: Acker-Fuchsschwanz, Acker-Mäuseschwanz.



Alopecurus agrestis Linné.



591.

PHLEUM PRATENSE Linné.

WIESEN-PHLEUM.

TRIANDRIA DIGYNIA. GRAMINEAE.

PHLEUM. Panicula spicaeformis. Spiculae uniflorae, interdum cum rudimento pedicelliformi alterius floris. Gluma calycina bivalvis, valvae aequales, corolla longiores, muticae vel apice aristatae. Gluma corollina bivalvis; valvulae aequales, membranaceae. Lodiculae lanceolatae, integrae, glabrae. Styli aspergilliformes. Amphispermium laeve, valvulis obtectum.

PHLEUM PRATENSE. Culmus erectus; panicula cylindracea; valvae calycinae truncatae, brevi aristatae, carina ciliatae; valvulae corollinae truncato-denticulatae; rudimentum floris alterius nullum.

Ph. pratense Linné spec. pl. p. 87. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 354. *Kunth Enum. pl.* 1. *p.* 29. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 489. *Koch syn. Fl. germ. p.* 778. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 49. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 46. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 290. *Dietr. Fl. march. p.* 30. *Rebent. Prodr. Fl. neom.* 1. *p.* 36. *Rabenh. Fl. Lusat. p.* 21. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 49. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 38. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 25. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 42. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 1. *p.* 39

Var. β. nodosum; culmus basi incrassatus, humilior; spica brevior.

Ph. nodosum Linné spec. pl. p. 88. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 355. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 46. *Rebent. Prodr. Fl. neom.* 1. *p.* 36.

Auf Wiesen und niedrig gelegenen Triften, an Wegerändern und auf Rainen überall häufig; die Varietät β. an trocknen, unfruchtbaren Orten fast eben so gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht den ganzen Sommer. ♃.

Die Wurzel faserig und mehrere Stengel treibend. Die Halme $1\frac{1}{2}$—3 Fuſs hoch, aufrecht oder an der Basis etwas gekniet, kahl, an allen Gelenken angeschwollen und zuweilen auch in den oberen gekniet; bei der *var.* β. an der Basis zwiebelartig verdickt. Die Blätter stehen wagerecht ab oder sind aufrecht-abstehend, sind nicht sehr lang, an 4 Linien breit, linien-lanzettförmig, sehr spitz, kahl, scharf und von einer hellgrünen Farbe. Die Blattscheiden stielrund, kahl und gestreift. Das Blatthäutchen eine Linie lang, stumpf, zuweilen gespalten. Die Rispe 2—5 Zoll lang, ährenartig, walzenförmig, schlank, an beiden Enden stumpf, grün; die Ästchen oder Blumenstielchen sind entweder einfach oder ästig, und tragen demnach ein oder mehrere Ährchen. Die Ährchen stehen sehr gedrängt, sind länglich, einblumig. Der Kelchbalg zweispelzig, das Blümchen einschlieſsend; die Spelzen wenig ungleich, länglich, zusammengedrückt, mit grünem Rücken und weiſslichen, durchscheinenden, häutigen Seiten, oben abgestutzt, dreinervig und gekielt; der Kiel ist mit steifen Haaren besetzt und endigt sich wie die Nerven in einen weichen, grannenartigen Stachel, der kürzer als der Kelch ist; die äuſsere Kelchspelze ist etwas kleiner als die innere. Der Kronenbalg zweispelzig, doppelt kleiner als der Kelch; die Spelzen häutig, durchscheinend, weiſslich, ungleich, die äuſsere zart fünfnervig, schärflich, fast abgestutzt, fein gekerbt, der Mittelnerv in eine kleine Spitze oder kaum merkliche Granne auslaufend; die innere kleiner, mit zwei Nerven am Kiel, stumpf, gekerbt oder ausgerandet. Saftblättchen zwei, durchsichtig, lanzettförmig, spitz, ganz und kahl, so lang als der Fruchtknoten. Staubgefäſse drei; die Staubfäden sehr fein, länger als die Spelzen; die Staubbeutel länglich, gelb, auch roth. Der Fruchtknoten rundlich, kahl; die beiden Griffel fadenförmig; die Narben sprengwedelartig. Das Amphispermium frei, aber in den Kronenspelzen eingeschlossen, eirund, bräunlich.

Das Gras wird zur Anlage von Rasenplätzen und zu Viehfutter benutzt.

Deutsche Namen: Lieschgras, Timothy-Gras, Hirtengras, groſses Kolbengras.



Phleum pratense Linn.



592.

PHLEUM BOEHMERI Wibel.

BÖHMER'S-PHLEUM.

TRIANDRIA DIGYNIA. GRAMINEAE.

PHLEUM. Char. gen. vide supra № 591.

PHLEUM BOEHMERI. Culmus erectus; panicula cylindracea; valvae calycinae lanceolatae, subito in aristam attenuatae, interdum carina subciliatae; valvulae corollinae acutiusculae, integrae, undique pilis minutis adspersae; rudimentum floris alterius pedicelliforme.

Ph. Boehmeri Wibel Primitiae florae Werthemensis p. 125. *Kunth Enum. pl.* 1. *p.* 28. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 494. *Koch syn. Fl. germ. p.* 777. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 51. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 290. *Dietr. Fl. marchic. p.* 31. *Rabenh. Fl. Lusat. p.* 21. *Wimm. et Grab. Fl. siles. p.* 50. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 38. *Löhr Fl. v. Cobl. p.* 43.

Phalaris phleoides Linné spec. pl. p 80. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 26. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 48. *Rebent. Prdor. Fl. neom.* 1. *p.* 36.

Chilochloa Boehmeri Palis. de Beauv. Agrost. p. 37. *Dietr. Berl. Fl.* 76.

Auf trocknen Grasplätzen, an Hügeln, Wald- und Wegerändern stellenweise häufig. Ostpreufsen, Westpreufsen und Pommern überall häufig. Brandenburg: um Berlin in der Hasenheide, bei Tempelhof, Steglitz. an den Fuchsbergen. bei Strahlau, bei Treptow, bei Spandau, bei Potsdam hinter Baumgartenbrück!! bei Frankfurt; um Landsberg an der Warthe bei Zechow und auf den Schlüterschen Weinbergen; in der Lausitz überall. Schlesien: bei Lissa. Carlowitz. Schwoitsch. Trebnitz, im Troppauschen u. s. w Sachsen: um Halle zwischen Seeben und Gut-

tenberg. Niederrhein: bei Coblenz um Petersberg, Arzheim, Winningen u. s. w. Blüht im Juni und Juli. 2↓.

Die Wurzel ist faserig und treibt mehrere Halme und Blätterbüschel, die rasenartig vereinigt sind. Die Halme 1 — 1½ Fufs hoch, aufrecht oder aufsteigend, an der Basis meist zwiebelartig aufgetrieben, einfach, kahl, glänzend, nach oben oft purpurfarben, stets dünner als bei dem vorigen. Die Blätter stehen fast wagerecht ab, sind nicht sehr lang, 1 — 2 Linien breit, flach, linienförmig, spitz, auf beiden Flächen scharflich, am Rande aber schärfer, etwas bläulich-grün und nach dem Rande zu fast weifslich-durchscheinend. Die Blattscheiden meist länger als die Blätter, stielrund, glatt, kahl, nach oben zu etwas scharf, die oberste in der Regel etwas aufgeblasen. Das Blatthäutchen stumpf, kurz, abgestutzt, oft kaum merklich. Die Rispe aufrecht, gerade, ährenartig, walzenförmig, 1 — 3 Zoll lang, etwas schlaff, an der Basis zuweilen unterbrochen, oder daselbst mit verkümmerten Ährchen besetzt, welche wie abgebrochen aussehen, grün, oft gelblich- oder roth-gefleckt, immer schlanker als bei dem vorigen und auch etwas an den Enden verschmälert; die Äste wieder verästelt und einen Knäul oder rundlichen Lappen von Ährchen tragend. Die Ährchen sind einblumig, mit einer sitzenden Blume, die kleiner als der Kelch ist, und dem pfriemenförmigen Anfang eines zweiten oberen Blümchens. Der Kelchbalg zweispelzig; die Spelzen grün, am Rande häutig und durchscheinend, gekielt, länglich, abgestutzt, stachelspitzig, dreinervig, kahl, am Kiel scharf, die untere etwas kleiner. Der Kronenbalg zweispelzig, doppelt kleiner als der Kelch; die Spelzen kahl; die äufsere eirund, stumpf, ausgerandet, kahnförmig-vertieft, glatt, glänzend, grün, fünfnervig, auf dem Rücken schärflich; die innere wenig kleiner, länglich, zweikielig und mit zwei Keilnerven durchzogen, an der Spitze dreilappig, mit stumpfen Lappen. Die Saftblättchen fleischig, durchscheinend, fast keilförmig, an der Spitze fast in drei spitze Lappen getheilt, kahl. Staubgefäfse drei; die Staubfäden haarförmig, kahl; die Staubbeutel länglich-eirund, an der Spitze stumpf und zweilappig, an der Basis zweispaltig, mit stumpfen Lappen, zweifächerig. Der Fruchtknoten länglich, kahl; Griffel zwei, fadenförmig; die Narben fast sprengwedelartig. Das Amphispermium frei, aber von dem Kronenbalge umgeben, länglich.

Deutsche Namen: Raupengras, Katzenschwanzgras, Biodgras, Schafkälbleingras, Glanzgras, böhmersches Lieschgras.

Phleum Boehmeri Wibel



593.

AGROSTIS STOLONIFERA Linné.

SPROSSENDE AGROSTIS.

TRIANDRIA DIGYNIA. GRAMINEAE.

AGROSTIS. Panicula effusa vel coarctata. Spiculae uniflorae. Gluma calycina bivalvis; valvae subaequales, exterior major, corolla longiores. Gluma corollina bivalvis, basi pilorum fasciculis brevissimis fulta; valvulae inaequales, exterior major, arista saepe deficiens. Lodiculae integrae, glabrae. Styli plumosi. Amphispermium laeve, liberum, valvulis tectum. (Triandria Digynia.)

AGROSTIS STOLONIFERA. Folia omnia linearia, plana; ligula elongata; panicula oblongo-conica, fructifera contracta, pedunculis pedicellisque hispidulo-scabris; valvae calycinae carina hispidulae; valvula corollina exterior plerumque mutica, interior duplo minor, truncata.

A. stolonifera Linné spec. pl. p. 93. (excl. var. α.). Koch syn. Fl. germ. p. 781. Weiſs Danz. Pfl. 1. p. 51. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 291. Rebent. Prodr. Fl. neom. 1. p. 38. Dietr. Fl. march. p. 34.

A. alba Linné spec. pl. p. 93. Willd. spec. pl. 1. p. 371. Mert. et Koch d. Fl. 1. p. 508. Hagen Pr. Pfl. 1. p. 58. Weiſs Danz. Pfl. 1. p. 51. Rebent. Prodr. Fl. neom. 1. p. 38. Rabenh. Fl. Lusat. 1. p. 22. Wimm. et Grab. Fl. siles. 1. p. 53. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 41. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 26. Löhr Fl. v. Coblenz p. 44. Schaef. Trier. Fl. 1. p. 42.

Auf Wiesen, Triften, in Wäldern u. s. w. zwar nicht selten, aber lange nicht so häufig als die folgende. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin, wo sie

namentlich im Treptower Busch bis nach der Cöpnicker Heide und nach Johannisthal hin zu finden ist. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel besteht ursprünglich aus einem Büschel von Fasern, später jedoch bilden sich von dem Wurzelhalse aus mehr oder weniger kriechende, d. h. an den Gelenken wurzelnde Ausläufer, deren Spitzen sich entweder allein zu neuen Halmen entwickeln oder die aus den Gelenken neue Halme und Blätterbüschel treiben. Die Halme werden 1—2 Fufs hoch, sind aufrecht oder aufsteigend, an den unteren Gelenken oft wurzelnd und ästig, übrigens ziemlich steif, glatt und kahl. Die Blätter 2—3 Zoll lang, 1—1½ Linien breit, alle flach, linienförmig, lang und fein zugespitzt, auf beiden Flächen, besonders aber am Rande scharf. Das Blatthäutchen bei allen Blättern lang, spitz und später oft eingerissen. Die Rispe selten über 2 Zoll lang, halb so breit, in der Blüthe von länglich-kegelförmiger Gestalt, grün oder grün- und rothbunt, auch rothbraun oder violett, mit ziemlich dichtstehenden, halb- oder fast ganz quirlförmigen Ästen, die fast bis zur Basis mit Ährchen besetzt, in der Blüthe aufrecht-abstehend oder fast wagerecht abstehend, selten oder wohl niemals wirklich zurückgeknickt sind, nach dem Verblühen sich aber wieder an die Spindel legen, und dann einen fast ährenartigen Blüthenstand darstellen. Die Spindel so wie die Rispenäste und Blumenstielchen sind mit kurz steifen Härchen besetzt und dadurch scharf. Die Ährchen sind kaum eine Linie lang, lanzettförmig, einblumig. Der Kelchbalg zweispelzig, länger als das Blümchen, die Spelzen ziemlich gleich, linienlanzettförmig, spitz, ausgehöhlt, nach dem Blühen auseinanderstehend, am Kiel mit kurzen, steifen Haaren besetzt. Der Kronenbalg zweispelzig, die Spelzen ungleich, die äufsere gröfser, länglich, stumpf, dreinervig, durch die beiden hervorstehenden Seitennerven schwach gezähnelt, die innere kleiner, an der Spitze zweizähnig-gezähnt. Gewöhnlich sind die Kronenspelzen ungegrannt, in seltenen Fällen ist die äufsere gegrannt; die Granne entspringt dann von dem Rücken der Spelze, ist aber sehr fein und klein, und so angedrückt, dafs sie kaum zu bemerken ist, fällt auch bald ganz ab. An der Basis des Blümchens befinden sich kleine Büschelchen Haare. Saftblättchen zwei, länglich, stumpflich, ganz und kahl. Staubgefäfse drei, mit haarförmigen Staubfäden, die aus dem Blümchen heraussehen, und länglichen, gefurchten Staubbeuteln, die an beiden Enden gespalten sind. Der Fruchtknoten rundlich. Der Griffel kurz und zurückgebogen. Die beiden Narben federig. Das Amphispermium nicht gefurcht und von den Kronenspelzen eingeschlossen.

Deutsche Namen: Weifses Haargras oder Straufsgras.



Agrostis stolonifera. Linné.



594.

AGROSTIS VULGARIS Withering.

GEMEINE AGROSTIS.

TRIANDRIA DIGYNIA. GRAMINEAE.

AGROSTIS. Char. gen. vide supra № 593.

AGROSTIS VULGARIS. Folia linearia, plana; ligula brevis, truncato-rotundata; panicula oblonga, sub anthesi et postea patentissima, pedunculis scabriusculis; valvae calycinae carina hispidulae; valvula corollina exterior plerumque mutica, interior duplo minor, bifida.

A. vulgaris Wither. A systematical arrangement of british plants 1. *p.* 132. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 68. *Koch syn. Fl. germ. p.* 782. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 57. *Weiſs Danz Pfl.* 1. *p.* 50. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 291. *Dietr. Fl. march. p.* 35. *Rabenh. Fl. Lusat.* 1. *p.* 22. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 40. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 26. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 43. *Schäf. Trier. Fl.* 1. *p.* 43.

A. hispida Willd. spec. pl. 1. *p.* 370. *Rebent. Prodr. Fl. neom.* 1. *p.* 38.

A. rubra Wahlenb. Fl. ups. p. 29. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 52.

A. capillaris Schkuhr Handb. 1. *t.* 12. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 52.

Auf Wiesen, Triften, an Wegen, in Wäldern u. s. w. überall sehr gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel besteht wie bei der vorigen ursprünglich aus einem Büschel von Fasern, später aber bilden sich von dem Wurzelhalse aus mehr oder weniger krie-

chende, d. h. an den Gelenken wurzelnde Ausläufer, deren Spitzen sich entweder allein zu neuen Halmen entwickeln, oder die aus den Gelenken neue Halme oder Blätterbüschel treiben. Die Halme werden 1—2 Fuſs hoch, sind aufrecht, zuweilen auch unten gekniet und an den Knien wurzelnd, glatt, kahl, fein gestreift. Die Blätter 2—3 Zoll lang, 1—1½ Linien breit, alle flach, linienförmig, lang und fein zugespitzt, auf beiden Flächen, besonders aber am Rande scharf. Die Blattscheiden gestreift und kahl. Das Blatthäutchen sehr kurz und abgestutzt. Die Rispe 2—4 Zoll lang, 2 Zoll breit, länglich, grün, grünbunt, roth oder röthlich, mit nicht sehr dichtstehenden, fast oder halb quirlförmigen Ästen, die zum Theil unten nackt, aber auch wohl bis zur Basis mit Blümchen besetzt sind, in der Blüthe entweder ganz abstehen oder nur ausgesperrt sind, nach dem Verblühen sich aber wieder etwas an die Spindel legen, niemals aber so dicht wie bei der vorigen und daher auch kein ährenartiges Ansehen erhalten. Die Spindel so wie die Blüthenäste und Blumenstielchen schärflich. Die Ährchen klein, kaum über eine Linie lang, lanzettförmig, einblumig. Der Kelchbalg zweispelzig, länger als das Blümchen; die Spelzen ziemlich gleich, linien-lanzettförmig, spitz, ausgehöhlt, nach dem Blühen auseinanderstehend, am Kiel mit kurzen, steifen Haaren besetzt. Der Kronenbalg zweispelzig; die Spelzen ungleich, die äussere gröſser, länglich, stumpf, dreinervig, durch die beiden hervorstehenden Seitennerven schwach gezähnelt; die innere kleiner, an der Spitze abgestutzt und ganz. Gewöhnlich sind die Kronenspelzen ungegrannt, in seltenen Fällen ist die äuſsere gegrannt; die Granne entspringt dann von dem Rücken der Spelze, ist aber sehr fein und klein, und so angedrückt, daſs sie kaum zu bemerken ist, fällt auch bald ganz ab. An der Basis des Blümchens befinden sich kleine Büschelchen Haare. Saftblättchen zwei, länglich, stumpflich, ganz und kahl. Staubgefäſse drei, mit haarförmigen Staubfäden, die aus dem Blümchen heraussehen, und länglichen, gefurchten Staubbeuteln, die an beiden Enden gespalten sind. Der Fruchtknoten rundlich. Der Griffel kurz und zurückgebogen. Die beiden Narben federig. Das Amphispermium nicht gefurcht und von den Kronenspelzen eingeschlossen.

Deutsche Namen: Gemeines oder rothes Haargras, Straufsgras, Fioringras.



Agrostis vulgaris Withering.



595.

PETASITES ALBUS Gärtner.

WEISSER PETASITES.

SYNGENESIA SUPERFLUA. COMPOSITAE: EUPATORIACEAE

PETASITES. Char. gen. vide supra № 537.

PETASITES ALBUS. Folia angulato-subrotunda, mucronato-dentata, basi profunde cordata, subtus lanuginoso-tomentosa; scapus squamosus; thyrsus ovatus vel fastigiatus.

P. albus Gärtn. de fruct. et seminib. plant. 2. *p.* 406. ***Reichenb.*** *Fl. excurs. p.* 279. ***Koch*** *syn. Fl. germ. p.* 350. ***De Cand.*** *Prodr. syst. veg.* 5. *p.* 206. ***Rabenh.*** *Fl. Lusat.* 1. *p.* 211. ***Schatz*** *Fl. v. Halberst. p.* 88.

Tussilago alba Linné spec. pl. p. 1214. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1969. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. *p.* 121.

α. *Planta hermaphrodita; thyrsus fastigiatus.*

β. *Planta subfeminea; thyrsus ovatus.*

An Bergbächen und Bergflüssen. Lausitz: auf der Lausche gegen Waltersdorf zu, auf dem Kleis, auf dem Hammerstein, bei Meffersdorf. Schlesien: am Geiersberge; bei Charlottenbrunn; am Warmbrunn; bei Schmiedeberg; Schneegruben; am kleinen und grofsen Teiche; in der Grafschaft Glatz um Reinerz, Langenau. Schneeberg u. s. w.; im Gesenke; im Thiergarten bei Gr. Herlitz. Unsere Exemplare ebenfalls aus Schlesien, doch ohne genauere Angabe des Standortes eingesandt. Sachsen: an der Holzemme bei Wernigerode. Blüht im April und Mai. ♃.

Die Wurzel ein stielrunder, hin- und hergebogener, gegliederter, mit langen Fasern besetzter Wurzelstock, der schief in die Erde geht und mehrere Wurzelblätter

und einen, selten mehrere Schafte hervorbringt. Die Blätter alle wurzelständig, endlich ziemlich grofs werdend, lang gestielt, mit einem langen, rinnenförmigen, an der Basis scheidenartigen, wolligen Blattstiel, ziemlich kreisrund, aber durch hervorstehende Zähne eckig erscheinend, ziemlich grofs und ungleich gezähnt, mit fast stachelspitzigen Zähnen, von denen die, in welchen die Hauptäste der Nerven übergehen, länger vorgezogen, die übrigen viel kleiner sind, an der Basis tief herzförmig, mit wenig auseinanderstehenden, an dem Innenrande ebenfalls gezähnten Lappen, auf der Oberfläche flockig-wollig, nachher aber kahl, auf der Unterfläche schneeweifs wollig-filzig Der Schaft vor der Entwickelung der Blumen erscheinend, erst nur klein und kaum über einen halben Fufs hoch, später höher und gegen anderthalb Fufs verlängert, aufrecht, ziemlich dick, fast stielrund, aber doch mit schwachen Kanten durchzogen, mehr oder weniger mit einer weifsen, flockigen Wolle bekleidet und mit breiten und spitzen, zolllangen Schuppen bekleidet. Der Blüthenstraufs an unseren Exemplaren hat eine eirunde Gestalt, ist ziemlich dicht und die Blüthenköpfe stehen ziemlich in gleicher Höhe oder wenigstens in einer gewölbten Fläche; die allgemeinen Blumenstiele sind von grofsen lanzettförmigen Schuppen oder Deckblättern gestützt, und an ihrer Basis sowohl als an den Theilungen befinden sich noch kleinere borstenförmige Deckblättchen, sie theilen sich gewöhnlich in zwei oder drei besondere Blumenstiele, deren jeder einen Blüthenkopf an der Spitze trägt Die Blüthenköpfe sind ziemlich walzenförmig, stehen aufrecht und nur die untersten neigen sich etwas. Der allgemeine Kelch ist einfach, grünlich-gelb, sparsam behaart, mit linienförmigen, spitzlichen Blättchen. Der Fruchtboden ist nackt. Die Blümchen sind weifs, gröfstentheils zwitterig, ungefähr zwanzig bis dreifsig, so viel man an den blühenden Exemplaren sehen kann, fruchtbar, und am Rande noch wenige dünne weibliche; die Zwitterblümchen haben eine trichterförmige Blumenkrone mit ziemlich langer Röhre und bis unter der Mitte fünfspaltigem Saum, dessen Einschnitte linienförmig sind und ziemlich aufrecht stehen; die weiblichen Blümchen haben eine sehr dünne, röhrenförmige Blumenkrone, die an der Spitze kaum merklich gezähnt ist. Die Staubgefäfse in den Zwitterblumen kaum heraussehend, mit fünf in einer Röhre verwachsenen Staubbeuteln; der Griffel derselben sehr lang aus der Blume heraussehend, mit zwei dünnen, langen Narben. Der Griffel der weiblichen Blume noch länger, an der Spitze mit kurz gespaltener Narbe. Die Fruchtknoten alle gleich, länglich, zusammengedrückt, mit haarigem Fruchtkrönchen, dessen Strahlen scharf sind. Reife Früchtchen habe ich nicht gesehen.

Deutsche Namen: Kleine Pestwurz, weifser Huflattig, weifse Schweifswurz, wilde Neunkraft, Pestwurzweiblein.



Petasites albus Gaertn.



596.

PETASITES SPURIUS Reichenb.

GELBBLÜHENDER PETASITES.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: EUPATORIACEAE.

PETASITES. Char. gen. vide supra № 537.

PETASITES SPURIUS. Folia subtriangulari-cordata, inaequaliter denticulata, subtus niveo-tomentosa, lobis baseos divaricatis dilatatis subtrilobis; scapus squamosus; thyrsus fastigiatus vel oblongus.

P. spurius Reichenb. Fl. excurs. p. 279. *Koch syn. Fl. germ. p.* 351. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 127. *Dietr. Fl. marchic. p.* 443.

P. tomentosus De Cand. Prodr. syst. veg. 5. *p.* 207.

Tussilago spuria Retz obs. bot. 1. *p.* 29. *t.* 2. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1972. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 184. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 453. *Dietr. Berl. Fl. p.* 748.

Tussilago tomentosa Ehrh. Beitr. 3. *p.* 65.

α. *Planta subhermaphrodita; thyrsus fastigiatus.*

β. *Planta subfeminea; thyrsus elongatus.*

An den Ufern der Flüsse Ostpreufsen: am Pregel. Westpreufsen: an der Weichsel bei Danzig. Pommern: auf den Dünen bei Swienemünde; am Oderufer bei Jasenitz, Preufsischen Graben; Pommerensdorf; an der Stepenitz. Brandenburg: an der Elbe bei Tangermünde; bei Wittenberge; bei Jederitz; an der Havel bei Pichelsberg!! und auf Pichelswerder! an der Oder bei Freienwalde; um Frankfurt bei Reitwein und Goeritz; bei Cüstrin. Blüht im April und Mai. ♃.

Die Wurzel ist ein sich weit unter der Erde fortverbreitender, kriechender, sprossentreibender, stielrunder, gegliederter Wurzelstock, der in den Gelenken mit langen, fleischigen Wurzelfasern besetzt ist, und mehrere Wurzelblätter und gewöhnlich nur einen Schaft hervorbringt. Die Blätter alle wurzelständig, auf der Oberfläche etwas flockig-wollig, nachher aber kahl, auf der Unterfläche dicht weifsfilzig, endlich sehr grofs werdend, lang gestielt, mit rinnenförmigen, an der Basis scheidenartig erweiterten, weifsfilzigen Blattstielen, fast dreieckig-herzförmig, etwas spitz, am Rande klein und meist sehr undeutlich gezähnt; die Lappen an der Basis weit auseinanderstehend, unterhalb sehr verbreitert, wieder zwei-, auch wohl dreilappig, mit einem gröfseren spitzlichen Läppchen. Der Schaft vor der Entwickelung der Blätter erscheinend, erst kaum über einen halben Fufs hoch, nachher sich um das Doppelte verlängernd, sehr dick, aufrecht, stielrund, doch etwas kantig erscheinend, mit einer dünnen, weifsen Wolle bekleidet, und mit grofsen, 2—3 Zoll langen, lanzettförmigen, genervten Schuppen so dicht besetzt, dafs sie fast den ganzen Schaft umschliefsen. Der Blüthenstand ist an den von uns bei Pichelsberg gesammelten Exemplaren stets fast doldentraubenartig, wenigstens verlängern sich die unteren Äste des Blüthenstraufses so, dafs die Blüthenköpfe ziemlich eine Fläche bilden. Die Blumenstiele sind ziemlich lang, die oberen einfach, die unteren ästig, und an den Verästelungen, so wie die einfachen auch in der Mitte, mit einem pfriemenförmigen Deckblatte besetzt. Die Blüthenköpfe ziemlich walzenförmig, meist aufrecht, nur die seitlichen etwas nickend. Der allgemeine Kelch ziemlich kahl, mit gleichen, linienförmigen Blättchen. Die Blümchen gelb, gröfstentheils Zwitter und nur sehr wenige, unvollkommen gebildete am Rande. Die Zwitterblümchen haben eine trichterförmige Blumenkrone mit langer Röhre, und kurz fünfspaltigem Saum mit ziemlich ausgebreiteten Einschnitten; fünf Staubgefäfse, deren verwachsene Staubbeutel nur wenig aus der Blumenkrone heraussehen, und einen Griffel, der aus dem Staubbeutelcylinder wieder hervorsieht, und zwei meist zusammenliegende Narben. Die weiblichen Blümchen bestehen aus einem dünnen, durchscheinenden Fädchen oder Bändchen, was unten eingerollt, oben aber flach und undeutlich zweitheilig ist; der Griffel ist kürzer oder etwas länger als dasselbe und hat eine undeutlich getheilte Narbe. Die Amphispermien sind länglich, fast walzenförmig. Das Fruchtkrönchen haarig, mit scharfen Haaren, bei den weiblichen Blumen länger als bei den zwitterigen.

Deutsche Namen: Falsche, gelbe oder gelappte Pestwurz oder Huflattig.



Petasites spurius Reichenbach.



597.

SCORZONERA PURPUREA Linné.

PURPURBLÜTHIGE SKORZONERE.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE

SCORZONERA. Anthodium semiflosculosum, multiflorum. Calyx communis imbricatus. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia estipitata, erostrata, areola laterali. Pappus pluriserialis, conformis, plumosus.

SCORZONERA PURPUREA. Radix fusiformis, coma filamentosa; caulis subramosus, 1—5cephalus; folia linearia vel lineari-lanceolata; calycis phylla exteriora ovato-lanceolata; amphispermia decemcostata.

***Sc. purpurea** Linné spec. pl. p.* 1113. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1502. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. 1. *p.* 118. *Koch syn. Fl. germ. p.* 425. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 146. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 231. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 149. *Dietr. Fl. marchic. p.* 502. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 235. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 96. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 374.

***Sc. rosea** Waldst. et Kit. pl. rar. hung. t.* 121. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1502. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. 2. *p.* 118. *Dietr. Berl. Fl. p.* 694.

Auf trocknen, sonnigen Waldhügeln, nicht überall, aber stellenweise ziemlich häufig. Westpreufsen: um Graudenz bei Stremoczin und Miggau; bei Bromberg. Pommern: um Stettin im Schrei, bei Güstow; bei Stargardt; bei Schlawe. Pafskrug. Brandenburg: bei Perleberg; um Berlin in der Jungfernheide!! bei Tegel! an den Bambergen! zwischen Spandau und Falkenhagen! im Brieselang! bei Cunersdorf; bei Neustadt-Eberswalde; bei Frankfurt; bei Neudamm; bei Driesen. Schlesien: bei Wohlau. Sachsen: um Halle im Rockenholze, in der Heide, hinter dem Petersberge, im Ramsiner Holze u. s. w.; um Halberstadt am Steinholze. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ein dicker, fast walzenförmiger, senkrecht gehender Wurzelstock, der an der Spitze einen dichten Schopf von Fasern trägt, welcher von den abgestorbenen Blättern herrührt. Der Stengel 1—2 Fuſs hoch, aufrecht, stielrund-eckig, entweder ganz einfach und nur einen Blüthenkopf tragend, oder mehrere Blumenstiele oder Äste abgebend, deren jeder wieder einen Blüthenkopf trägt, wie die ganze Pflanze glatt, kahl und milchend. Die Blätter gröſstentheils wurzelständig, woselbst sie einen ziemlich dichten Rasen bilden; stengelständige nur wenige, abnehmend kürzer werdend, und auch die unteren immer kürzer als die wurzelständigen; alle sitzend, schlaff, breiter oder schmaler, linienförmig oder linien-lanzettförmig, 1—2 Linien breit, spitz, die wurzelständigen flach, die stengelständigen rinnenförmig, gekielt-dreieckig, etwas dicker, mit einer breiteren Basis halbstengelumfassend. Der Blüthenkopf oder das Anthodium steht entweder einzeln an der Spitze des Stengels, oder es sind noch zwei oder mehrere Blumenstiele oder Äste da, die jeder einen Blüthenkopf tragen; dieselben sind groſs, aufrecht, ausgebreitet über einen Zoll und oft fast anderthalb Zoll im Durchmesser, vielblumig, geschweift. Der allgemeine Kelch lang, fast walzenförmig und nur wenig nach der Spitze zu verschmälert, etwas zottig, aus dachziegelartig sich deckenden, wenigen groſsen Schuppen bestehend, die alle etwas stumpf, und von denen die äuſseren eirund-lanzettförmig, die inneren lanzettförmig, länger und nach der Spitze und am Rande zu vertrocknet sind. Die Blümchen alle gezüngelt und zwitterig, erst rosenroth, dann hell purpur-violett und endlich mehr ins Blaue übergehend, die äuſseren gröſser als die inneren, wodurch die zusammengesetzte Blume ein dachziegelartiges Ansehen erhält; die Blumenkrone mit einer walzenförmigen, ziemlich langen Röhre und linienförmigem Züngelchen, welches mit ganz feinen Längsverven durchzogen, an der Spitze breit abgestutzt und fein fünfzähnig ist. Staubgefäſse fünf, mit sehr kurzen, haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln. Der Fruchtboden nackt. Stempel einer: der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, erst so lang, dann länger als die Staubgefäſse und endlich aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben linienförmig und ausgebreitet. Die Amphispermien sind ungestielt und ungeschnäbelt, länglich, fast walzenförmig, zehnrippig, purpurbraun, kahl, an der Seite mit einem kleinen Hof versehen. Die Fruchtkrone sitzend, aus mehreren Reihen federartiger Borsten bestehend.

Deutsche Namen: Purpurrothe oder rosenrothe Haferwurz.



Scorzonera purpurea Linn.



598.

SCORZONERA HUMILIS Linné.

NIEDRIGE SKORZONERE.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

SCORZONERA. *Char. gen. vide supra* № 597.

SCORZONERA HUMILIS. Radix cylindracea, coma squamata; caulis lanatus, plerumque monocephalus; folia radicalia oblongo-lanceolata vel lineari-lanceolata, caulina 1—3, linearia; calyx flosculis dimidio brevior, phylla exteriora oblonga, acuminata, obtusa; amphispermia striata, laevia

Sc. humilis Linné spec. pl. p. 1112. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1499. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. 1. *p.* 120. *Koch syn. Fl. germ. p.* 424. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 146. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 423. *Menge Cat. plant. Grudent. et Gedan. p.* 231 *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 148. *Dietr. Fl. marchic. p.* 502. *Rabenh. Fl. Lusat.* 1. *p.* 231. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 236. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 374. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 191.

Sc. plantaginea Schleich. in Reichenb. Fl. excurs. p. 275.

Sc. angustifolia Wiggers Prim. fl. holsat. p. 55.

Auf sonnigen Waldwiesen, nicht überall, doch stellenweise häufig. Ostpreufsen: um Königsberg hinter der Mühle in Neuhausen, auf dem Quednauschen Berge, am Penartschen Walde. Westpreufsen: um Danzig beim Karlsberg Pommern: um Stettin am Jungfernberg, Vogelsang, Polchowscher Grund, Tempelburg; bei Dars, Barth bei Sorgenfrei; bei Gollnow; Naugardt; Greifenhagen; Pallnow: Schlawe. Brandenburg: um Salzwedel im Ferchau, bei Gerstedt, Seeben; um Berlin in der Jungfernheide!! bei Johannisthal! in den Papenbergen! bei Liebenwalde: bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. bei Kladow und Borkow; bei Neudamm; bei Driesen; in der Lausitz bei Weissagk, bei dem Försterhause im unteren Spreewalde: bei Forste, Baudach u. s. w. Schlesien: bei Radwanitz, bei Riemberg. Schriegwitz. am Fufse des Geiersberges bei Silsterwitz; bei Lissa; um Habendorf bei Reichenbach: Schönwald bei Rosenberg. Gleiwitz; bei Königshuld; bei Malapane u. s. w. Sachsen: um Halle in der Heide, bei Bendorf. Farrnstädt. Niederrhein: bei Engers Blüht im Mai und Juni. ♃.

Die Wurzel fast walzenförmig, eigentlich nicht schopfig, sondern nur mit den abgestorbenen, erweiterten Basen der Blattstiele wie mit einigen Schuppen gekrönt. Der Stengel einen halben bis über einen Fufs hoch, aufrecht, stielrund, entweder ganz einfach und nur einen Blüthenkopf an der Spitze tragend, oder einen oder den anderen langen Ast abgebend, der dann wieder einen Blüthenkopf trägt, mit nur wenigen Blättern besetzt, und besonders nach oben zu mit einer weifsen, flockigen Wolle bekleidet, wie die ganze Pflanze einen weifsen Milchsaft enthaltend. Die Wurzelblätter nur in geringer Zahl vorhanden, im Kreise um den Stengel aufrecht stehend, 3—6 Zoll lang, von sehr verschiedener Breite, indem sie bei den kleineren, nicht ästigen Exemplaren fast einen Zoll breit sind, während sie bei gröfseren, meist mit einem Ast versehenen kaum 2 Linien breit sind, zugespitzt und spitz, an der Basis in den Blattstiel verschmälert, welcher etwas eckig, gestreift und an der Basis kurz scheidenartig erweitert ist, gewöhnlich kahl, da die in der Jugend vorhanden gewesene weifse Wolle bereits verschwunden ist, auf der Unterfläche oft geröthet, bei den schmaleren meist nur der Mittelnerven bemerkbar und die seitlichen verwischt, bei den breiteren hingegen aufser dem Mittelnerven an jeder Seite noch mit einem, zwei, auch drei Nerven, die mehr oder weniger deutlich sind, versehen. Die Stengelblätter ebenfalls nur in geringer Zahl vorhanden, bei kleineren Exemplaren nur eins, bei gröfseren zwei bis drei, auch wohl vier, diese sind nur kurz, und namentlich ist das oberste als ein den Blüthenkopf stützendes Deckblatt zu betrachten, das unterste ist höchstens 2 Zoll lang, alle sind sitzend, linienförmig, etwas rinnenförmig, spitz, an der Basis halb stengelumfassend, am Rande etwas wellenförmig, auf den Flächen wie der Stengel mehr oder weniger wollig und wie auch die unteren Blätter von etwas graugrüner Farbe. Der Blüthenkopf oder das Anthodium steht einzeln an der Spitze des Stengels oder, im Fall ein Ast vorhanden ist, auch einer an der Spitze des Astes, er ist aufrecht, grofs, ausgebreitet anderthalb Zoll im Durchmesser, vielblumig, geschweift. Der allgemeine Kelch lang, fast walzenförmig und nur wenig nach oben zu verschmälert, wollig, aus dachziegelartig sich deckenden Schuppen bestehend, von denen die unteren kürzer und breiter, die oberen länger und schmaler, alle aber zugespitzt sind, jedoch eine stumpfe Spitze haben, die an den oberen wenigstens dunkelbraun und vertrocknet ist. Die Blümchen alle gezüngelt und zwitterig, gelb, die äufseren gröfser als die inneren, wodurch die zusammengesetzte Blume ein dachziegelartiges Ansehen erhält; die Blumenkrone mit einer walzenförmigen, ziemlich langen Röhre und linienförmigem Züngelchen, welches mit ganz feinen Längsnerven durchzogen, an der Spitze breit abgestutzt und fein fünfzähnig ist. Staubgefäfse fünf, mit sehr kurzen, haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln. Der Fruchtboden nackt. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, erst so lang, dann länger als die Staubgefäfse und endlich aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben linienförmig und ausgebreitet. Die Amphispermien sind ungestielt und ungeschnäbelt, länglich, fast walzenförmig, gestreift, purpurbraun, kahl, an der Seite mit einem kleinen Hof versehen. Die Fruchtkrone sitzend, aus mehreren Reihen federartiger Borsten bestehend.

Die Wurzel dieser Pflanze wird in manchen Gegenden genossen und auch als Surrogat des Kaffees gebraucht; ehemals war sie auch als *Radix Scorzonerae* officinell.

Deutsche Namen: Wilde, deutsche, böhmische Skorzonere, Haferwurz, Kraftwurz, Natterwurz, Natterkraut, Nattermilch, Vipernwurz, Viperngras, Schlangenmord.



Scorzonera humilis Linn.



599.

EROPHILA VULGARIS De Candolle.

GEMEINE EROPHILA.

TETRADYNAMIA SILICULOSA.

CRUCIFERAE: ALYSSINEAE.

EROPHILA. Calyx tetraphyllus, erectus, aequalis. Corolla tetrapetala, crucifera; petala bifida. Stamina sex, tetradynama; filamenta edentula. Pistillum unicum. Glandulae hypogynae quatuor. Silicula ovalis vel oblonga, compressa, bilocularis, bivalvis, loculis polyspermis, valvis planis. Semina immarginata. Cotyledones accumbentes.

EROPHILA VULGARIS. Folia radicalia rosulata, elliptica; scapi multiflori; siliculae ellipticae, pedicello breviores.

E. vulgaris De Cand. syst. veg. 2. p. 356. Prodr. syst. veg. 1. p. 172. Kunth Fl. berol. 1. p. 48. Dietr. Berl. Fl. p. 597. Fl. march. MS. Schaef. Trier. Fl. 1. 2. p. 88.

Draba verna Linné spec. pl. p. 896. Willd. spec. pl. 3. p. 427. Mert. et Koch d. Fl. 4. p. 560. Koch syn. Fl. germ. p. 65. Hagen Pr. Pfl. 1. p. 56. Weiſs Danz. Pfl. 1. p. 346. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 21. Rabenh. Fl. Lusat. 1. p. 176. Wimm. et Grab. Fl. siles. 2. 1. p. 251. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 287. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 213. Löhr Fl. v. Coblenz p. 295.

Auf Äckern, Feldern, an Wegen u. s. w. überall sehr gemein. Blüht im April und Mai. ⊙.

Die Wurzel einfach und fadenförmig, mit einigen langen Fasern besetzt. Die Blätter alle wurzelständig, wie in einer kleinen Rosette im Kreise auf der Erde lie-

gend, in einen sehr kurzen und breiten Blattstiel auslaufend und daher fast sitzend erscheinend, höchstens einen halben Zoll lang, 2—4 Linien breit, elliptisch oder eirund-lanzettförmig, kurz gespitzt, an der Basis etwas verdünnt, entweder ganzrandig oder mit einigen kleinen, stumpfen Zähnen versehen, am Rande mit dreigabeligen Haaren gewimpert und auch auf den Flächen mehr oder weniger damit besetzt, weshalb auch die Blätter ein etwas trübgrünes, mattes Ansehen haben. Die Schafte entweder einzeln oder zu mehreren aus einer Wurzel kommend, in ihrer Gröfse sehr verschieden, indem sie bei dürftigen Exemplaren kaum über einen Zoll hoch werden und nur einige Blumen tragen, bei gröfseren dagegen die Höhe von 3—5 Zoll erreichen und zwölf bis achtzehn Blumen hervorbringen, aufrecht, einfach, nicht beblättert, am unteren Theil wie die Blätter mit Gabelhaaren besetzt, am oberen kahl, zwischen der Fruchttraube hin- und hergebogen. Die Blumen sind sehr klein, kurz gestielt und stehen, so lange sie blühen, an der Spitze des Schaftes doldentraubenartig, die abgeblühten aber ziehen sich, da der Schaft noch fortwächst, immer mehr herunter, so dafs eine sich nach und nach verlängernde, lockere Traube entsteht; die Blumenstielchen, welche im Anfange nur sehr kurz sind, verlängern sich mit der Zeit, und sind nachher drei- bis viermal länger als das Schötchen. Der Kelch vierblätterig, schwach behaart, endlich abfallend: die Kelchblätter eirund, vertieft, aufrecht-abstehend und alle gleich. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig, weifs: die Kronenblätter sind ausgebreitet, länglich, in einen kurzen Nagel keilförmig verschmälert, nach oben zu breiter werdend und fast bis zur Mitte zweispaltig, mit stumpfen oder abgerundeten Einschnitten. Staubgefäfse sechs, tetradynamisch, vier längere, zwei kürzere, die längeren etwas länger als der Kelch und daher aus der Blume heraussehend, die kürzeren in der Blume verborgen, alle aufrecht-abstehend; die Staubfäden fadenförmig, ungezähnt: die Staubbeutel aufrecht, zweifächerig. Im Grunde der Blumen stehen vier Drüsen, paarweise an der Basis der kürzeren Staubgefäfse. Stempel einer: der Fruchtknoten länglich, zusammengedrückt; der Griffel sehr kurz und kaum merklich; die Narbe stumpf und ganz. Das Schötchen 3—4 Linien lang, drei- bis viermal kürzer als das Fruchtstielchen, 1—$1\frac{1}{2}$ Linien breit, elliptisch oder elliptisch-lanzettförmig, an beiden Enden spitz, mit der bleibenden Narbe gekrönt, flach zusammengedrückt, zweiklappig, zweifächerig, kahl, mit einer Scheidewand von der Breite der Klappen; die Klappen flach oder doch nur kaum merklich gewölbt; die Fächer vielsamig, mit funfzehn bis zwanzig in zwei Reihen stehenden Samen, welche sehr klein, rundlich, braun und ungerandet sind. Der Keim seitenwurzelig, mit aneinanderliegenden Samenlappen.

Deutsche Namen: Hungerblümchen, klein Täschelkraut, Gänsekraut, klein Vogelkraut, Nägelkraut.



Erophila vulgaris De Candolle.



600.

CAPSELLA BURSA PASTORIS
Mönch.
HIRTENTASCHEN-CAPSELLA.
TETRADYNAMIA SILICULOSA.
CRUCIFERAE: LEPIDINEAE.

CAPSELLA. *Calyx tetraphyllus, erectus, aequalis. Corolla tetrapetala, crucifera; petala integra. Stamina sex, tetradynama; filamenta edentula. Pistillum unicum. Glandulae hypogynae quatuor. Silicula obcordato-triangularis, mucronata, a latere compressa, bilocularis, bivalvis, loculis polyspermis, valvis navicularibus dorso apteris. Semina immarginata. Cotyledones incumbentes, planae.*

CAPSELLA BURSA PASTORIS. Folia radicalia pinnatifida, sinuato-dentata vel integra; caulina lanceolata, integra, basi sagittata; racemi elongati.

C. Bursa pastoris Moench Meth. p. 271. De Cand. syst veg. 2. p. 383. Prodr. syst. veg. 1. p. 177. Mert. et Koch d. Fl. 4. p. 521. Koch syn. Fl. germ. p. 73. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 23. Dietr. Fl. march. MS. Rabenh. Fl. Lusat. 1. p. 177. Wimm. et Grab. Fl. siles. 2. 1. p. 254. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 212. Löhr Fl. v. Coblenz p. 293. Schaef. Trier. Fl. 2. 1. p. 91.

C. Bursa Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 289.

Thlaspi Bursa pastoris Linné Fl. suec. 532. 576. Willd. spec. pl. 3. p. 447. Hagen Pr. Pfl. 2. p. 59. Weifs Danz. Pfl. 1. p. 349. Rebent. Prodr. Fl. neom. 1. p. 151.

Iberis Bursa pastoris Crantz Fl. austr. p. 20.

Nasturtium Bursa pastoris Roth Fl. germ. 1. p. 282. 2. p. 96.

Rodschiedia Bursa pastoris Flor. der Wetter. 2. p. 435.

Lepidium Bursa pastoris Willd. Prodr. n. 655.

An Wegen, auf Feldern, in Wäldern, in den Strafsen der Städte und Dörfer u. s. w. überall sehr gemein. Blüht fast das ganze Jahr hindurch. ⊙ oder ♂.

Eine sehr veränderliche Pflanze, die sowohl in der Gröfse und Verästelung, als namentlich in der Form und Zertheilung der Blätter so mannigfaltig erscheint, dafs fast jedes Exemplar ein anderes Ansehen hat, und man eine Menge Varietäten aufführen könnte, wenn dies bei einer so gewöhnlichen Pflanze von grofser Wichtigkeit wäre. Wir haben die vollkommenste Form abgebildet, und werden in der folgenden Beschreibung die vorkommenden Abweichungen anführen.

Die Wurzel ist lang und dünn, einfach, spindelförmig, mit feinen Fasern besetzt, eine Rosette von Wurzelblättern und zwischen diesen einen Hauptstengel und oft noch mehrere Nebenstengel treibend. Die Stengel zwischen 2 Zoll bis 2 Fufs hoch, in kleinen Exemplaren ganz oder fast einfach, je gröfser aber die Exemplare sind, desto ästiger, mit meist sehr abstehenden Ästen, und wie diese stielrund, gestreift, entweder ganz und gar mit einfachen oder gabeligen Härchen besetzt und dadurch schärflich oder am oberen Theil kahl und glatt. Die Wurzelblätter bei grossen, vollkommenen Exemplaren 2 — 4 Zoll lang und länger, gestielt, fiederspaltig, mit länglich-dreieckigen, spitzen oder stumpfen, ganzrandigen oder gezähnelten Einschnitten, von denen der gipfelständige gröfser und beinahe eirund ist; oft haben die fiederspaltigen Blätter auch nach unten gerichtete, stärker oder schwächer gezähnte Einschnitte, wodurch sie dann schrotsägeförmig werden; bei kleineren Exemplaren sind die Wurzelblätter nur noch buchtig-fiederspaltig oder buchtig-gezähnt, und bei ganz kleinen Exemplaren sind die Blätter stets ganz und oft auch ganzrandig oder doch am Rande nur mit einigen kleinen Zähnchen versehen; die unteren Stengelblätter sind wie die Wurzelblätter, nur im Verhältnifs kleiner und noch einfacher; die oberen Stengelblätter sind sitzend, lanzettförmig, immer ganz, gröfstentheils auch ganzrandig, höchstens nur noch die unteren von diesen mit wenigen Zähnen versehen, an der Basis pfeilförmig, mit spitzen Lappen; alle Blätter sind wie die Stengel mit mehr oder weniger einfachen oder gabeligen Haaren besetzt und dadurch schärflich, die oberen auch wohl ganz kahl und glatt. Die Blumen sind klein, kurz gestielt, und stehen, so lange sie blühen, an der Spitze des Stengels und der Äste doldentraubenartig, die abgeblühten aber ziehen sich, da der Stengel noch fortwächst, immer mehr herunter, so dafs endlich eine sich nach und nach stark verlängernde, lockere Traube entsteht; die Blumenstielchen, welche im Anfange nur sehr kurz sind, verlängern sich mit der Zeit, und sind nachher drei- bis viermal so lang als das Schötchen. Der Kelch vierblätterig, endlich abfallend; die Kelchblätter eirund, vertieft, aufrecht-abstehend, gleich. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig, weifs; die Kronenblätter ausgebreitet, umgekehrt-eirund, länger als der Kelch, ganz, an der Basis schmal genagelt. Staubgefäfse sechs, tetradynamisch, vier länger, zwei kürzer, aufrecht-abstehend, fast ganz in der Blume verborgen; die Staubfäden fadenförmig, ungezähnt; die Staubbeutel aufrecht, zweifächerig. Stempel einer: der Fruchtknoten zusammengedrückt und ausgerandet; der Griffel kurz; die Narbe stumpf und ganz. Das Schötchen 2 — 3 Linien lang, drei- bis viermal kürzer als das Fruchtstielchen, umgekehrt-herzförmig-dreieckig, nach der Basis zu keilförmig verschmälert, an der Spitze breit, ausgerandet und in der Ausrandung mit dem kurzen, bleibenden Griffel stachelspitzig, an den Seiten zusammengedrückt, zweiklappig, zweifächerig, mit einer sehr schmalen, den Klappen entgegenstehenden Scheidewand; die Klappen kahnförmig-vertieft und ungeflügelt; die Fächer vielsamig, zehn- bis zwölfsamig. Die Samen klein und braun.

Man findet zuweilen eine Mifsbildung (nicht Abänderung), bei der die Kronenblätter sich zu Staubgefäfsen umgewandelt haben.

Ehemals wurde die Pflanze als *Herba Bursae pastoris* in der Medizin gebraucht; auch können die jungen Blätter als Salat gegessen werden.

Deutsche Namen: Täschelkraut, Hirtentasche, Säckelkraut, Säckel, Beutelschneiderkraut, Dachskraut, Blutkraut.



Capsella Bursa pastoris. Moench.



601.

ARABIS THALIANA Linné.

THALIANIS ARABIS.

TETRADYNAMIA SILIQUOSA.
CRUCIFERAE: SILIQUOSAE.

ARABIS. Calyx tetraphyllus, patulus, interdum basi subgibbus. Corolla tetrapetala, crucifera. Stamina sex, tetradynama; filamenta edentula. Pistillum unicum; stylus brevis vel subnullus; stigma obtusum, integrum. Glandulae hypogynae quatuor. Siliqua elongata, linearis, dissepimento parallele compressa, bilocularis, bivalvis, loculis polyspermis, valvis convexiusculis, uninerviis. Semina compressa, uniserialia. Cotyledones planae, accumbentes. Radicula lateralis (rarius cotyledones incumbentes, radicula dorsalis).

ARABIS THALIANA. Caules erecti, ramosi, inferne pilis simplicibus patentissimis obsiti; folia pilis bi- ad trifurcatis pubescentia, radicalia oblonga, obtusa, subdentata, in petiolum angustata, caulina lanceolata, sessilia; siliquae patenti-adscendentes, anguste lineares, compressiusculi; cotyledones incumbentes.

A. Thaliana Linné spec. pl. p. 629. Willd. spec. pl. 3. p. 535. De Cand. syst. veg. 2. p. 226. Prodr. syst. veg. 1. p. 144. Hagen Pr. Pfl. 2. p. 72. Weiſs Danz. Pfl. 1. p. 353. Dietr. Fl. marchic. MS. Rabenh. Fl. Lusat. 1. p. 181. Wimm et Grab. Fl. siles. 2. 1. p. 273. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 294. Schaef. Trier. Fl. 2. 1. p. 104. Müller Fl. v. Aachen p. 122.

Sisymbrium Thalianum Gaudin Fl. helv. 4. p. 348. Mert. et Koch d. Fl. 4. p. 663. Koch syn. Fl. germ. p. 49. Menge Cat. Plant. Grud. et Gedan. p. 143. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 17. Schatz Fl. v. Halberst. p. 74. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 219. Löhr Fl. v. Coblenz p. 302.

Conringia Thaliana Reichenb. Fl. excurs. p. 686.

Auf sandigen Äckern und Feldern überall häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im April und Mai. ⊙.

Die Wurzel klein und dünn, faden-spindelförmig, senkrecht, mit haardünnen Ästen und Fasern besetzt, einen oder mehrere Stengel treibend. Die Stengel einen halben bis über einen Fufs hoch, aufrecht, ästig, seltener einfach, von etwas graugrüner Farbe, nach unten zu oft roth überlaufen, nur am unteren Theil ziemlich dicht mit abstehenden Haaren besetzt, am oberen fast oder ganz kahl, nur wenig beblättert. Die Wurzelblätter in einer kleinen Rosette gestellt, und im Kreise auf der Erde liegend, 1 — 1½ Zoll lang, ½ Zoll breit, kurz gestielt, länglich oder länglich-eirund oder auch beinahe spatelförmig, stumpf oder spitzlich, nach unten zu in den Blattstiel verschmälert, am Rande gewöhnlich mit einigen mehr oder weniger deutlichen Zähnen besetzt, oft aber auch ganzrandig, auf beiden Flächen mit kurzen, zwei- bis dreigabeligen Haaren bekleidet und dadurch schärflich, punctirt, oberhalb graugrün, unterhalb gleichfarbig oder roth überlaufen. Die Stengelblätter nur sparsam vorhanden, sitzend, die unteren noch fast einen Zoll, die oberen kaum einen halben Zoll lang, alle sitzend, lanzettförmig, nach beiden Enden zu verschmälert und spitz, ganzrandig, wie die Wurzelblätter behaart. Die Blumen sind kurz gestielt und klein; sie stehen in der Jugend doldentraubenartig, dann aber durch das Fortwachsen des allgemeinen Blumenstiels in einer sich immer mehr verlängernden Traube, die nur an der Spitze blumentragend, an den Seiten fruchttragend ist. Der Kelch vierblätterig, wenig abstehend, an der Basis unmerklich zweihöckerig; die Kelchblätter länglich, stumpf, vertieft, nur an der Spitze mit einigen Härchen besetzt, übrigens kahl. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzständig, weifs; die Kronenblätter doppelt länger als der Kelch, aber doch nur anderthalb Linien lang, umgekehrt-eirund, stumpf, allmählig in den etwas gelblichen Nagel verschmälert. Staubgefäfse sechs, tetradynamisch, vier längere, zwei kürzere, alle kürzer als die Blumenkrone; die Staubfäden pfriemenförmig, ungezähnt; die Staubbeutel aufrecht, fast herzförmig, zweifächerig, der Länge nach aufspringend. Im Grunde der Blume befinden sich vier unterweibige Drüsen, von denen zwei zwischen den kürzeren und längeren Staubgefäfsen, zwei zwischen diesen und den Kelchblättern sich befinden. Stempel einer; der Fruchtknoten walzenförmig; der Griffel kaum merklich; die Narbe klein und kopfförmig. Die Schoten 6 — 8 Linien lang, auf einem fast eben so langen, abstehenden Stiel ziemlich aufrecht aufgesetzt, sehr dünn, kaum eine halbe Linie breit, ziemlich stielrund, von den Seiten zusammengedrückt, in der Mitte der Klappen mit einem schwachen Nerven durchzogen, glatt, kahl, an den Samen wenig aufgetrieben. Die Samen sehr klein, in einer Reihe in jedem Fache stehend, zusammengedrückt. Die Samenlappen aufeinanderliegend.

Deutsche Namen: Gemeines Gänsekraut, kleiner Thurmsenf, kleiner Thurmkohl, Acker-Levkoye, langschotiges Täschelkraut, wilde Kresse



Arabis Thaliana Linné.



602.

ARABIS ARENOSA Scopoli.

SAND-ARABIS.

TETRADYNAMIA SILIQUOSA.

CRUCIFERAE: SILIQUOSAE.

ARABIS. *Char. gen. vide supra* № 601.

ARABIS ARENOSA. *Caules erectiusculi, ramosi, pilis simplicibus patentissimis obsiti; folia pilis bi- ad trifurcatis pubescentia, radicalia petiolata, lyrato-pinnatifida, obtusiuscula, caulina superiora sessilia, lanceolata, subdentata; siliquae patentiusculae, anguste lineares, compressae.*

A. arenosa Scopoli Fl. Carn. n. 837. *t.* 40. *De Cand. syst. veg.* 2. *p.* 232. *Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 146. *Mert. et Koch d. Fl.* 4. *p.* 633. *Koch syn. Fl. germ. p.* 41. *Menge Cat. Plant. Grud. et Gedan. p.* 144. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 15. *Dietr. Fl. marchic. MS Rabenh. Fl. Lusat.* 1. *p.* 181. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 272. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 214. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 299. *Schäf. Fl. v. Trier.* 1. 2. *p.* 105. *Müller Fl. v. Aachen p.* 121.

Sisymbrium arenosum Linné spec. pl. p. 919. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 498. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 69. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 358.

Turritis arenosa Lapeyr. Histoire abreg. des plant. des Pyren. p. 387.

Cardamine arenosa Roth Man. bot. 2. *p.* 926.

Auf sandigen Feldern, Heiden und Wäldern. Ostpreufsen: häufig. Westpreufsen: zwischen Striefs und Oliva; bei Zoppot; um Graudenz bei Stremoczin. Pommern: am Strande in den Dünen der Granitz und Stubnitz, auf Rügen. der Insel Usedom. Binow. Schrei. Stettin, Camin, Colberg. Brandenburg: um Berlin bei Schöneberg! an den Fuchsbergen! bei Charlottenburg! bei Tegel!! in den Papenbergen! im Buchwald am Liebnitz-See vor Utzdorf, am Werbellin-See auf einem Berge: am See bei Neu-Ruppin; im Rhinluche; bei Frankfurt; bei Landsberg a. d. W.; bei Driesen: in der Lausitz bei Lübben. Schlesien: im Walde vor Domatschine. bei Wartha. Landecke bei Hultschin. bei Cudowa. bei Wiegstein im Troppauschen. auf der Babin Gora. Sachsen: noch nicht gefunden. Westfalen: zweifelhaft.

Niederrhein: bei Coblenz; im Trierschen im Biwerthal, in der Gegend von Niederemmel und Saarburg, vor Ruver, in der Gegend von Schweich, Longnich, Mehring u. s. w.; bei Aachen. Blüht im Mai und Juni. ⊙.

Die Wurzel spindelförmig, dünn, einfach, mit einigen Fasern besetzt, einen oder mehrere Stengel treibend. Die Stengel $\frac{1}{2}$ — 1$\frac{1}{2}$ Fuſs hoch, selten einfach, gewöhnlich ästig, mit einzelnen langen Ästen, ziemlich aufrecht, aber nur schwach und daher sich beim Auswachsen umlegend, mehr oder weniger mit einfachen, abstehenden Haaren, doch gewöhnlich nur unterhalb besetzt. Die Wurzelblätter in einer Rosette gestellt und im Kreise auf der Erde liegend, 2 Zoll lang, gestielt, leyerförmig-fiederspaltig oder fast schrotsägeförmig, mit groſsem, einen halben Zoll langem und fast eben so breitem, stumpfem, meist unmerklich gezähntem, gipfelständigem Lappen und abnehmend kleineren, länglichen oder lanzettförmigen, spitzen oder auch stumpfen, wagerechten oder nach unten gerichteten Seitenlappen, die bis fast zur Mittelrippe gehen, auf beiden Flächen stärker oder schwächer mit zwei- bis dreigabeligen Haaren besetzt. Von den Stengelblättern sind die unteren ebenfalls noch gestielt, umgekehrt-lanzettförmig und am Rande gezähnt, das unterste wohl auch noch leyerförmig-fiederspaltig, wie die Stengelblätter behaart; die oberen Stengelblätter sind sitzend, lanzettförmig, schwach gezähnt, und die obersten linienförmig und ganzrandig. Die Blumen sind kurz gestielt, bald gröſser, bald kleiner, immer aber gröſser als bei den übrigen der Gattung; sie stehen in der Jugend doldentraubenartig, dann aber durch das Fortwachsen des allgemeinen Blumenstiels in einer sich immer mehr verlängernden, lockeren Traube, die nur an der Spitze blumentragend, an den Seiten fruchttragend ist. Der Kelch vierblätterig, wenig abstehend, an der Basis etwas höckerig; die Kelchblätter länglich, stumpf, zuweilen etwas roth überlaufen, mit einigen Härchen besetzt. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig, bei uns immer weiſs, selten beim Verblühen mit einem violetten Anflug; die Kronenblätter doppelt länger als der Kelch, umgekehrt-eirund, ganz oder leicht ausgerandet. Staubgefäſse sechs, tetradynamisch, vier längere, zwei kürzere, alle kürzer als die Blumenkrone; die Staubfäden pfriemenförmig, ungezähnt; die Staubbeutel aufrecht, fast herzförmig, zweifächerig, der Länge nach aufspringend. Im Grunde der Blumen befinden sich vier unterweibige Drüsen, von denen zwei zwischen den kürzeren und längeren Staubgefäſsen, zwei zwischen diesen und den Kelchblättern sich befinden. Stempel einer; der Fruchtknoten walzenförmig; der Griffel kaum merklich; die Narbe klein und kopfförmig. Die Schoten einen Zoll lang, auf den halb so langen, abstehenden Blumenstielen aufrecht stehend, schmal linienförmig, ziemlich flach zusammengedrückt, wo die Samen stehen, holperig; die Klappen in der Mitte schwach gekielt. Die Samen oval, gelb oder fuchsroth. Die Samenlappen neben einander liegend.

Deutsche Namen: Sand-Gänsekraut.



Arabis arenosa Scopoli.



603.

OROBUS NIGER Linné.

SCHWARZER OROBUS.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: VICIEAE.

OROBUS. Char. gen. vide supra № 483.

OROBUS NIGER. Caulis angulatus, ramosus; folia subsexjuga: foliola ovato-oblonga, obtusa, mucronata, subtus glauca, opaca; pedunculi axillares, multiflori, recti, folium aequantes vel superantes; legumina glabra.

O. niger Linné spec. pl. p. 1028. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1076. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 375. *Koch syn. Fl. germ. p.* 203. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 137. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 106. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 379. *Menge Cat. Plant. Gedan. et Grud. p.* 400. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 71. *Dietr. Fl. march. p.* 654. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 107. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 55. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 320. *Schatz Fl. v. Halberst. p* 81. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 242. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 248. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 123.

In schattigen Wäldern und unter Gebüsch überall ziemlich häufig. Ostpreuſsen: häufig. Westpreuſsen: bei Danzig im Jeschkenthal. Pommern: im Julow, Wilhelmshöhe, Heldenthal, Stargardt, Rathemühle, Forst. Budow. Brandenburg: bei Storkow!! bei Tegel; in den Papenbergen; Metzdorfer Berge: im Brieselang; bei Freienwalde und Spechthausen; bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. bei Zantoch; bei Driesen; bei Schwedt; bei Neuensund und Boitzenburg; in der Lausitz am Drehnaer Weinberge, am Klingenberge bei Dolzig, bei Gossen, Dubranke, Rengersdorf. Schlesien: im Oswitzer Walde gegen Rosenthal zu; bei Lissa; Fuchsberg bei Alshof; Weinberg bei Zedlitz; bei Ohlau; bei Creuzberg; Wachowitz bei Rosenberg; um Oppeln auf den Winower Bergen; auf dem Sakrauer Berge: bei Leobschütz im Gröbniger Wäldchen; auf dem Huhlberge; im Hurkawalde bei Groſs-Herlitz. Sach-

sen: um Halle häufig; im Halberstädtschen. Westfalen: Lauxberg; Brackweder Berge; bei Höxter. Siegen. Niederrhein: bei Coblenz. Fachbacher Berg, Winningen: im Trierschen im Eurener Walde. bei Fähren; im Hochwalde. Blüht im Mai und Juni. ♃.

Der Wurzelstock lang und dick. kriechend. dicke, senkrechte, fast büschelig stehende Wurzeln. einige Fasern und mehrere Stengel treibend. Die Stengel 2—4 Fuſs hoch, aufrecht. ästig, an der Basis meist nackt. fast stielrund und kahl. am übrigen Theil. wie auch an den Ästen, schwach vierkantig. mit zwei ganz schmal geflügelten Kanten, mit kaum bemerkbaren Haaren besetzt und dicht beblättert. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, paarig-gefiedert, mit fünf bis sechs Jochen. wo an dem obersten Joche nicht selten das Gegenblättchen fehlt. wodurch das Blatt wie paarig-gefiedert erscheint; der allgemeine Blattstiel rinnenförmig, schwach behaart und an der Spitze in eine weiche Stachelspitze ausgehend; die Blättchen theils gegenüber-, theils wechselweisestehend, ganz kurz gestielt, länglich-eirund. meist einen Zoll lang und einen halben Zoll breit. zuweilen aber auch länger und schmaler oder breiter. an beiden Enden gewöhnlich stumpf. am oberen stets in eine ganz kurze Stachelspitze ausgehend und zuweilen hier etwas zugespitzt, ganzrandig, am Rande und an dem Mittelnerven ganz schwach behaart. mit gleichlaufend schrägen Adern durchzogen, auf der Oberfläche dunkelgrün und matt. auf der Unterfläche etwas blaugrün. beim Trocknen jedoch ganz schwarz werdend. und deshalb von Linné mit dem obigen Namen belegt. Die Nebenblätter paarweise an der Basis der Blattstiele stehend. lanzettförmig. an der Basis halb spieſsförmig oder pfeilförmig und dann oft noch mit einem oder dem anderen Zahn versehen. Die Blumen stehen in vielblüthigen. lang gestielten Trauben in den Achseln der Blätter und sind kurz gestielt; der allgemeine Blumenstiel ist so lang oder länger als das ihn stützende Blatt. steif und gerade. mit vier bis acht einseitswendigen, hängenden Blumen. wie auch die Blumenstiele etwas weichhaarig. Der Kelch einblätterig. röhren-glockenförmig, an der Basis stumpf. an der Mündung schief, fünfzähnig; die Zähne lanzettförmig, spitz, der untere etwas kürzer als die Kelchröhre, die oberen zusammenneigend. noch kürzer. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, trüb purpurroth. endlich ins Violette übergehend: die Fahne umgekehrt-herzförmig, im Anfange rosenroth, mit purpurrothen Adern durchzogen; die Flügel länglich, aufsteigend. gegeneinandergeneigt, lebhaft purpurroth: das Schiffchen zusammengedrückt. unten weiſs und zweispaltig, oben zugespitzt und röthlich. Staubgefäſse zehn. aufsteigend; die Staubfäden pfriemenförmig, in zwei Bündeln. neun mit einander verwachsen. der zehnte frei: die Staubbeutel rundlich. Der Fruchtknoten walzenförmig. etwas zusammengedrückt: der Griffel linienförmig. nach oben zu etwas breiter werdend. auf der Innenseite flach und hier von der Spitze bis zur Mitte bärtig. Die Hülse linienförmig. 1—1½ Zoll lang. zusammengedrückt. 2 Linien breit. kahl. schwarz. einfächerig. zweiklappig. mehrsamig. Die Samen rundlich und braun.

Deutsche Namen: Schwarze Walderbse.



Orobus niger Linné



604.

LATHYRUS PALUSTRIS Linné.

SUMPF-LATHYRUS.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: VICIEAE.

LATHYRUS. Char. gen. vide supra № 567.

LATHYRUS PALUSTRIS. Caulis alatus; petioli apteri, anguste marginati; folia bi-trijuga; foliola lanceolata vel oblonga; pedunculi multiflori, folio longiores; legumina lanceolata, recta, glabra; semina subglobosa, laevia.

L. palustris Linné spec. pl. p. 1034. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1090. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 375. *Koch syn. Fl. germ. p.* 202. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 154. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 109. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 381. *Menge Cat. Plant. Gedan. et Grud. p.* 399. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 70. *Dietr. Fl. march. p.* 652. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 206. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 58. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 322. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 81. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 243.

Auf feuchten und sumpfigen Wiesen fast überall häufig. Ostpreuſsen. Westpreuſsen und Pommern: überall sehr häufig. Brandenburg: um Berlin hinter Bellevue! bei Charlottenburg! bei Schöneberg! in der Jungfernheide! bei Friedrichsfelde! in der Köpnicker Heide beim Neuen Krug! bei den Pichelsbergen! in den Papenbergen! bei Spandau! bei Oranienburg; im Rhinluche; bei Charlottenhoff unweit Neu-Ruppin; bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. bei Zechow; bei Driesen; bei Prenzlow; in der Lausitz bei Luckau, Vetschau, im Spreewalde, bei Senftenberg, Dobrilugk, Golssen. Schlesien: bei Marienau; Scheitnich; Krittern; vor Schweinern; bei Bischwitz a. d. W. Sachsen: um Halle bei Osendorf; im Halberstädtschen im Schiffersgrabenbruch; bei Oschersleben. Westfalen: bei Stadtlohn, Bentheim, Medebach. Niederrhein fehlt sie. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ästig und faserig, zuweilen mit kleinen Knötchen oder ganz kleinen Knöllchen besetzt. Der Stengel 1—3 Fuſs hoch, schwach, entweder nieder-

liegend oder an andere Pflanzen aufklimmend, mehr oder weniger ästig, zuweilen auch einfach, kantig, an zwei gegenüberstehenden Kanten geflügelt, mit schmalen, krautartigen Flügeln, wie die ganze Pflanze glatt und kahl. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, paarig-gefiedert, mit zwei bis drei Jochen; der allgemeine Blattstiel nicht geflügelt, aber doch mit einem ganz schmalen, häutigen Rande besetzt, rinnenförmig, fast dreieckig, oben in eine zweigabelige, zuweilen aber auch ästige oder wiederholt zweigabelige Ranke, mit fadenförmigen, gedrehten Ästen, ausgehend; die Blättchen 2 — 3 Zoll lang, entweder lanzettförmig und 3 — 4 Linien breit oder länglich und 6 — 10 Linien breit, ganz kurz gestielt, stumpfer oder spitzer, aber immer kurz stachelspitzig, ganzrandig, dreinervig, hellgrün. Die Nebenblätter linien- oder länglich-lanzettförmig, feinspitzig-zugespitzt, gewöhnlich bis zum ersten Blüthenpaare hinaufreichend, zuweilen aber auch kürzer, an der Basis halb pfeilförmig. Die Blumenstiele stehen am oberen Theil des Stengels in den Achseln der Blätter, sind so lang oder etwas länger als das Blatt, und tragen nach oben zu eine drei- bis sechsblumige, einseitswendige Traube. Die Blumen sind kurz gestielt; die Blumenstielchen kürzer als der Kelch, nickend, ohne Deckblätter, oder doch nur mit einem kaum merklichen Deckblättchen gestützt. Der Kelch einblätterig, glockenförmig, fünfzähnig; die Zähne bewimpert, die oberen sehr kurz, breit und spitz, die unteren viel länger, schmal lanzettförmig. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, in der Jugend hell purpurroth, bald aber blau-violett werdend; die Fahne breiter als lang, fast umgekehrt-nierenförmig, ausgerandet; die Flügel fast nur halb so lang als die Fahne, an der Basis weifslich, wie das etwas längere Schiffchen, welches in einer schnabelartigen Spitze vorgezogen ist. Staubgefäfse zehn, diadelphisch; die Staubfäden fadenförmig, neun in einem Bündel verwachsen, der zehnte frei; die Staubbeutel rundlich. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich, zusammengedrückt; der Griffel linienförmig, kurz über der Basis knieförmig zur Seite gedreht, nach der Spitze zu löffelartig in die Narbe erweitert, oberhalb etwas gewölbt, unterhalb etwas vertieft, und hier von der Spitze bis zur Mitte hin zottig-weichhaarig. Die Hülse etwas über einen Zoll lang, 3 Linien breit, zusammengedrückt, hängend, kahl, zwölf- bis funfzehnsamig. Die Samen fast kugelrund, braun und glatt.

Deutsche Namen: Sumpf-Platterbse, Sumpf-Wicke, Bruch-Wicke, Wasser-Wicke, Wasser-Kicher.


Lathyrus palustris Linné



605.

ONOBRYCHIS SATIVA Lamark.
GEBAUETE ONOBRYCHIS.
DIADELPHIA DECANDRIA.
LEGUMINOSAE: HEDYSAREAE.

ONOBRYCHIS. Calyx quinquefidus, laciniis subulatis, subaequalibus. Corolla tetrapetala, papilionacea; carina oblique truncata, alas superans. Stamina diadelpha; filamenta subulata. Stylus longissimus, medio geniculato-curvatus; stigma terminale, capitellatum. Legumen subsessile, uniarticulatum, compressum, indehiscens, monospermum, lacunoso-reticulatum, margine superiore seminifero crassiore recto, inferiore tenuiore curvato, dentato, spinoso vel lobato. Semen subreniforme.

ONOBRYCHIS SATIVA. Caulis adscendens; folia pinnata: foliola lanceolata, glabra; racemi multiflori; alae calyce breviores; carina vexillum superans; legumina margine anteriore carinata, disco elevato-reticulata, margine discoque spinoso-dentata, dentibus carina dimidio brevioribus, areolis reticuli mediis majoribus.

O. sativa Lamark flore franc. 2. *p.* 652. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 344. *Koch syn. Fl. germ. p.* 190. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 210. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 394. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 65. *Dietr. Flor. marchic. p.* 640. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 246. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 249. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 133.

Hedysarum Onobrychis Linné spec. pl. p. 1059. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1215. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 118

Auf Hügeln und Bergwiesen, besonders auf Kalkboden fast überall zu finden, theils wirklich wild, theils verwildert. Ostpreufsen: auf dem Schlofsberge Grodzisko. Westpreufsen: um Graudenz bei Vofswinkel. Pommern: bei Jamikow, bei Stargardt. Brandenburg: um Berlin an der Potsdamer Eisenbahn!! bei Rüders-

dorf: bei Freienwalde, Oderberg, Wrietzen, bei Carlswerk und Buckow; am Hohen-Finower Mühlenberg; bei Liebenwalde am Kanal; bei Frankfurt; bei Prenzlau am Chausséegraben. Schlesien: nicht wild. Sachsen: ebenfalls nicht wild. Westfalen: um Brakel, Beckum, Soest bei Enkesen, Iserlohn auf dem Tyrol, Coesfeld, Darup, Billerbeck. Niederrhein: gemein. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel lang und spindelförmig, tief in die Erde gehend, mit einigen Fasern besetzt, oben vielköpfig und mehrere Stengel treibend. Die Stengel $1\frac{1}{2}$—2 Fuſs hoch, aufrecht oder schief aufsteigend, einfach, stielrund, grün, aber weiſslich gestreift, kahl oder etwas weichhaarig. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, unpaar-gefiedert, mit sechs bis zwölf Fiederpaaren und einem einzelnen Blättchen an der Spitze, oberhalb kahl und dunkelgrün, unterhalb etwas weichhaarig und hellgrün; die Fiederpaare fast bis zur Basis des Blattstiels reichend; die Blättchen gegenüberstehend, kurz gestielt, einen halben bis einen Zoll lang, 2—4 Linien breit, lanzettförmig oder länglich, stumpf, fast ein wenig ausgerandet, mit einem kaum merklichen Stachelspitzchen, nach der Basis zu schwächer oder stärker verschmälert, was besonders bei den unteren Blättern bemerkbar ist, die dadurch beinahe keilförmig werden. Die Nebenblätter stehen paarweise an der Basis der Blattstiele, sind ein wenig mit einander verwachsen, häutig, trocken, eirund, fein zugespitzt, bewimpert. Die Blumenstiele entspringen einzeln aus den Achseln der Blätter, sind doppelt so lang als dieselben und tragen an der Spitze eine zuerst kurze, dichte, pyramidenförmige Traube, die sich aber nach dem Blühen sehr stark verlängert und dann ein fast ährenartiges Ansehen erhält; die Blumen über einen halben Zoll lang, kurz gestielt; die Blumenstielchen weichhaarig, von etwas längeren, lanzettförmigen, spitzen und bewimperten Deckblättern gestützt. Der Kelch einblätterig, röhrig-glockenförmig, weichhaarig, fünfzähnig, mit pfriemenförmigen Zähnen. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, rosenroth, mit dunkleren Strichen und oben am Schiffchen mit einem violetten Schimmer; die Fahne eirund, ausgerandet, gewöhnlich ein wenig länger als das Schiffchen, zuweilen aber auch kürzer; die Flügel nur klein; das Schiffchen schief abgestutzt. Staubgefäſse zehn, diadelphisch; die Staubfäden fadenförmig, neun in einem Bündel verwachsen, der zehnte frei; die Staubbeutel rundlich. Stempel einer; der Fruchtknoten schief-eirund; der Griffel sehr lang und fadenförmig, in der Mitte wie in einem Knie vorwärtsgebogen; die Narbe stumpf und fast kopfförmig. Die Hülse fast sitzend, eingliederig, einsamig, nicht aufspringend, kaum über 2 Linien groſs, schief umgekehrt-eirund, zusammengedrückt, am oberen Rande stumpf, am unteren gekielt, auf den Flächen grubig-netzartig, mit zwei gröſseren Bogenlinien durchzogen und an diesen Linien, so wie am Rande dornig-gezähnt. Der Samen nierenförmig, glatt und braun.

Diese Pflanze wird sehr häufig als Viehfutter unter dem Namen Esparcette gebaut.



Onobrychis sativa Lamark.



606.

ASTRAGALUS ARENARIUS Linné.

SAND-ASTRAGALUS.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: LOTEAE.

ASTRAGALUS. *Calyx tubulosus vel campanulatus, quinquedentatus, dentibus duabus superioribus plerumque brevioribus. Corolla tetrapetala, papilionacea; vexillum alas aequans vel superans; carina obtusa, mutica. Stamina diadelpha; filamenta filiformia. Stylus adscendens; stigma obtusum vel capitellatum. Legumen bivalve, pleiospermum, biloculare vel semibiloculare, sutura inferiore intus in dissepimentum completum vel incompletum dilatata. Semina reniformia, subalbuminosa.*

ASTRAGALUS ARENARIUS. *Caulescens, procumbens, sericeo-incanus: folia impari-pinnata, tri- ad septemjuga; foliola linearia; stipulae connatae, oppositifoliae; racemi quadri- ad octoflori; pedunculi folium subaequantes; vexillum emarginato-bilobum, alas superans; legumina stipitata, erectiuscula, linearia, subteretia, incano-pilosa.*

A. arenarius Linné spec. pl. p. 1069. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1289. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 283. *Koch syn. Fl. germ. p.* 183. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 231. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 120. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 388. *Menge Cat. Plant. Grud. et Gedan. p.* 393. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 64. *Dietr. Fl. marchic. p.* 636. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 200. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 77.

Auf sandigen Feldern, Hügeln und lichten Waldstellen, nur in den folgenden Provinzen und daselbst nicht selten. Ostpreufsen: auf der frischen Nehrung bei Neutief. bei St. Albrecht, zwischen dem Sand- und Dümpelkruge. Westpreufsen: um Danzig zwischen Striefs und Oliva; bei Graudenz Pommern: bei Finkenwalde. Pulvermühlen. Stargardter Ziegelei. Pyritz, Gollnow. Brandenburg: um Berlin in

der Hasenheide! auf dem Wedding! an den Fuchsbergen!! zwischen Reineckendorf und Hermsdorf! auf den Rüdersdorfer Kalkbergen! bei Oranienburg: bei Fiddichow und bei Brausenfelde; bei Storkow; in der Reppner Heide, bei Ziebingen, bei Neudamm, um Landsberg an der Warthe bei Kladow, bei Driesen, bei Crossen; bei Schwedt; in der Lausitz bei Niewitz, in der Nähe der Kreblitzer Windmühle, bei Grofs-Radden, Zaue, Gallmitz, Werben, Forste, Priebus, am Schwielungssee, Neuzelle, Muskau, Kreba, Mochholz, Wertha, Buchwalda, zwischen Micka und Neudorf u. s. w. Schlesien: bei Wildschütz, Süfswinkel bei Ohlau, Neudörfel hinter Lissa, in Oberschlesien bei Rosenberg, Grudschütz bei Oppeln, Königshuld In den übrigen Provinzen noch nicht gefunden. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ein fadenförmiger, kriechender Wurzelstock, der mit langen, kriechenden Ästen oder Sprossen unter der Erde fortläuft, und mehrere Stengel treibt. Die Stengel einen halben Fufs lang oder etwas länger, liegend, einfach oder ästig, fadenförmig, nicht stärker als eine Rabenfeder, stielrund, wie die ganze Pflanze durch angedrückte Seidenhaare grau erscheinend, nur die Blätter sind auf der Oberfläche zuweilen kahl. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, unpaar-gefiedert, mit drei, fünf, sechs oder sieben Fiederpaaren und einem unpaaren Blättchen an der Spitze; die Blättchen ganz kurz gestielt, linienförmig, einen halben Zoll oder etwas darüber lang, eine Linie oder höchstens anderthalb Linien breit, stumpf, aber mit einem sehr kurzen Stachelspitzchen besetzt. Die Nebenblätter gepaart an der Seite eines jeden Blattstiels stehend, beide mit einander verwachsen, und nun dem Blatte gegenüberstehend, mit zwei eirunden, zugespitzten, freien Enden. Die Blumenstiele stehen in den Achseln der oberen Blätter einzeln, und tragen an der Spitze eine fünf- bis achtblumige, lockere Blüthentraube, welche nicht länger als das Blatt ist, oder doch nur wenig über demselben hervorragt; die Blumen sind kurz gestielt, mehr oder weniger abstehend, einen halben Zoll lang oder etwas länger, von kleinen pfriemenförmigen Deckblättern gestützt, die nicht länger als die Blumenstielchen sind. Der Kelch einblätterig, glockig-röhrenförmig, aufser der grauen Behaarung noch mit schwarzen Drüsenhärchen besetzt, fünfzähnig, mit sehr kurzen, aus einer dreieckigen Basis pfriemenförmig zugehenden Zähnen, die viel kürzer als die Kelchröhre sind. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, hell violett, in der Knospe und beim Aufblühen etwas purpurroth; die Fahne länglich-eirund, ausgerandet, an den Seiten zurückgerollt; die Flügel länglich, kürzer als die Fahne, aber länger als das stumpfe Schiffchen. Staubgefäfse zehn, diadelphisch; die Staubfäden fadenförmig, neun in einem Bündel verwachsen, der zehnte frei; die Staubbeutel rundlich. Stempel einer; der Fruchtknoten gestielt, linienförmig-länglich; der Griffel sehr lang, fadenförmig, mit der Spitze übergebogen; die Narbe stumpf. Die Hülse gestielt, über einen halben Zoll lang, anderthalb Linien dick, ziemlich stielrund, linienförmig-länglich, in einen Schnabel zugespitzt, hellbraun, mit grauen, angedrückten Haaren besetzt, zweiklappig; die unteren Klappenränder sehr stark einwärtsgebogen, fast bis zu den oberen Klappenrändern hingehend, und dadurch die Hülse scheinbar zweifächerig machend, mehrsamig

Deutsche Namen: Sand-Traganth.



Astragalus arenarius Linn.



607.

ASPERUGO PROCUMBENS Linné.

GESTRECKTE ASPERUGO.

PENTANDRIA MONOGYNIA. BORAGINEAE.

ASPERUGO. Calyx quinquefidus, in fructu compressus, maximus, laciniis parallelis, sinuato dentatis. Corolla infundibuliformis, limbo quinquelobo, fauce fornicibus quinque brevibus rotundatis glabris clausa. Stamina quinque, inclusa. Stylus stigmate obtuso. Nuces quatuor, liberae, margine stylo quadrialato connexae.

ASPERUGO PROCUMBENS. Caulis diffusus; folia oblonga vel obverse lanceolata, hispida; flores laterales.

A. procumbens Linné Fl. lapp. p. 112. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 778. *Roem. et Sch. syst. veg.* 4. *p.* 111. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 87. *Koch syn. Fl. germ. p.* 496. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 153. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 117. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 171. *Dietr. Fl. marchic. p.* 391. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 36. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 163. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 105. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 23. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 68.

Auf wüsten Plätzen, an Zäunen, Mauern, um Schutt- und Dunghaufen fast überall. Ostpreufsen, Westpreufsen, Pommern überall gemein. Brandenburg: ebenfalls häufig, z. B. um Berlin an der Stadtmauer am Potsdamer Thor!! beim Schlesischen Thore! beim Frankfurter Thore! bei Pankow! bei Reineckendorf! in Spandau! bei Rahnsdorf; bei Frankfurt; bei Landsberg a. d. W.; bei Driesen; in der Lausitz in der Sandauer Vorstadt von Luckau, bei Lübben, Lübbenau, Sonnenwalde, Senftenberg, Kottbus, Guben, Bautzen u. s. w. Schlesien: ebenfalls häufig, um Breslau auf den Kräutereien vor dem Schweidnitzer Thore. Sachsen: um Halle sehr

häufig; um Halberstadt in der Plantage. an den Butterbergen, Spiegelsberge u. s. w. Westfalen: selten, nur um Höxter bei Lichtringen; bei Medebach. Niederrhein: noch nicht gefunden. Blüht im Mai und Juni. ⊙.

Die Wurzel dünn, fadenförmig, senkrecht, mit einigen Fasern besetzt. Der Stengel $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Fuſs lang. schwach, vom Grunde an in liegende, gabelspaltige Äste getheilt, die überall hin ausgebreitet und entweder niederliegend sind. oder wo sie zwischen anderen Pflanzen stehen, an diesen sich anhalten. steifhaarig. vierkantig oder mehrkantig, an den Kanten mit kleinen. rückwärtsgekrümmten Dörnchen besetzt. Die Blätter zerstreut- oder gegenüberstehend, oft auch zu drei bis vier neben einander, die oberen sitzend, die unteren in einen kurzen Blattstiel ausgehend. länglich oder umgekehrt-lanzettförmig, $1\frac{1}{2}$—2 Zoll lang, $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Zoll breit. nach oben zu etwas breiter, aber doch noch ziemlich spitz zugehend, nach der Basis zu stärker verschmälert, und sich mit einer schmalen Leiste an den Kanten des Stengels herabziehend. ganzrandig, steifhaarig, unterhalb an der Mittelrippe und am Rande mit kleinen zurückgekrümmten Dörnchen besetzt. Die Blumen sind kurz gestielt und stehen an den Seiten des Stengels neben den Blättern, einzeln oder, wenn mehrere Blätter neben einander stehen, auch eben so viel Blumen, als Blätter vorhanden sind; die Blumenstiele, welche im Anfange nur sehr kurz sind, verlängern sich nach dem Blühen um etwas und biegen sich herab. Der Kelch einblätterig, trichterförmig, mit fünf lanzettförmigen, spitzen Einschnitten, zwischen denen sich noch fünf kleinere Zähnchen befinden, wie dann auch die gröſseren Einschnitte von ungleicher Gröſse sind; in der Frucht vergröſsert sich der Kelch bedeutend, legt sich in zwei Klappen zusammen. ist dann wie zusammengedrückt, und am Rande durch die Einschnitte ausgezackt-gezähnt. Die Blumenkrone einblätterig. klein. violett, mit kurzer, walzenförmiger, weiſser Röhre und fünflappigem Saum. dessen Einschnitte umgekehrt-eirund und stumpf sind. im Schlunde mit fünf gegeneinandergeneigten. hervorragenden, weiſsen Hohlschuppen besetzt und dadurch geschlossen. Staubgefäſse fünf. unter den Hohlschuppen verborgen, mit sehr kurzen, oben in der Röhre eingesetzten Staubfäden und länglichen Staubbeuteln. Stempel einer; der Fruchtknoten viertheilig: der Griffel fadenförmig; die Narbe klein. stumpf und fast kopfförmig Die Frucht besteht aus vier Nüſschen, die eirund, zusammengedrückt. undeutlich höckerig. braun, mit der schmalen Seite an die viereckige und fast vierflügelige Basis der Griffelsäule befestigt.

Deutsche Namen: Liegendes Scharfkraut. blauer Kleber. scharfer Kleber. Schlangenäugel. deutscher Waid. kleine wilde Ochsenzunge. Schafkraut

607.



Asperugo procumbens Linné.



608.

ARNICA MONTANA Linné.

GEMEINE ARNIKA.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

ARNICA. Anthodia radiata. Calyx communis biserialis, phyllis lineari-lanceolatis aequalibus. Receptaculum pilosiusculum. Flosculi radii uniseriales, feminei, ligulati, cum staminibus quinque abortientibus; flosculi disci hermaphroditi, tubulosi, quinquedentati. Corollae tubus hirtus. Stigmata superne incrassata, apice conico pubescente terminata. Amphispermia subcylindracea, utrinque attenuata, subcostata, hirsutiuscula. Pappus uniserialis, pilis confertis scabris.

ARNICA MONTANA. Folia radicalia oblongo-obovata, subintegerrima, quinquenervia, caulina perpauca, opposita; caulis oligocephalus; pedunculi calycesque villosi vel glanduloso-pubescentes.

***A. montana** Linné spec. pl. p.* 1245. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 2106. ***De Cand. Prodr. syst. veg.** 6. p.* 317. ***Koch** syn. pl. p.* 382. ***Hagen** Pr. Pfl. p.* 193. ***Schmidt** Fl. v. Pomm. p.* 137. ***Dietr.** Fl. march. p.* 471. ***Rabenh.** Fl. lusat.* 1. *p.* 220. ***Wimm. et Grab.** Fl. siles.* 2. 2. *p.* 168. ***Spreng.** Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 358. ***Jüngst** Fl. v. Bielef. p.* 273. ***Löhr** Fl. v. Coblenz p.* 487. ***Schäf.** Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 185. ***Müller** Fl. v. Aachen p.* 153.

Auf Waldwiesen und Bergwiesen in fast allen Provinzen, aber immer nur stellenweise. Ostpreufsen: soll im Fichtenwalde bei Altenstein und in der Osterrodischen Heide wachsen. Westpreufsen: noch zweifelhaft. Pommern: im Rothemühler Reviere bei der Unterförsterei Schmids Eiche häufig; um Stralsund bei Nengast und Seemühl; bei Greifswalde. Brandenburg: um Salzwedel vor dem Eckerkemp; bei Jeebel; bei Grieben; bei Stendal; bei Sückow unweit Perleberg; bei Pritzwalk; bei Havelberg; bei Jederitz; zwischen Zehlendorf und Stolzenhagen unweit Oranienburg vom Herrn Geh. Reg.-Rath Krause gesammelt!! Falkenthal bei Zehdenick; bei Neu-Ruppin; bei Cremmen; bei Sommerfeld; unweit Prenzlau nach der Mecklenburgischen Grenze hin; bei Schwedt; in der Lausitz um Luckau, bei Wanninchen an der Mühle; Bornsdorf, Klein-Krausnick; Schleife; Neuzelle; Gassen; Sommerfeld. Schlesien: bei Lissa; Fürstenstein; Waldenburg; Salzbrunn; Grafschaft Glatz; bei Reinerz, Cudowa, zwischen Carlsberg und der Heuscheuer. Oberschlesien: bei Königshuld; Jacobsdorf bei Falkenberg, im Erzelitzer Walde. Sachsen: um Halle bei Bendorf am Loberbach; bei Lingenau; bei Lobejün. Westfalen: bei Rheina, Velen, Iserlohn, Holzmüden u. s. w. Niederrhein: bei Boppard, Hammerstein u. s. w.; im Trierschen bei Ober- und Niederzerf; bei Pansborn und Greime-

rath; bei Schöndorf; Holzerath, Kell und Schillingen, im Killthal u. s. w.; um Aachen auf dem Heidchen. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ein schief in die Erde gehender Wurzelstock, höchstens von der Dicke eines kleinen Fingers, an der Spitze wie abgebissen, äufserlich dunkelbraun, mit langen, einfachen, gelblich-braunen Fasern besetzt, einen Stengel und eine Rosette von Wurzelblättern treibend. Der Stengel 1 — 2 Fufs hoch und höher, aufrecht, stielrund, besonders nach oben hin fein weichhaarig, nur mit einem oder zwei Paar Blättern besetzt, bis zur Spitze hin einfach, an derselben gewöhnlich zwei, selten vier gegenüberstehende blattlose Äste treibend, die etwas kleberig-haarig sind. Die Wurzelblätter stehen in einer Rosette zu vier bis acht, sind 2 — 4 Zoll lang, 1 — 2 Zoll breit, länglich oder oval, am unteren Ende stärker als am oberen verschmälert und sitzend, spitzlich oder spitz, ganzrandig oder doch nur ganz wenig ausgeschweift, fünfnervig oder eigentlich fünf- bis siebenfach-nervig, da die Seitennerven aus dem Mittelnerven entspringen, mit oben bogenförmig ineinandermündenden Nerven, hellgrün, etwas dicklich, oberhalb wie der Stengel mehr oder weniger mit kurzen Härchen besetzt und dadurch schärflich, unterhalb glatt und kahl. Die Stengelblätter gegenüberstehend, nur in einem oder zwei Paaren vorhanden, sitzend, an der Basis verwachsen, kleiner als die Wurzelblätter und im Verhältnifs schmaler, besonders die des oberen Paares, die, wenn sie vorhanden sind, oft nur schmal lanzettförmig sind und zuweilen mit einander abwechseln. Die Blüthenköpfe oder Anthodien sind grofs, über 2 Zoll im Durchmesser, etwas nickend, und stehen entweder nur einzeln an der Spitze des Stengels, oder es entspringen aus jedem Blattachselpaare noch einfache Blumenstiele, die an der Spitze wieder einen Blüthenkopf tragen, so dafs der Stengel entweder einblumig, dreiblumig oder fünfblumig ist. Unter jedem Blüthenkopf, entweder dicht unter demselben oder etwas entfernt am Blumenstiel, stehen zwei linien-lanzettförmige, einen halben bis einen Zoll lange, gegenüberstehende Deckblätter. Der allgemeine Kelch ist fast glockenförmig, und besteht aus zwölf bis zwanzig gleichen, linien-lanzettförmigen, grünen oder nach der Spitze zu gerötheten, drüsig-haarigen Blättchen oder Schuppen, die in zwei Reihen stehen. Der Fruchtboden schwach gewölbt, feingrubig, zwischen den Grübchen weichhaarig. Die Blümchen alle schön goldgelb; die Randblümchen sehr zahlreich, weiblich, gezüngelt, mit walzenförmiger, weichhaariger Röhre und langem, breit linienförmigem Züngelchen, welches am Ende etwas zusammengezogen, abgestutzt und dreizähnig ist; Scheibenblümchen ebenfalls sehr zahlreich, zwitterig, röhrenförmig, mit weichhaariger Röhre, trichterförmig erweitertem Schlunde und fünfzähnigem Saum. In den Randblümchen befindet sich ein Stempel mit fadenförmigem Griffel und zweitheiliger Narbe, die aus der Röhre heraussieht, und deren linienförmige Läppchen an der Spitze verdickt und weichhaarig sind. Neben dem Stempel finden sich in den Randblumen noch fünf unfruchtbare Staubfäden, die ebenfalls aus der Röhre heraussehen, und nicht verwachsen sind. In den Scheibenblumen sind fünf fruchtbare Staubgefäfse, mit sehr kurzen, fadenförmigen Staubfäden und fünf, in einer walzenförmigen Röhre verwachsenen Staubbeuteln, und ein Stempel wie bei den weiblichen Blumen. Die Amphispermien fast walzenförmig, an beiden Enden verschmälert, schwarzbraun, mit kurzen, steifen Härchen reihenweise besetzt und dadurch wie gerippt erscheinend. Die Fruchtkrone sitzend, einfach, einreihig, weifslich, mit schärflichen Härchen.

Von dieser Pflanze werden *Radix et Herba*, besonders aber *Flores Arnicae* in der Medizin gebraucht.

Deutsche Namen: Wohlverlei, Berg-, ächter Wohlverlei, Fallkraut, Mutterwurz, Engeltrankwurz, Luzianskraut, Johanniskraut, römische Gemsenwurz, gelbe oder grofse Johannisblumen, Laugenkraut, Marientrank, Bluttrieb, Mönchskappe, Mönchswurz, Verfangkraut, Hundstod, Stichkraut, Waldblume.



Arnica montana Linné.



609.

SENECIO PALUSTRIS De Cand.

SUMPF-SENECIO.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

SENECIO. Char. gen. vide supra № 497.

SECT. IV. Holoserides.

Anthodia radiata, ecalyculata. Folia integra.

SENECIO PALUSTRIS. Caulis erectus, villosus; folia lanceolata, semiamplexicaulia, inferiora sinuato-dentata; anthodia ad apices caulis et ramorum corymbosa; calyx ecalyculatus; radius subvigintiflorus; amphispermia glabra, costata.

S. palustris De Cand. Prodr. syst. veg. 6. *p.* 363. *Dietr. Fl. marchic. p.* 478.
Cineraria palustris Linné spec. pl. p. 1243. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 2080. *Koch syn. Fl. germ. p.* 385. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 189. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 447. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 222. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 137. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 221. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 144. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 355. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 91. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 271.

An sumpfigen Orten, besonders an solchen Stellen, wo Torf gestochen worden. Ostpreufsen: bei Spittelhof. Neuhausen, Brandenburg. Westpreufsen: um Danzig bei Conradshammer; bei Graudenz. Pommern: überall häufig. Brandenburg: bei Salzwedel im Schweinshorst, Moorteich, Heiersbusch; bei Alten-Salzwedel. Jeebel; um Berlin vor dem Hallischen Thore! bei Tempelhoff! in der Jungfernheide! unweit des Buschkruges! im Grunewald!! bei Tegel! bei Spandau! bei Oranienburg! bei Tafsdorf! beim Pechteich und der Hegermühle unweit Neustadt-Eberswalde; bei Frankfurt; bei Landsberg a. d. W.; bei Driesen; bei Prenzlau; bei Schwedt; in der Lausitz überall häufig. Schlesien: bei Kadlau; bei Guhrau; bei Ober-Glogau; bei Ratibor; um Oppeln bei Dembio. Sachsen: um Halle bei Bruckdorf und Dieskau; bei Wormsleben; im Halberstädtschen bei Röderhof. Hordorf. Schadeleben. Westerhausen. Westfalen: um Coesfeld bei Huns Lette und im Steweder Venne;

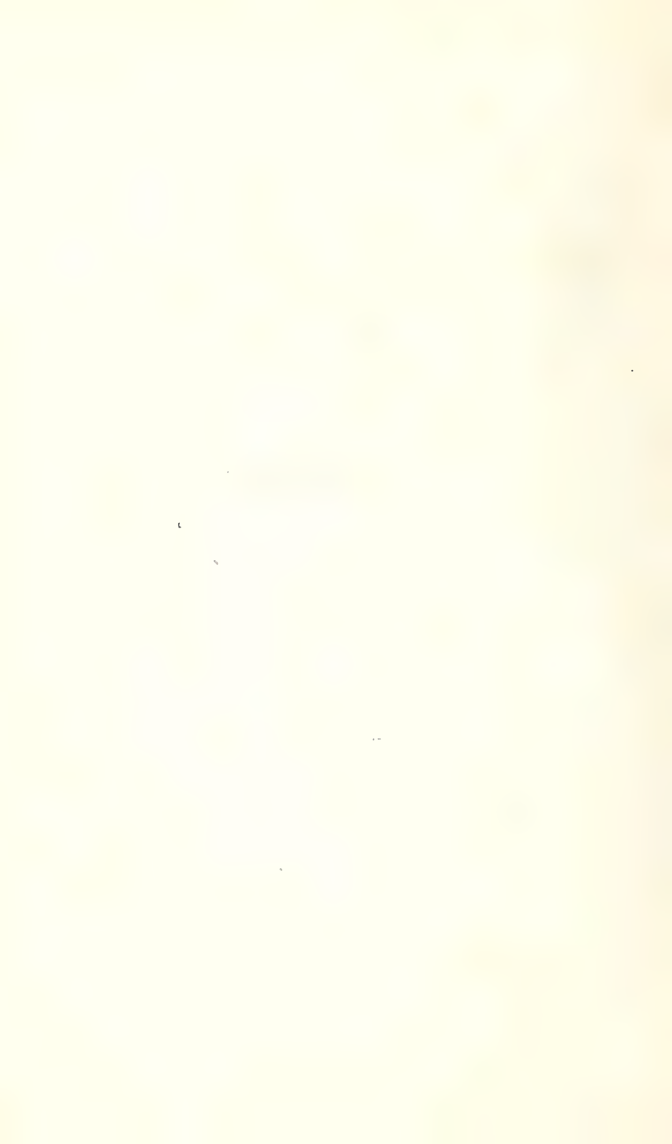
bei Rorup unfern der Karthause; bei Soest im Bruche bei Ampen. Höxter bei Neuhaus; Hauteburg u. s. w. Niederrhein: noch nicht gefunden. Blüht im Juni und Juli. ⊙. ♂.

Aus der breiten, nur wenig merklichen Wurzel entwickelt sich ein dichter Büschel sehr langer, starker, wiederum mit haarförmigen Fäserchen besetzter Wurzelfasern. Der Stengel ½ — 3 Fuſs hoch, aufrecht, dick, eckig, röhrenförmig, einfach oder nach oben zu oft sehr reichlich ästig, wie die ganze Pflanze hellgrün, mehr oder weniger zottig, und die Haare eine kleberig-fettige Feuchtigkeit ausschwitzend. Die Blätter wechselweisestehend, die wurzelständigen breit lanzettförmig und in einen breiten Blattstiel verschmälert, etwas stärker wellenförmig-buchtig und eckig-gezähnt; die stengelständigen sitzend, halbstengelumfassend, 2 — 3½ Zoll lang, breiter oder schmaler lanzettförmig, 5 — 10 Linien breit, immer etwas wellenförmig-ausgeschweift und meist auch etwas weniges gezähnt, alle etwas dicklich, doch die oberen von einer weicheren Substanz und behaarter als die unteren, welche etwas fester und fleischiger, ganz kahl und auf der Oberfläche etwas glänzend sind, aber gewöhnlich schon vor der Blüthe absterben. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen an dem Gipfel des Stengels und der Äste fast doldentraubenartig beisammen, an zottigen Blumenstielen von verschiedener Länge, sind gestrahlt und vielblumig, 9 Linien im Durchmesser, aufrecht, und an der Basis der Blumenstiele mit einem, zu einem Deckblatte verkleinerten Blatte gestützt. Der allgemeine Kelch länglich, etwas bauchig-walzenförmig, zottig, aus einer Reihe gleich langer, linienförmiger, zugespitzter, mit einem häutigen Rande versehener Schuppen oder Blättchen gebildet. Der Fruchtboden nackt und ziemlich flach. Die Blümchen von zweierlei Gestalt, die am Rande stehenden weiblich, gezüngelt, strahlenartig ausgebreitet, zwischen zwanzig und dreiſsig, schwefelgelb, mit walzenförmiger Röhre und nur kurzem Züngelchen, welches nicht viel länger als die Kelchschuppen, lanzettförmig, an der Spitze abgestutzt und dreizähnig ist; die in der Mitte oder Scheibe stehenden zwitterig, etwas, wenn auch nur wenig, dunkeler gelb, mit walzenförmiger Röhre, trichterförmig-erweitertem Schlunde und wenig ausgebreitetem, fünfzähnigem Saum, mit kurzen, eirund-dreieckigen, spitzen Zähnen. Staubgefäſse in den Randblümchen fehlend, in den Scheibenblümchen fünf, mit kurzen, haarförmigen Staubfäden und fünf in einer walzenförmigen, goldgelben Röhre verwachsenen Staubbeuteln, die nur wenig aus der Blumenkrone heraussehen. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig; der der Strahlenblümchen aus der Röhre der Blumenkrone heraussehend, der der Zwitterblümchen nicht lang aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; bei beiden mit zweitheiliger Narbe, deren Einschnitte bei den weiblichen etwas stärker zurückgekrümmt als bei den zwitterigen sind. Die Amphispermien sind linienförmig, glatt, kahl, zehneckig, mit abwechselnd kleineren Ecken. Die Fruchtkrone haarig und sitzend, mit scharfen Haaren, die im Anfange nur kurz sind, nach dem Blühen sich aber stark verlängern, und der abgeblühten Pflanze wegen des nun dicht wolligen Blüthenstandes ein eigenthümliches Ansehen geben.

Deutsche Namen: Aschenpflanze.



Senecio palustris De Candolle.



610.

CREPIS TECTORUM Linné.

DACH-CREPIS.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

CREPIS. *Anthodia semiflosculosa, multiflora. Calyx communis duplex, interior uniserialis, exterior brevis, calyculiformis. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia teretiuscula, exalata, sensim in rostrum breve attenuata. Pappus pilosus, mollis, multiserialis.*

SECT. II. Eucrepis De Cand.

Caulis foliatus, apice corymbosus. Calyculus laxiusculus.

CREPIS TECTORUM. Glabriuscula; caulis erectus, corymboso-paniculatus; folia radicalia runcinata, caulina inferiora lineari-lanceolata, sagittata, superiora integerrima, margine subrevoluta; calyx ovatus, cum pedicellis cano-pubescens; amphispermia linearia, apice attenuata, secus costulas muricato-scabra.

Cr. tectorum Linné spec. plant. p. 1135. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1601. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. 1. *p.* 162. *Koch syn. Fl. germ. p.* 439. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 159. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 418. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan p.* 234. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 152. *Dietr. Fl. march. p.* 509. *Rabenh. Fl lusat.* 1. *p.* 235. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 175. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 363. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 93. *Jüngst Fl. v. Bielef p.* 257. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 195.

Cr. Dioscoridis Poll. Fl. palat. 2. *p.* 399.

Cr. varia Mönch.

Cr. segetalis Roth Fl. germ. II. 2. *p.* 254.

Cr. murorum Necker Gallop. p. 331.

Cr. stricta Schultz Fl. starg. Suppl. p. 41

Cr. Lachenalia Gochn. diss. cichor. p. 19. *t.* 3

Hedypnois tectorum Huds. Fl. Angl. p. 341.
Leontodon autumnale Fl. Dan. t. 501.

Auf Wiesen, Triften, Feldern, Äckern, Mauern, an Wegen u. s. w. überall sehr gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juni bis September. ⊙.

Eine sehr veränderliche Pflanze, die im mageren Boden oft nur wenige Zoll hoch wird, gröfstentheils ganze oder doch nur an der Basis wenig gezähnte Blätter trägt, und sich nur wenig verästelt, im besseren Boden dagegen eine Höhe von 2 Fufs erreicht, sich rispig-doldentraubenartig verästelt und am unteren Theil schrotsägeförmig-fiederspaltige Blätter trägt. Eine solche vollständige Form ist auf unserer Tafel abgebildet.

Die Wurzel ziemlich stark und spindelförmig, faserig, zuweilen ästig. Der Stengel 4 Zoll bis 2 Fufs hoch, aufrecht oder aufsteigend, etwas eckig, röhricht, ziemlich einfach oder am oberen Theil rispig-doldentraubig-ästig, wie die ganze Pflanze ziemlich kahl oder doch nur wenig weichhaarig, immer aber ein wenig grau erscheinend. Die Blätter alle lang und schmal lanzettförmig, die wurzelständigen und auch wohl die unteren stengelständigen mehr oder weniger schrotsägeförmig-fiederspaltig, zuweilen auch nur stärker oder schwächer gezähnt, die folgenden stengelständigen in der Regel ganzrandig, oder die mittleren auch wohl noch unmerklich gezähnt, an der Basis in ein Paar kleine Spitzchen ausgehend und daher fast pfeilförmig oder fast spiefsförmig, die obersten linienförmig und ganzrandig und am Rande umgerollt. Die Blüthenköpfe stehen aufrecht und einzeln an der Spitze der Äste oder Blumenstiele, welche in kurzer Entfernung vom Blüthenkopf gewöhnlich ein oder das andere kleine linienförmige Deckblatt tragen, sind geschweift, vielblumig, ausgebreitet höchstens einen Zoll im Durchmesser. Der Kelch vor dem Aufblühen fast kugelrund, in der Blüthe walzenförmig, nach dem Blühen kegelförmig, mehr oder weniger behaart und etwas grau erscheinend, doppelt, der äufsere sehr klein, aus wenigen abstehenden, linienförmigen, einen Nebenkelch bildenden Schuppen oder Blättchen bestehend, der innere mit gleichen, aufrechten, später gegeneinandergeneigten, linienförmigen Blättchen. Der Fruchtboden ohne Spreublättchen, aber ein wenig haarig. Die Blümchen alle gezüngelt, zwitterig und gelb, die äufseren gröfser als die inneren, wodurch die zusammengesetzte Blume ein fast dachziegelartiges Ansehen erhält; die Blumenkronen mit einer walzenförmigen Röhre und linienförmigem Züngelchen, welches an der Spitze abgestutzt und fünfzähnig ist. Staubgefäfse fünf, mit sehr kurzen, haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln. Stempel einer: der Fruchtknoten länglich-eirund; der Griffel fadenförmig, erst so lang, dann etwas länger als die Staubgefäfse, und endlich aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend, bis zur Mitte des Züngelchens hinaufreichend; die beiden Narben linienförmig und bogig nach aufsen gekrümmt. Die Amphispermien sind länglich, gefurcht, braun, nach der Spitze zu etwas verschmälert, scharf. Die Fruchtkrone haarig, in mehreren Reihen stehend, mit weichen Haaren.

Deutsche Namen: Dach-Piepau, Dach-Grundveste, klein Habichtskraut.



Crepis tectorum Linné.



611.

LEONTODON HASTILIS Linné.

GEMEINES LEONTODON.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

LEONTODON. *Anthodia semiflosculosa, multiflora. Calyx communis subimbricatus. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia teretia, striata, superne attenuato-subrostrata. Pappus biserialis, setis exterioribus brevioribus piliformibus, interioribus plumosis, basi scarioso-dilatatis.*

LEONTODON HASTILIS. Radix praemorsa, a basi fibris validis obsessa; folia runcinata, plerumque hispida, basi in petiolum attenuata; scapi simplices monocephali.

L. hastilis Linné spec. pl. p. 1123. *Koch syn. Fl. germ.* p. 419. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan.* p. 230. *Schmidt Fl. v. Pomm.* p. 147. *Dietr. Fl. march.* p. 499.

α. *hispida; tota planta hispida, pilis bi- ad trifurcatis.*

L. hispidum Linné spec. pl. p. 1123. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. 1. p. 102. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. p. 230. *Jüngst Fl. v. Bielef.* p. 254. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. p. 154.

Apargia hispida Willd. spec. pl. 3. p. 1548. *Hagen Pr. Pfl.* 2. p. 152. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. p. 422. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. p. 234. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. p. 373. *Schatz Fl. v. Halberst.* p. 96. *Löhr Fl. v. Coblenz* p. 194. *Müller Fl. v. Aachen* p. 143.

β. *glabrata; tota planta glabra vel pilis paucis adspersa.*

L. hastile L. l. c. De Cand. Prodr. syst. veg. 7. 1. p. 102. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. p. 230. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. p. 234.

L. danubiale Jacq. Enum. stirp. vindeb. p. 274.

Apargia hastilis Willd. spec. pl. 3. p. 1548.

Auf Wiesen und Triften, an Gräben und Sümpfen überall sehr häufig, besonders die *Var. α.*, die auf unserer Tafel auch abgebildet ist und in der Nähe von Berlin gesammelt worden; die *Var. β.* ist seltener, aber doch fast überall zu finden. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Diese Pflanze kommt, wie oben angeführt worden, in zwei Formen vor, die von Linné und den mehrsten Botanikern als zwei verschiedene Arten angesehen wurden, die hingegen Koch nur als zwei Varietäten einer Art betrachtet. Auf unserer Tafel ist die *Var. α.* als die gewöhnliche Form, abgebildet, und wird hier unten auch beschrieben werden. Die *Var. β.* unterscheidet sich durch nichts weiter, als durch den Mangel der Behaarung.

Die Wurzel walzenförmig, dünn, etwas schief in die Erde gehend, an der Spitze wie abgebissen und von der Basis an mit starken Fasern besetzt. Die Blätter alle wurzelständig, lanzettförmig, 3—4 Zoll lang, schrotsägeförmig, zuweilen nur buchtig-gezähnt oder fast ganzrandig, der gipfelständige Einschnitt fast eirund und spitzlich, die Seiteneinschnitte fast dreieckig, stumpf oder spitzlich, ganzrandig oder gezähnt, das Mittelfeld breit, auf beiden Flächen mit zwei- bis dreigabeligen steifen Haaren besetzt, und dadurch ein etwas mattes, fast graugrünes Ansehen erhaltend. Die Schafte einzeln oder mehrere aus einer Wurzel, einen halben bis einen Fuſs hoch, aufrecht oder aufsteigend, einen einzelnen Blüthenkopf an der Spitze tragend, wie die Blätter behaart, aber die Behaarung gewöhnlich etwas schwächer. Der Blüthenkopf oder das Anthodium steht einzeln an der Spitze des Schaftes, ist vor der Blüthe etwas nickend, nachher aber aufrecht, ausgebreitet anderthalb Zoll im Durchmesser. Der allgemeine Kelch eirund-walzenförmig, steifhaarig oder wenigstens langhaarig, aus fast dachziegelartig sich deckenden Schuppen bestehend, die linien-lanzettförmig, dunkelgrün und auf dem Rücken fast schwärzlich sind. Der Fruchtboden grubig, ohne Spreublätter. Die Blümchen alle gezüngelt und zwitterig, gelb; die Röhre walzenförmig, oben nach der Mündung zu mit aufrechten, langen Haaren besetzt; das Züngelchen linienförmig, mit feinen Längsnerven durchzogen, an der Spitze abgestutzt und fünfzähnig, auf der Rückseite der Zähnchen mit bräunlichen Drüschen besetzt. Staubgefäſse fünf, mit sehr kurzen, haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich, fast walzenförmig; der Griffel fadenförmig, erst so lang, dann etwas länger als die Staubgefäſse, und endlich aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend und bis zur Mitte des Züngelchens hinaufreichend; die beiden Narben linienförmig und bogig nach auſsen gekrümmt. Die Amphispermien fast walzenförmig, dunkel-rostbraun, mit feinen Queerrunzeln besetzt, nach oben zu sehr wenig schnabelartig-verschmälert (was jedoch an dem unreifen Fruchtknoten noch nicht zu bemerken ist). Die Fruchtkrone aus ungleichen Borsten bestehend, die der äuſseren Reihe haarförmig, die der inneren Reihe federartig und an der Basis mit einer kleinen, trockenhäutigen Erweiterung versehen.

Die *Var. β.*, welche sich durch die fast unbehaarte Beschaffenheit aller Theile unterscheidet, pflegt in der Regel viel längere Blätter zu haben.

Deutsche Namen: Borstiger und kahler, auch spieſsblätteriger Löwenzahn.



Leontodon hastilis Linné.



612.

OPORINIA AUTUMNALIS Don.

HERBST-OPORINIA.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

OPORINIA. *Anthodia semiflosculosa, multiflora. Calyx communis subimbricatus. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia teretiuscula, rugulosa, utrinque subattenuata. Pappus uniserialis, setis plumosis imo basi scarioso-dilatatis.*

OPORINIA AUTUMNALIS. *Radix praemorsa, undique fibrosa; folia lanceolata, runcinato-pinnatifida, glabriuscula; scapus ramosus, declinatus, squamosus.*

O. autumnalis Don in Edinb. phil. journ. 1829. *De Cand. Prodr. syst. reg* 7. 1. *p.* 108. *Dietr. Fl. marchic. p.* 500.

Leontodon autumnale Linné spec. pl. p. 1123. *Koch syn. Fl. germ. p.* 418. *Menge Cat. Pl. Grud. et Ged. p.* 229. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 147. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 229. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 255. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 154.

Apargia autumnalis Hoffm. Fl. germ. p. 274. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1550. *Hagen Pr. Pfl* 2. *p.* 152. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 422. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 233. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 373. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 96. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 194. *Müller Fl. v. Aachen p.* 143.

Hedypnois autumnalis Huds. Fl. Angl. p. 341.

Picris autumnalis Allion. Fl. pedem. n. 767.

Scorzoneroides autumnalis Mönch meth. p. 549.

Scorzonera autumnalis Lam. Fl. franc. 2. *p.* 82.

Auf Wiesen uud Triften überall sehr gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juli bis October. ♃.

Die Wurzel kurz, fast senkrecht, ziemlich walzenförmig, an der Spitze wie abgebissen, überall mit sehr langen Fasern besetzt. Die Blätter alle wurzelständig, lanzettförmig, 3—6 Zoll lang, entweder ganz kahl oder doch nur mit sehr wenigen angedrückten einfachen Haaren besetzt, schrotsägeförmig-fiederspaltig, mit langem, schmalem, fast ganzrandigem, gipfelständigem Einschnitt und linien-lanzettförmigen, kürzeren oder längeren Seiteneinschnitten, die ungefähr bis zur Mitte gehen und weshalb auch das Mittelfeld des Blattes ziemlich breit ist, an der Basis fast stielartig verschmälert und ganzrandig, dann aber etwas scheidenartig erweitert. Die Schafte einzeln oder zu mehreren aus einer Wurzel kommend, 1—2 Fufs hoch, bogenförmig aufsteigend oder fast liegend, stielrund, gefurcht, gewöhnlich ganz kahl oder doch nur mit wenigen kurzen, angedrückten Haaren besetzt, fast immer blätterlos, nur in einzelnen Fällen das eine oder andere Blatt an der Basis tragend, ästig, in drei bis fünf lange, einfache, einen einzelnen Blüthenkopf tragende Äste oder Blumenstiele getheilt, die an ihrem Ursprunge mit einem linien-lanzettförmigen, spitzen Deckblatte oder Schuppe gestützt, und dicht unter dem Blüthenkopf, wo sie etwas verdickt erscheinen, mit einigen sehr kleinen, grünen, linienförmigen Schuppen bekleidet sind. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen einzeln an der Spitze des Stengels und der Äste, sind aufrecht, ausgebreitet einen Zoll im Durchmesser, vielblumig und geschweift. Der allgemeine Kelch fast walzenförmig, behaart, aus fast dachziegelartig sich deckenden Schuppen bestehend, von denen die oberen linien-lanzettförmig sind und in einer Reihe stehen, die unteren zwar eben so gestaltet, aber kürzer und zerstreut stehen; alle Schuppen sind an der Spitze ein wenig brandig. Der allgemeine Fruchtboden grubig, ohne Spreublätter, aber etwas zottig. Die Blümchen alle gezüngelt und zwitterig, gelb, äufserlich, besonders an den äufseren grünlich-purpurroth oder ganz purpurroth oder braun, die äufseren gröfser als die inneren, wodurch die zusammengesetzte Blume ein dachziegelartiges Ansehen erhält; die Blumenkrone mit einer walzenförmigen, langen Röhre und linienförmigem Züngelchen, welches mit ganz feinen Nerven durchzogen und an der Spitze breit abgestutzt und fünfzähnig ist. Staubgefäfse fünf, mit sehr kurzen, haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich, fast walzenförmig; der Griffel fadenförmig, erst so lang, dann etwas länger als die Staubgefäfse, und endlich aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend, bis zur Mitte des Züngelchens hinaufreichend; die beiden Narben linienförmig und bogig nach aufsen gekrümmt. Die Amphispermien nach dem Blühen verlängert, ziemlich stielrund, an beiden Enden und besonders nach oben zu verschmälert, rostbraun, mit einigen Furchen durchzogen und mit feinen Queerrunzeln versehen. Die Fruchtkrone besteht aus einer Reihe federartiger, fast fuchsrother Borsten, die an der Basis eine kleine trockenhäutige Erweiterung haben.

Deutsche Namen: Herbst-Löwenzahn, Abbifs, schwarz Habichtskraut, Hasenlattig.



Oporinia autumnalis Don.



613.

GERANIUM SANGUINEUM Linné.

BLUTROTHES GERANIUM.

MONADELPHIA DECANDRIA.

GERANIACEAE.

GERANIUM. *Calyx pentaphyllus. Corolla pentapetala. Stamina decem; filamenta breviter monadelpha, alterna majora et basi glandula nectarifera fulta. Styli quinque, connati. Carpella quinque, monosperma, stylo soluto rostrata; rostra intus glabra, demum circinnatim revoluta.*

A. Perennia.

GERANIUM SANGUINEUM. Caulis diffusus, cum petiolis, pedunculis calycibusque pilis patentissimis hirsutus; folia subpalmato-septempartita, lobi tri- ad quinquefidi, laciniis linearibus; pedunculi uniflori, deflorati subdeclinati; petala obcordata, calyce aristato duplo longiora, subsetulosa; semina subtilissime punctulata.

G. sanguineum Linné spec. pl. p. 958. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 697. ***De Cand. Prodr. syst. veg.*** 1. ***p.*** 639. ***Koch syn. Fl. germ. p.*** 139. ***Mert. et Koch d. Fl.*** 5. ***p.*** 17. ***Hagen Pr. Pfl.*** 2. ***p.*** 84. ***Weifs Danz. Pfl.*** 1. ***p.*** 363. ***Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.*** 412. ***Schmidt Fl. v. Pomm. p.*** 49. ***Dietr. Fl. march. p.*** 661. ***Rabenh. Fl. lusat.*** 1. ***p.*** 185. ***Wimm. et Grab. Fl. siles.*** 2. 2. ***p.*** 3. ***Spreng. Fl. hal. ed.*** 2. 1. ***p.*** 300. ***Schatz Fl. v. Halberst. p.*** 75. ***Jüngst Fl. v. Bielef. p.*** 224. ***Löhr Fl. v. Coblenz p.*** 270. ***Schaef. Trier. Fl.*** 1. 2. ***p.*** 111. ***Müller Fl. v. Aachen p.*** 126.

Unter Gebüsch, am Rande der Gräben, auch auf Anhöhen überall und stellenweise recht häufig. Ostpreufsen: um Königsberg auf dem Quednauschen Berge, zwischen der Liep und dem Sandkrug. Westpreufsen: um Danzig bei Prangschin an der Radaune; bei Graudenz. Pommern: bei Stettin; Baumgarten auf dem Fischwerder; bei Pyritz; bei Gollnow; auf Rügen; bei Greifswalde, Schmollin, Schurow. Brandenburg: bei Havelberg in den Weinbergen; um Berlin an den Fuchsbergen!! hinter Ricksdorf! beim Sandkrug; bei Johannisthal! in der Cöpnicker Heide! in den Papenbergen! im Brieselang! auf den Rüdersdorfer Kalkbergen! um Oranienburg bei

Schmachtenhagen; im Langenschen und Linum-Rhinluche; bei Neu-Ruppin; bei Neustadt-Eberswalde; bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. im Hopfenbruche; bei Himmelstädt und Loppow; um Driesen; bei Prenzlau; bei Schwedt; in der Lausitz selten; bei Bergen, in der Gegend von Golssen und Guben. Schlesien: auf den Fuchsbergen bei Schwoitsch und Althof; bei Rosenberg; um Oppeln im Walde vor Malapane; im Gesenke. Sachsen: um Halle häufig; im Halberstädtschen am Südabhange des Huy, Hoppelberg, Steinholz u. s. w. Westfalen: sehr selten: hinter Brackwede am Rosenberg neben dem Gebüsch, am Abhange hinter Colonie Mangelkuhl. Niederrhein: im Coblenzer Wald, bei Winningen; bei Trier; im Aachener Walde, auf Verlautenheide. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ist ein holziger, weit umherkriechender, ziemlich wagerechter, ästiger Wurzelstock, der mit braunen Schuppen bekleidet ist und lange Wurzelfasern treibt. Der Stengel einen Fuſs hoch, von unten an ausgebreitet-ästig, aber doch aufrecht und nur selten niederliegend, stielrund, schwach, an den Gelenken knotig-angeschwollen, wie die Blattstiele. Blumenstiele und Kelche mit abstehenden langen Haaren besetzt. Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, von rundlich-nierenförmigem Umfange, einen Zoll lang und bis anderthalb Zoll breit, dunkelgrün, mit angedrückten Haaren besetzt, die nur am Rande mehr abstehen, fast handförmig-siebentheilig, mit keilförmigen, nach oben zu drei- bis fünfspaltigen Lappen, deren Einschnitte linien- oder lanzettförmig und spitz sind; die Blattstiele ungefähr von der Länge der Blätter, dünn und fadenförmig; im Herbst werden die Blätter wie auch fast die ganze Pflanze blutroth gefärbt. Die Nebenblätter eirund und spitz, erst grünlich und häutig, aber bald vertrocknend und dann braun. Die Blumenstiele stehen einzeln in den Achseln der Blätter, sind länger als das Blatt, langhaarig, in der Mitte mit einem Gelenk versehen, und daselbst mit zwei lanzettförmigen, bräunlichen, trocken-häutigen Deckblättern besetzt, einblumig (sehr selten entspringen von dem Gelenk aus zwei Blumenstielchen) und über dem Gelenk nach dem Verblühen zurückgebogen. Der Kelch fünfblätterig, bleibend und behaart; die Kelchblätter aufrecht-abstehend, länglich, halb so lang als die Kronenblätter, lang gegrannt, fünfnervig, mit breitem, häutigem Rande versehen. Die Blumenkrone fünfblätterig, ausgebreitet über einen Zoll im Durchmesser, schön und lebhaft purpurroth; die Kronenblätter doppelt länger als die Kelchblätter, umgekehrt-eirund und ausgerandet, daher umgekehrt-herzförmig, mit fünf dunkleren, etwas ästigen Adern durchzogen, am Nagel weiſslich und bärtig. Staubgefäſse zehn, fünf länger und fünf kürzer, alle kaum halb so lang als die Kronenblätter; die Staubfäden kahl, an der Basis kurz mit einander in einer Röhre verwachsen, aus einer lanzettförmigen Basis pfriemenförmig zugespitzt; die Staubbeutel zweifächerig, aufliegend, violett. An der Basis der längeren Staubgefäſse stehen fünf elliptisch-rundliche Honigdrüsen. Stempel fünf, im Kreise um einen fünfeckigen, säulenartigen Fruchtträger gestellt und demselben angewachsen; die Fruchtknoten länglich, stumpf fünfeckig; die Griffel pfriemenförmig, etwas länger als die Staubgefäſse und bleibend; die Narben fadenförmig, frei und abstehend. Die Frucht besteht aus fünf einsamigen, nicht aufspringenden, mit dem bleibenden Griffel geschnäbelten Früchtchen, die erst dem Fruchtträger angewachsen sind, endlich sich aber von demselben lösen; die Fruchthülle länglich, gekielt, glatt, kahl, und nur am Kiel mit Haaren besetzt; der Schnabel endlich zirkelförmig nach auſsen zu sich umbiegend, kahl. Der Samen hängend, braun, sehr fein und kaum merklich punctirt, ohne Eiweiſskörper, mit hakenförmig-gekrümmtem Keim.

Die Wurzel kann zur Gerberei benutzt werden. Der schönen Blumen wegen verdient die Pflanze, in den Gärten gezogen zu werden.

Deutsche Namen: Blutrother Storchschnabel; Blutkraut; Blutröschen; Blutwurz; rothe Hühnerwurz; Bergschnabelkraut; Rothlaufkraut.



Geranium sanguineum Linn.



614.

GERANIUM PALUSTRE Linné.

SUMPF-GERANIUM.

MONADELPHIA DECANDRIA.

GERANIACEAE.

GERANIUM. Char. gen. vide supra № 613.

A. Perennia.

GERANIUM PALUSTRE. Caulis diffusus, cum petiolis pedunculisque hirsutus, pilis reversis; folia palmato-quinquefida, adpresse pilosa, lobi trifidi et inciso-dentati; pedunculi biflori; pedicelli deflorati longissimi, reflexi; petala obovata, calyce aristato duplo longiora; carpella laevia, adpresse pilosa; semina subtilissime punctulata.

G. palustre Linné Amoen. acad. 4. p. 323. Willd. spec. pl. 3. p. 704. De Cand Prodr. syst. veg. 1. p. 642. Koch syn. Fl. germ. p. 139. Mert. et Koch d. Fl. 5. p. 16. Hagen Pr. Pfl. 2. p. 85. Weifs Danz. Pfl. 1. p. 364. Menge Cat. pl. Gedan. et Grud. p. 412. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 48. Dietr. Fl. march. p. 661. Rabenh. Fl. lusat. 1. p. 186. Wimm. et Grab. Fl. siles. 2. 2. p. 6. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 301. Schatz Fl. v. Halberst. p. 75. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 225. Löhr Fl. v. Coblenz p. 271.

Auf Wiesen und an Gräben zwischen Gebüsch fast überall häufig. Ostpreufsen. Westpreufsen und Pommern: überall sehr häufig. Brandenburg: um Salzwedel; um Berlin auf den Wiesen und an den Gräben zwischen der Potsdamer und Tempelhofer Chaussée!! bei Rummelsburg! in der Jungfernheide! bei Tegel! in der Cöpnicker Heide! bei Spandau! im Brieselang! bei Tafsdorf! bei Neustadt-Eberswalde: bei Frankfurt, bei Landsberg a. d. W. im Hopfenbruche, bei Loppow und Himmelstädt; bei Driesen; bei Prenzlau; bei Schwedt; in der Lausitz häufig. Schlesien: bei Bischofswalde: Bischwitz; Oswitz; Oppeln; im Troppauschen u. s. w. Sachsen: um Halle bei Guttenberg, Seeben, Klein-Dölzig, Holzweisig; im Halberstädtschen im Huy am Gröbenberge, bei der Molkenmühle, im Schiffgrabenbruch. Westfalen: um Bielefeld bei der Niedermühle und Walkmühle, hinter Heepen, bei Schildesche an einem Bache; bei Bünde; bei Münster nach Lütjenbeck hin. Höpel

und Ascheberg. bei Dortmund. Soest. Medebach. Siegen. Paderborn. Höxter. Niederrhein: um Coblenz bei Rübenach. Winningen: im Trierschen und um Aachen gar nicht. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ist ein dicker, fast holziger, sehr ästiger, mit Fasern besetzter, tief absteigender Wurzelstock. Der Stengel 2—3 Fufs hoch. schwach, aufsteigend oder fast liegend. verloren viereckig. an den Gelenken verdickt. gewöhnlich sehr ästig, mit langen, weitschweifigen Ästen, und wie diese am oberen Theil, so wie an den Blatt- und Blumenstielen mit langen. etwas rückwärtsgebogenen. drüsenlosen Haaren besetzt. Die Blätter gegenüberstehend. gestielt. von ziemlich kreisrundem Umfange, ausgewachsen über 2 Zoll lang und fast 2½ Zoll breit, bleich grün, auf beiden Flächen mit anliegenden Haaren bekleidet. handförmig fünfspaltig, mit länglichen. oft einen Zoll breiten. dreispaltigen und eingeschnitten-gezähnten Lappen. deren Einschnitte und Zähne breit und spitzlich sind: die Blattstiele sind an den unteren Blättern länger. an den mittleren so lang. an den oberen kürzer als das Blatt. Die Nebenblätter sind grofs. eirund-lanzettförmig. zugespitzt. und bleiben grün. Die Blumenstiele stehen einzeln in den Achseln der Blätter. sind sehr lang und fast doppelt länger als das Blatt. und theilen sich oben in zwei ebenfalls sehr lange Blumenstielchen. die jeder eine Blume tragen und sich nach dem Verblühen wagerecht zurücklegen: an der Theilung an der Basis eines jeden Blumenstielchens stehen zwei linienförmige. spitze. aufrechte. kahle Deckblätter. Der Kelch fünfblätterig. bleibend; die Kelchblätter halb so lang als die Kronenblätter. abstehend. länglich. gegrannt. an den Nerven behaart. Die Blumenkrone fünfblätterig. hell purpurroth. nachher etwas bläulich. ausgebreitet fast anderthalb Zoll im Durchmesser; die Kronenblätter doppelt länger als der Kelch. umgekehrt-eirund, abgerundet und ganz. mit dunkleren Adern durchzogen. an der inneren Basis bärtig. Staubgefäfse zehn. fünf länger und fünf kürzer. alle kaum halb so lang als die Kronenblätter; die Staubfäden behaart. an der Basis kurz mit einander in einer Röhre verwachsen, aus einer lanzettförmigen Basis in eine feine Spitze ausgehend; die Staubbeutel zweifächerig. aufliegend. violett. An der Basis der längeren Staubgefäfse stehen fünf rundliche Honigdrüfen. Stempel fünf. im Kreise um einen fünfeckigen. säulenartigen Fruchtträger gestellt und demselben angewachsen; die Fruchtknoten länglich. stumpf. fünfeckig; die Griffel pfriemenförmig. etwas länger als die Staubgefäfse und bleibend; die Narben fadenförmig. frei und abstehend. Die Frucht besteht aus fünf einsamigen. nicht aufspringenden, mit dem bleibenden Griffel geschnäbelten Früchtchen, die erst dem Fruchtträger angewachsen sind, endlich sich aber von demselben lösen; die Fruchthülle länglich. behaart: der Schnabel sich endlich zirkelförmig nach aufsen zu umbiegend. Die Samen hängend. braun. sehr fein und kaum merklich punctirt, ohne Eiweifskörper, mit hakenförmigem, gekrümmtem Keim.

Deutsche Namen: Sumpf-Storchschnabel: Sumpfschnabel; Wasserstorchschnabel; Bruchstorchschnabel.



Geranium palustre Linn.



615.

KNAUTIA ARVENSIS Coulter.

ACKER-KNAUTIA.

TETRANDRIA MONOGYNIA. DIPSACEAE.

KNAUTIA. Anthodium aggregatum. Calyx communis (involucrum) polyphyllus, persistens. Receptaculum hirsutum. Calyx proprius duplex; exterior breviter stipitatus, non sulcatus, dentibus quatuor pluribusve brevissimis terminatus; interior octo- ad sedecimdentatus, dentibus e basi latiore subuluto-setaceis. Flosculi tubuloso-infundibuliformes, limbo quadri- vel quinquefido, regulari vel subregulari, exteriores interdum radiantes. Stamina quatuor, antheris liberis. Stylus stigmate integro vel bilobo. Amphispermium calyce exteriore obtectum, interiore subcyathiformi coronatum.

KNAUTIA ARVENSIS. Caulis hispidus; folia pilosa, radicalia integra vel incisa, caulina pinnatifida, laciniis lanceolatis integerrimis, terminale majore subserrato; flosculi exteriores radiantes; calycis limbus suboctodentatus.

Kn. arvensis Coulter Memoire sur les Dipsacées p. 29. t. 1. f. 13. De Cand. Prodr. syst. veg. 4. p. 651. Koch syn. Fl. germ. p. 344. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 124. Dietr. Fl. marchic. p. 436. Müller Fl. v. Aachen p. 24.

Scabiosa arvensis Linné Fl. suec. 110. 118. Willd. spec. pl. 1. p. 551. Mert. et Koch d. Fl. 1. p. 746. Hagen Pr. Pfl. 1. p. 111. Weifs Danz. Pfl. 1. p. 88. Rebent. Prodr. Fl. neom. 1. p. 72. Rabenh. Fl. lusat. 1. p. 42. Wimm. et Grab. Fl. siles. 1. p. 113. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 68. Schatz Fl. v. Halberst. p. 16. Jüngst Fl. v. Bielef. p. 45. Löhr Fl. v. Coblenz p. 201. Schaef. Trier. Fl. 1. p. 91.

Trichera arvensis Schrader in Roem. et Sch. syst. veg. 3. p. 54. Menge Cat. Plant. Gedan. et Grud. p. 202.

Auf Feldern, Äckern und Wiesen überall häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend um Berlin. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, einfach oder mit der Zeit in mehrere Wurzelköpfe getheilt, mit einigen Fasern besetzt. Der Stengel 1—3 Fufs hoch, auf-

recht, stielrund, röhrenförmig, unten einfach, oben gewöhnlich mit zwei gegenüberstehenden, ein- bis dreiköpfigen Ästen versehen, über der Verästelung ganz nackt und nur einen, einen einzelnen Blüthenkopf tragenden Blumenstiel darstellend, selten fast kahl, sondern gewöhnlich deutlich mit einer doppelten Behaarung besetzt, die aus kurzen Härchen und dazwischenstehenden abwärtsgerichteten steiferen Borstchen, die aus kleinen dunklen Höckerchen hervorkommen, besteht. Die Blätter sind 3—6 Zoll lang, 1—3 Zoll breit, hellgrün, auf beiden Flächen mit ziemlich steifen, kürzeren oder längeren Härchen besetzt, seltener fast kahl: die wurzelständigen bilden einen Rasen, stehen paarweise einander gegenüber, liegen ziemlich gestreckt auf der Erde und verlaufen sich in einen breiten, fast scheidenartig umfassenden Blattstiel, die zuerst erscheinenden sind länglich und ganz, entweder ganzrandig oder gesägt oder auch eingeschnitten, zur Blüthenzeit jedoch meist schon abgestorben; die übrigen sind fiederspaltig, von den stengelständigen nicht verschieden, nur gröſser und gestielt: die Stengelblätter stehen einander gegenüber und nur zu ein bis drei Paaren bis zur Verästelung hin, sind sitzend und an der Basis mit einander verwachsen, oder nur noch die unteren kurz gestielt, fiederspaltig, mit entferntstehenden, länglichen, aber auch breiteren oder schmaleren, spitzen, ganzrandigen oder mit einem oder dem anderen Zahn versehenen Einschnitten, das Mittelfeld gewöhnlich nahe an einen halben Zoll breit. Die Blumen stehen in Blüthenköpfen oder Anthodien, welche einzeln an der Spitze des Stengels und der Äste stehen, fast halbkugelrund und gestrahlt, in der Frucht aber beinahe eirund-kegelförmig sind. Der allgemeine Kelch (oder nach Anderen die Hülle) vielblätterig, ausgebreitet, bleibend: die Blättchen stehen in drei Reihen, die der äusseren Reihe sind eirund, zugespitzt, die der beiden inneren allmählig schmaler. Der Fruchtboden halbkugelrund-kegelförmig und borstig. Der besondere Kelch doppelt, der äuſsere steht unter dem Fruchtknoten und schlieſst denselben ein, ist nicht gefurcht und hat einen kurz vierzähnigen Saum; der innere steht auf dem Fruchtknoten, ist am Ende beckenförmig und in acht schmale, borstenförmig-zugespitzte Einschnitte getheilt. Die Blümchen röthlich-hellblau oder lilafarben. Die Blumenkrone einblätterig, röhren-trichterförmig, die in der Mitte stehenden mit wenig ungleich vierspaltigem Saum, dessen Einschnitte länglich und stumpf sind; die am Rande stehenden gestrahlt, mit sehr ungleichem, vierspaltigem Saum, dessen drei äuſsere Einschnitte viel länger sind als der innere, aber wie dieser abgerundet. Staubgefäſse vier, lang aus den Blümchen heraussehend; die Staubfäden fadenförmig; die Staubbeutel frei, fast linienförmig, aufliegend, beweglich und zweifächerig, gewöhnlich wie die Blumenkrone gefärbt. Der Fruchtknoten verlängert-eirund: der Griffel fadenförmig, in den Scheibenblumen länger, im Strahl kürzer als das Blümchen: die Narbe schwach zweitheilig, mit umgekehrt-eirunden Einschnitten. Die Amphispermien sind eirund, zugespitzt, vom äuſseren Kelch eingeschlossen, und mit dem inneren gekrönt.

Das Kraut, *Herba Scabiosae*, wird in der Medizin gebraucht.

Deutsche Namen: Gemeine oder Acker-Skabiose, Grindkraut, Apostemkraut, Gliederlänge, Nonnenkleppel, Schwärzkraut, Wittwenblume, Oderlenge, blaue Kornrosen, Knopfkraut.



Knautia arvensis Coulter



616.

SCABIOSA SUAVEOLENS Desfont.

WOHLRIECHENDE SCABIOSE.

TETRANDRIA MONOGYNIA. DIPSACEAE.

SCABIOSA. Anthodium aggregatum. Calyx communis (involucrum) polyphyllus, persistens. Receptaculum paleaceum. Calyx proprius duplex; exterior profunde sulcatus, sulcis octo excurrentibus vel dimidiatis, vel octocostatus, sed non sulcatus, limbo campanulato vel rotato, scarioso hyalino terminatus, interior patelliformis, margine in dentes quinque setaceos scabros abiens. Flosculi tubuloso-infundibuliformes, limbo quadri- ad quinquefido inaequali, exteriores radiantes. Stamina quatuor, antheris liberis. Stylus apice subbilobus. Amphispermium calyce exteriore obtectum, interiore coronatum.

SCABIOSA SUAVEOLENS. Folia inferiora oblonga et lanceolata, integra, superiora pinnatifida, laciniis linearibus, integerrimis; amphispermia octosulcata; calycis interioris dentes calyce exteriore parum longiores.

Sc. suaveolens Desfontaine Cat. hort. paris. p. 110. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. *p.* 660. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 754. *Koch syn. Fl. germ. p.* 347. *Dietr. Fl. march. p.* 439. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 42. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 112. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 201.

Sc. canescens Waldst. et Kit. pl. rar. hung. 1. *t.* 53.

Asterocephalus suaveolens Wallr. Sched. crit p. 51. *Dietr. Berl. Fl. p.* 176.

Asterocephalus canescens Lagasca. — Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. *p.* 68. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 16.

Auf lichten, grasigen Waldplätzen und trockenen, begrasten Hügeln, nur in folgenden Provinzen. Brandenburg: um Berlin auf den Fuchsbergen bei Friedrichsfelde!! auf Pichelswerder; bei Potsdam; bei Oranienburg; bei Neu-Ruppin auf dem Kahlenberge; bei Freienwalde; um Frankfurt bei Tzschetschnow; bei Driesen; in der Lausitz bei Gohren, Waltersdorf, auf dem Brand hinter Waldow bei Düben, Spremberg, zwischen Schlepzig und Groſs-Leuthen, bei Kemlitz bis Kolpin und Schöna. Schlesien: bei Rosenberg in aller Waldallée, bei Oppeln im Walde zwischen Chrom-

stau und Malapane. Sachsen: um Halle am Donnerberge hinter Kröllwitz, am Wege nach Bennstädt, am Bienitz u. s. w.: im Halberstädtschen im Huy. Hoppelberg. Börnecke. Steinholz. Niederrhein: oberhalb Ehrenbreitstein nach Pfaffendorf. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel senkrecht, dünn, fast spindelförmig, mit Fasern besetzt. Der Stengel 1—2 Fuſs hoch, aufrecht, stielrund, unten einfach, oben mit zwei gegenüberstehenden, ein- bis dreiköpfigen Ästen versehen, über der Verästelung ganz nackt, und nur einen einzelnen, einen Blüthenkopf tragenden Blumenstiel darstellend, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger mit kurzen, anliegenden Härchen bekleidet, und dadurch stärker oder schwächer ein etwas blaugraues Ansehen erhaltend. Die Wurzelblätter, welche sich besonders an den nicht blühenden Wurzelköpfen finden und am blühenden Stengel selbst meist schon abgestorben sind, sind 2—3 Zoll lang, einen halben Zoll breit, ganz und ganzrandig, lanzettförmig oder länglich, etwas zugespitzt, nach der Basis allmählig wie in einen Blattstiel verschmälert; sehr selten findet sich noch über den Wurzelblättern ein oder das andere Blatt, welches am Rande eingeschnitten wäre und so den Übergang zu den Stengelblättern machte: die Stengelblätter sind gegenüberstehend, sitzend, an der Basis verwachsen, so lang oder kürzer als die Wurzelblätter, fiederspaltig, mit schmal linienförmigen, ganzrandigen Einschnitten. Die Blumen stehen in Anthodien oder Blüthenköpfen, welche einzeln an der Spitze des Stengels und der Äste und ihrer Theilungen stehen, fast halb kugelrund und gestrahlt, in der Frucht aber beinahe eirund-kegelförmig sind. Der allgemeine Kelch (nach Anderen die Hülle) ist vielblätterig, ausgebreitet, bleibend; die Blättchen sind linien-lanzettförmig, ungleich, und stehen in drei Reihen. Der Fruchtboden spreuig, mit lanzettförmigen, spitzen, oben breiteren Spreublättern. Der besondere Kelch doppelt, der äuſsere unter dem Fruchtknoten stehend und denselben einschlieſsend, mit acht Furchen durchzogen, mit klein gekerbtem Saum: der innere den Fruchtknoten krönend, aber becherförmig erweitert, mit fünf Einschnitten, die in den äuſseren Kelchsaum nur wenig an Länge übertreffende, gelbbraune Borsten ausgehen. Die Blümchen hellblau und von einem angenehmen Geruch. Die Blumenkrone einblätterig, röhren-trichterförmig, äuſserlich etwas weichhaarig, die in der Mitte stehenden mit weniger ungleichem, fünfspaltigem Saum, dessen Einschnitte sehr kurz und abgerundet sind: die am Rande stehenden gestrahlt, mit sehr ungleichem Saum, dessen drei äuſsere Einschnitte sehr groſs, die beiden anderen sehr klein, alle aber stumpf oder abgerundet sind. Staubgefäſse vier, länger als die Blumenkrone; die Staubfäden fadenförmig: die Staubbeutel frei, länglich-linienförmig, aufliegend, beweglich, wie die Blumenkrone bläulich. Der Fruchtknoten eirund: der Griffel fadenförmig: die Narbe schwach ausgerandet. Die Amphispermien von dem äuſseren Kelch umgeben, von dem inneren gekrönt, länglich.

Deutsche Namen: Blaſsgraue oder graugrüne Scabiose.



Scabiosa suaveolens Desfontaine



617.

SCABIOSA COLUMBARIA Linné.

TAUBEN-SCABIOSE.

TETRANDRIA MONOGYNIA. DIPSACEAE.

SCABIOSA. Char. gen. vide supra № 616.

SCABIOSA COLUMBARIA. Folia radicalia oblonga, obtusa, crenata, in petiolum attenuata; caulina inferiora lyrata, superiora pinnatifida, laciniis linearibus, foliorum inferiorum pinnatifido-serratis, superiorum integerrimis; anthodia fructifera globosa; amphispermia octosulcata, sulcis excurrentibus, calycis interioris dentes calycem exteriorem longe superantes.

Sc. Columbaria Linné Fl. suec. 111. 118. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 552. *Roem. et Sch. syst. veg.* 3. *p.* 64. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. *p.* 658. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 749. *Koch syn. Fl. germ. p.* 346. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 112. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 89. *Menge Cat. Pl. Fl. Grud. et Gedan. p.* 202. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 125. *Dietr. Fl. march. p.* 438. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 42. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 110. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 45. *Schaef. Trier. Fl.* 1. *p.* 92. *Müller Fl. v. Aachen p.* 24. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 201.

Asterocephalus Columbaria Wallr. Sched. crit. p. 48. *Dietr. Berl. Fl. p.* 175. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 69. *Schatz Fl. v. Bielef. p.* 16.

Auf trocknen Wiesen, begrasten Hügeln, Waldrändern u. s. w. stellenweise häufig. Ostpreufsen: um Königsberg bei Rathshof. auf dem Berge bei Tiefensee. Westpreufsen: um Danzig am russischen Grabe. Pommern: überall häufig. Brandenburg: um Salzwedel bei Büssen; um Berlin in der Hasenheide! Jungfernheide!! am Anfange der Rudower Wiesen! bei Schöneberg! bei Tegel! an den Bambergen! in den Papenbergen! auf Pichelswerder! bei Rüdersdorf! im Lindholz; im Rhinluche: bei Mittenwalde: bei Frankfurt; um Landsberg bei Zechow; bei Driesen hinter dem Eiskuhlenberg; in der Lausitz häufig. Schlesien: auf dem Fuchsberg bei Schwoitsch: zwischen Hauffen und Riemberg; Petranowitz bei Wohlau. Sachsen: um Halle im Mansfeldschen; im Halberstädtschen im Huy. bei Crottdorf. Hoppelberg. Steinholz. Westfalen: häufig. Niederrhein: bei Coblenz häufig; desgleichen im Trierschen und um Aachen. Blüht vom Juli bis September. ♃.

Die Wurzel senkrecht, dünn, fast spindelförmig, braun, mit Fasern besetzt. Der Stengel 1 — 2 Fuſs hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, unten einfach, oben mit zwei gegenüberstehenden, ein- bis dreiköpfigen Ästen versehen, über der Verästelung ganz nackt und nur einen, einen einzelnen Blüthenkopf tragenden Blumenstiel darstellend, entweder blos an den Gelenken und Blüthenstielen behaart, oder auch ganz und gar mehr oder weniger mit kurzen, anliegenden oder abwärtsgebogenen Härchen besetzt und nicht selten, wie fast die ganze Pflanze, rothbraun überlaufen. Die Wurzelblätter gestielt, länglich, stumpf, an der Basis in den Blattstiel verschmälert, gekerbt; die oberen Wurzelblätter und die unteren Stengelblätter ebenfalls, wenn auch kürzer gestielt, leyerförmig oder leyerförmig-fiederspaltig, mit groſsem, länglichem, gekerbtem Mittellappen und kleinen, linienförmigen Seitenlappen; die folgenden Stengelblätter sitzend, die unteren fiederspaltig, mit linien-lanzettförmigen, gesägten Einschnitten, die oberen ebenfalls fiederspaltig, mit linienförmigen, ganzrandigen Einschnitten, alle 2 — 4 Zoll lang, kahl oder etwas behaart und oft bewimpert. Die Blumen stehen in Anthodien oder Blüthenköpfen, welche einzeln an der Spitze des Stengels und der Äste stehen, fast halb kugelrund und gestrahlt, in der Frucht aber fast kugelrund sind. Der allgemeine Kelch (nach Anderen die Hülle) ist vielblätterig, sternförmig-ausgebreitet, kürzer als die Blumen, linienförmig, spitz, fast wollig-weichhaarig, und bei der Fruchtreife zurückgeschlagen. Der Fruchtboden spreuig: die Spreublättchen schmal-lanzettförmig, nach oben zu breiter, aber spitz. Der besondere Kelch doppelt, der äuſsere unter dem Fruchtknoten stehend und denselben einschlieſsend, mit acht Furchen durchzogen, mit klein gekerbtem Saum; der innere den Fruchtknoten krönend, oben becherförmig-erweitert, mit fünf Einschnitten, die in lange schwarzbraune Borsten ausgehend. Die Blümchen hellblau oder fast lilafarben. Die Blumenkrone röhren-trichterförmig, äuſserlich weichhaarig, die in der Mitte stehenden mit wenig ungleich-fünfspaltigem Saum, dessen Einschnitte sehr kurz und abgerundet sind, die am Rande stehenden gestrahlt, mit sehr ungleichem Saum, dessen drei äuſsere Einschnitte sehr groſs und abgerundet, und dessen beide innere sehr klein und ebenfalls abgerundet sind. Staubgefäſse vier, lang aus den Blumen heraussehend; die Staubfäden fadenförmig: die Staubbeutel frei, länglich-linienförmig, aufliegend, beweglich, wie die Blumenkrone bläulich. Der Fruchtknoten eirund: der Griffel fadenförmig; die Narbe schwach ausgerandet. Die Amphispermien von dem äuſseren Kelch umgeben, von dem inneren gekrönt, länglich-umgekehrt-eirund.

Sie hat ihren Namen davon erhalten, daſs die Blumen die Farbe der Holztauben haben.

Deutsche Namen: Berg-Scabiose, Klein-Apostemkraut.



Scabiosa Columbaria Linn.



618.

SUCCISA PRATENSIS Mönch.

WIESEN-SUCCISA.

TETRANDRIA MONOGYNIA. DIPSACEAE.

SUCCISA. Anthodium aggregatum. Calyx communis (involucrum) polyphyllus, persistens. Receptaculum paleaceum. Calyx proprius duplex, exterior profunde sulcatus, sulcis octo excurrentibus, limbo quadrilobo herbaceo terminatus; interior patelliformis, margine in dentes quinque setaceos scabros extensus vel integerrimus. Flosculi tubuloso-infundibuliformes, limbo quadrifido subaequali. Stamina quatuor, antheris liberis. Stylus stigmate simplici. Amphispermium calyce exteriore obtectum, interiore coronatum.

SUCCISA PRATENSIS. Pilosa; caulis adscendens; folia petiolata, oblongo vel lanceolata, integerrima vel remote dentata; anthodia subglobosa; calyx exterior hirsutus, limbo quadrilobo, interior quinquesetosus.

S. pratensis Moench Meth. p. 489. *Koch syn. Fl. germ.* p. 344. *Schmidt Fl. v. Pomm.* p. 125. *Dietr. Fl. march.* p. 437. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. p. 68. *Schatz Fl. v. Halberst.* p. 16.

Scabiosa Succisa Linné Fl. suec. 112. 119 *Willd. spec. pl.* 1 p. 548. *Roem. et Sch. syst. veg.* 3. p. 60. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. p. 660 *Mert. et Koch d. Fl.* 1. p. 743. *Hagen Pr. Pfl* 1. p. 110. *Weifs Danz. Pfl.* 1. p. 88. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan.* p. 202. *Rabenh. Fl. Lusat.* 1. p. 42. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. p. 109. *Jüngst Fl. v. Bielef.* p. 45. *Löhr Fl. v. Coblenz* p. 201. *Schaef. Trier. Fl.* 1. p. 90. *Müller Fl. v. Aachen* p. 24.

Asterocephalus Succisa Lagasca. — *Wallr. Sched. crit.* p. 52. *Dietr. Berl. Fl.* p. 173.

Auf Wiesen und grasigen Waldplätzen überall sehr häufig. Unsere Exemplare sind aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juli und August. ♃

Die Wurzel ist ein kurzer, dicker, abgebissener, schwärzlicher Mittelstock, der seitlich viele senkrechte, starke Fasern treibt. Der Stengel 1—3 Fufs hoch, auf-

11 *

steigend oder aufrecht, stielrund, mehr oder weniger weichhaarig oder zottig, seltener fast kahl, entweder ganz einfach oder über der Mitte zwei gegenüberstehende, einköpfige Äste treibend, über der Verästelung ganz nackt und nur einen, einen einzelnen Blüthenkopf tragenden Blumenstiel darstellend. Die Blätter sind gegenüberstehend und wie der Stengel mehr oder weniger behaart, selten fast kahl: die an den Wurzelköpfen so wie das untere Paar der Stengelblätter sind gestielt und in den Blattstiel herablaufend, 2—4 Zoll lang, einen Zoll oder ziemlich so breit, spitzlich, gewöhnlich ganzrandig, zuweilen auch ausgeschweift, oder seltener mit einigen entferntstehenden Zähnen besetzt: das mittlere Paar der Stengelblätter ist sitzend und mit einander an der Basis verwachsen, 1½—2 Zoll lang, 3—4 Linien breit, das oberste Blätterpaar ebenfalls sitzend und verwachsen und linien-lanzettförmig: eben solche Blätter, nur kleiner, stehen in der Mitte eines jeden Astes. Die Blumen stehen in Anthodien oder Blüthenköpfen, welche einzeln an der Spitze des Stengels und der etwa vorhandenen Äste stehen, fast kugelrund und nicht strahlend sind. Der allgemeine Kelch (nach Anderen die Hülle) ist vielblätterig, sternförmig ausgebreitet; die Blättchen stehen in zwei Reihen, die der äufseren Reihe sind länglich-eirund, die der inneren kleiner und lanzettförmig, alle wenig behaart. Der Fruchtboden fast walzenförmig und spreuig; die Spreublätter lanzettförmig, vertieft, länger als der besondere Kelch, nach der Basis zu verschmälert, gewimpert. Der besondere Kelch doppelt: der äufsere unter dem Fruchtknoten stehend und denselben einschliefsend, zottig, tief gefurcht, mit acht auslaufenden Furchen: der Saum krautartig, mit kurzen, breiten, aufrechten, spitzen Zähnen; der innere Kelch auf dem Fruchtknoten stehend, unten stielartig, oben in einen beckenförmigen Saum erweitert, fünfzähnig: die Zähne in fünf schwarze, schärfliche Borsten ausgehend, die über den Saum des äufsern Kelchs hervorragen. Die Blümchen hellblau. Die Blumenkronen einblätterig, röhren-trichterförmig, äufserlich weichhaarig, mit wenig ungleichem, vierspaltigem Saum, dessen Einschnittchen länglich und abgerundet sind. Staubgefäfse vier, doppelt länger als die Blumenkrone: die Staubfäden fadenförmig: die Staubbeutel frei, länglich-linienförmig, aufliegend, beweglich, zweifächerig und wie die Blumenkrone gefärbt. Der Fruchtknoten länglich: der Griffel fadenförmig, so lang als die Blumenkrone: die Narbe kopfförmig, etwas vertieft. Die Amphispermien von dem äufseren Kelch umgeben, von dem inneren gekrönt, vierkantig, tief gefurcht, eirund-länglich.

Früher wurde die Wurzel und das Kraut als *Radix et Herba Succisae vel Morsus Diaboli*, Teufelsabbifs, in der Medizin gebraucht. Nach der Volkssage soll die Wurzel so heilkräftig gewesen sein, dafs davon die schlimmsten Kranken genasen, worüber der Teufel so aufgebracht war, dafs er sämmtlichen Wurzeln die Spitzen abbifs, wodurch sie den gröfsten Theil ihrer Heilkraft verloren hat.

Deutsche Namen: Gemeiner Abbifs, Teufelsabbifs, Teufelsbifs, Wiesen-Sacabiose, Sumpf-Sacabiose, Anbifskraut, Peterskraut.



Succisa pratensis. Mönch



619.

CHONDRILLA JUNCEA Linné.

BINSENARTIGE CHONDRILLE.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

CHONDRILLA. *Anthodia semiflosculosa, pauci-pluriflora. Calyx communis cylindraceus, biserialis, phyllis adpressis brevibus calyculatus. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia exalata, superne muricata, apice squamulis quinque coronata, inter eas in rostrum longum filiforme producta. Pappus pluriserialis, pilosus, deciduus.*

CHONDRILLA JUNCEA. *Caulis ramosus, ramis virgatis subaphyllis; folia radicalia runcinata, caulina linearia; anthodia spicata, subgeminata, distantia.*

Ch. juncea Linné spec. pl. p. 1120. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1531. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. 1. *p.* 142. *Koch syn. Fl. germ. p.* 429. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 150. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 419. *Menge Cat. Plant. Grud. et Gedan. p.* 233. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 159. *Dietr. Fl. march. p.* 505. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 232. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 222. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 370. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 95. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 256. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 193. *Schaef. Trier. Fl. p.* 152.

α. *vulgaris: folia caulina integerrima; ligulae croceae subtus vitta sulphurea.*
Ch. juncea Reichenb. Fl. excurs. p. 271.

β. *acanthophylla: folia caulina setoso-dentata; ligulae luteae concolores.*
Ch. juncea Schkuhr Handb. 3. *t.* 218.
Ch. acanthophylla Borkh. — Reichenb. Fl. excurs p. 271.

Auf Äckern, sandigen Hügeln, an Wegen u. s. w. fast überall. Ostpreussen: noch nicht gefunden. Westpreufsen: bei Danzig; bei Graudenz. Pommern: überall häufig. Brandenburg: um Salzwedel beim Amte Dambeck: Perver Sand-

kuhlen. Ritz. Kuhfelde. Darsekau: um Berlin auf dem Wedding! bei Schöneberg!! bei Friedrichsfelde! bei Wilmersdorf! bei Charlottenburg! an den Pichelsbergen! bei Spandau! bei Potsdam! bei Frankfurt; bei Landsberg a. d. W.; bei Driesen; in der Lausitz überall häufig. Schlesien: bei Lilienthal und Leipe vor Schweinern: bei Lissa: am Fuchsberg bei Schwoitsch; um Ohlau; bei Oppeln am Wege nach Lenschin; zwischen Dambrau und Tschöpelwitz. bei Popelau. bei Dembiohammer. Sachsen: um Halle bei Lettin. am Mittelholz; im Halberstädtschen im Langersteiner Felde. auf den Spiegelsbergen am Schiefsstande. an der Klus auf der sogenannten Fiedlersruh. bei Quedlinburg. Blankenburg. Westfalen: selten; bei Bielefeld. Höxter. Wesel. Niederrhein: um Andernach bei St. Thomas; bei Neuwied; im Trierschen bei Euren, beim Grünhause u. s. w. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel senkrecht. fast walzenförmig oder spindelförmig, einfach oder ästig. Der Stengel 2—3 Fufs hoch. aufrecht. sehr ästig. mit langen, fast ruthenförmigen oder binsenartigen Ästen. an der Basis mit kurzen. steifen Borsten und jung noch mit einem weifsen Filz bekleidet. am oberen Theil kahl oder doch nur wenig weichhaarig. nur an der Basis reichlicher beblättert. am übrigen Theil nur am Ursprunge der Äste mit einem kleinen Blatte bekleidet. an den Ästen selbst fast blattlos. Die Wurzelblätter. welche indefs während der Blüthe meist schon abgestorben sind. liegen im Kreise auf der Erde. sind schrotsägeförmig- oder leyerförmig-fiederspaltig. in einen kurzen Blattstiel verschmälert. entweder ganz kahl oder doch nur wenig behaart; die Stengelblätter nur sehr einzeln und entfernt. an der Basis der Äste stehend. linienförmig. kahl. blaugrün. sitzend. am Rande fast immer. wenn auch nur undeutlich. entfernt und klein gesägt. selten. und dann fast nur die oberen. ganz ohne Zähne erscheinend. Die Anthodien oder Blüthenköpfe stehen der Länge nach und auch an der Spitze der Äste. gewöhnlich paarweise oder auch zu dreien an einem gemeinsamen, kurzen Stielchen. welches von einem ganz kurzen Deckblättchen unterstützt ist. und hat der Blüthenstand an jedem Aste ein fast ährenartiges Ansehen. Der allgemeine Kelch ist fast walzenförmig. fein weifs wollig, und besteht aus einer doppelten Reihe linienförmiger. gleicher Blättchen. und einigen, einen Nebenkelch darstellenden ganz kurzen Blättchen. Der Fruchtboden ist nackt. Die Blümchen alle zwitterig. fruchtbar. gezüngelt. dachziegelig über einander liegend, gelb. mit linienförmigen, abgestutzten. vier- bis fünfzähnigem Züngelchen. welches entweder gleichfarbig gelb oder safranfarbig. mit schwefelgelbem Streifen ist. Staubgefäfse fünf: die Staubfäden haarförmig; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen. Der Fruchtknoten fast eirund; der Griffel fadenförmig. so lang wie die Staubbeutel: die beiden Narben endlich heraussstehend und zurückgekrümmt. Die Amphispermien eirund. zusammengedrückt. weichstachelig. oben mit fünf kleinen Schüppchen gekrönt. zwischen denen der pfriemenförmige Schnabel mit der haarigen. mehrreihigen. abfallenden Fruchtkrone hervorkommt.

Deutsche Namen: Binsenförmiger Knorpelsalat.



Chondrilla juncea Linné.



620.

ERIGERON ACRE Linné.

SCHARFES ERIGERON.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: ASTEROIDEAE.

ERIGERON. *Anthodia radiata. Calyx communis imbricatus. Receptaculum nudum, foveolato-punctatum. Flosculi radii pluriseriales, feminei ligulati vel filiformes; flosculi disci hermaphroditi, tubulosi, quinquedentati. Amphispermia compressa, erostrata. Pappus pilosus, scaber, uniserialis.*

ERIGERON ACRE *Caulis erectus, hirtus, superne subcorymboso-ramosus: folia hirta, radicalia obverse-lanceolata, superiora lineari-lanceolata.*

E. acre Linné Fl. suec. 691. 741. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1959. *De Cand. Prodr syst. veg.* 5. *p.* 290. *Koch syn. Fl. germ. p.* 353. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 182. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 446. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 208. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 128. *Dietr. Fl. march. p.* 448. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 212. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 133. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 352. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 89. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 269. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 182. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 176. *Müller Fl. v. Aachen p.* 152.

An Wegen, auf unfruchtbaren Feldern und Anhöhen, freien Waldplätzen u. s. w. überall gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juli und August. ♂.

Die Wurzel senkrecht, dünn, spindelförmig, holzig, mit vielen Fasern besetzt. Die Stengel einen halben bis einen Fuſs hoch, aufrecht, stielrund, gestreift, langhaarig, oben doldentraubig-ästig. Die Blätter kurzhaarig und bewimpert; die wurzelständigen fast im Kreise stehend, wie die unteren stengelständigen umgekehrt- oder zungen-lanzettförmig, in den kurzen Blattstiel ausgehend, ganzrandig oder mit einem oder dem anderen kleinen Zahn versehen; die übrigen stengelständigen sitzend, wechselweisestehend, lanzettförmig oder linien-lanzettförmig, ganzrandig. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen einzeln oder gepaart an der Spitze der langen Blüthenäste, welche an dem Gipfel des Stengels einen fast doldentraubenartigen Blüthenstand bilden, und sind gestrahlt. Der allgemeine Kelch ist fast halb kugelrund, mit dachziegelartigen, langhaarigen, meist etwas roth überlaufenen, erst aufrechten, später etwas lockerer gestellten Blättchen oder Schuppen. Der Fruchtboden nackt, grubig-punctirt. Die am Rande befindlichen Blümchen stehen in mehreren Reihen, sind sehr kurz und schmal, weiblich, fruchtbar, röthlich-blau, mit sehr schmal linienförmigem, an der Spitze zwei- bis dreizähnigem Züngelchen. Die Scheibenblümchen sind röhrenförmig, fünfzähnig, zwitterig, fruchtbar, gelb, mit wenig erweiterter Röhre und aufrechtem Saum. Staubgefäſse fünf: die Staubfäden frei und haarförmig; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, bei den Zwitterblumen ziemlich lang heraussehend, mit zwei auseinanderstehenden Narben, in den Strahlenblümchen ebenfalls aus dem Röhrchen heraussehend, mit fast einfacher und nur ausgerandeter Narbe. Die Amphispermien länglich, zusammengedrückt, behaart, ungeschnäbelt. Die Fruchtkrone haarig, röthlich, scharf, einreihig, bis dreimal länger als die Frucht.

Die ganze Pflanze wird hin und wieder unter dem Namen *Herba Conyzae minoris* in der Medizin gebraucht.

Deutsche Namen: Scharfes Berufkraut; blaue Dürrwurz; Beschreikraut, scharfes Altmanskraut.



Erigeron acre Linné.



621.

ERIGERON CANADENSE Linné.

CANADISCHES ERIGERON.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: ASTEROIDEAE.

ERIGERON. *Char. gen. vide supra* № 620.

ERIGERON CANADENSE. *Caulis strictus, hirtus, superne paniculato-ramosus; folia lineari-lanceolata, hirta, setoso-ciliata, infima remote serrulata.*

E. canadense Linné syst. veg. p. 628. *Willd. spec. plant.* 3. *p.* 1954. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 5. *p.* 289. *Koch syn. Fl. germ. p.* 353. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 182. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 446. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 208. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 128. *Dietr. Fl. march. p.* 448. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 212. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 134. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 353. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 89. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 268. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 182. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 176. *Müller Fl. v. Aachen p.* 152.

Diese aus Nordamerika eingewanderte Pflanze ist an Wegen, auf Feldern, wüsten Plätzen, freien Waldplätzen überall sehr gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juni und Juli. ⊙.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, einfach oder ästig, mit zahlreichen Fasern besetzt. Der Stengel 1—3 Fufs hoch, aufrecht, ziemlich stielrund, gefurcht, steif, nach oben zu rispenartig-ästig, wie die ganze Pflanze mit einer kurzen, steifen

Behaarung bekleidet und dadurch etwas mattgrün erscheinend. Die Blätter wechselweisestehend, kurzhaarig und bewimpert; die untersten in einen kurzen Blattstiel verschmälert, lanzettförmig, 2 Zoll lang, 4 Linien breit, spitz, von der Mitte bis zur Spitze hin entfernt gesägt; die übrigen sitzend, linienförmig oder linien-lanzettförmig, 1—2 Zoll lang, eine Linie breit, spitz und ganzrandig. Die Blüthenköpfe oder Anthodien sind klein, kaum merklich gestrahlt, stehen der Länge nach an den zahlreichen Ästen, an der Spitze kurzer, ästiger Blumenstielchen aufrecht, und bilden an der oberen Hälfte der Pflanze einen dichten, rispenartigen Blüthenstand; die Hauptäste sind von den obersten Stengelblättern unterstützt, die Nebenäste so wie die Blumenstielchen aber von besonderen kleinen linienförmigen Deckblättchen. Der allgemeine Kelch ist walzenförmig, mit dachziegelartig-übereinanderstehenden, schmal linienförmigen, spitzen, und mit der Spitze abstehenden Blättchen oder Schuppen, die einen ganz dünnen, häutigen Rand haben. Der Fruchtboden nackt und grubig-punctirt. Die Blümchen alle grünlich-weifs; die am Rande befindlichen stehen in mehreren Reihen, sind gezüngelt, sehr kurz und schmal, weiblich, fruchtbar, kaum länger als der Kelch, mit sehr schmal linienförmigem, an der Spitze ganzem oder schwach zweizähnigem Züngelchen; die in der Mitte befindlichen oder Scheibenblümchen röhrenförmig, fünfzähnig, zwitterig, fruchtbar, mit wenig erweiterter Röhre und aufrechtem Saum. Staubgefäfse fünf; die Staubfäden frei und haarförmig; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, aus den Zwitterblümchen ziemlich lang heraussehend, mit zwei etwas auseinanderstehenden Narben, in den Randblümchen ebenfalls lang aus der Röhre heraussehend, mit zwei längeren, mehr ausgebreiteten Narben. Die Amphispermien klein, länglich, eckig, weifslich, haarig, ungeschnäbelt. Die Fruchtkrone haarig, schmutzigweifs, scharf, einreihig, fast viermal länger als die Frucht.

Deutsche Namen: Canadisches Berufkraut, weifse oder canadische Dürrwurz, Flohkraut, Altmannskraut.



Erigeron canadense Linné.



622.

LAMPSANA COMMUNIS Linné.

GEMEINE LAMPSANA.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

LAMPSANA. *Anthodia semiflosculosa, octo- ad duodecimflora. Calyx communis subcylindraceus, phyllis octo ad decem erectis uniseriatis, calyculatus; calyculus phyllis duobus vel tribus brevissimis. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia oblonga, glabra, striatula, calva.*

LAMPSANA COMMUNIS. *Caulis ramosus, paniculatus; folia petiolata, ovata, dentata, inferiora lyrata.*

*L. s. **Lapsana communis** Linné Fl. suec.* 649. 710. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1624. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. *p.* 76. *Koch syn. Fl. germ. p.* 415. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 162. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 411. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 146. *Dietr. Fl. marchic. p.* 494. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 228. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 235. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 376. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 97. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 261. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 199. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 161. *Müller Fl. v. Aachen p.* 145.

An bebauten und unbebauten Orten, in Wäldern, an Hecken u. s. w. überall sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juni bis August. ☉.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, einfach oder ästig, mit Fasern besetzt. Der Stengel 1—3 Fuſs hoch, aufrecht, ziemlich stielrund, gefurcht, am gröſsten unteren Theil weichhaarig, oberhalb aber kahl, ästig, mit rispenblüthigen Ästen. Die

Blätter so wie auch die Blattstiele etwas weichhaarig, wechselweisestehend; die wurzelständigen und die unteren stengelständigen grofs, an 4 Zoll lang, leyerförmig, mit grofsem, 2 Zoll langem, fast eben so breitem, rundlichem, stumpfem, gezähntem, gipfelständigem Lappen und unter demselben mit am Blattstiel herablaufender, buchtig-gezähnter Blattsubstanz; die übrigen Stengelblätter nur ganz kurz gestielt oder fast sitzend, die unteren von diesen länglich oder eirund, 1½ — 2 Zoll lang, einen halben bis einen Zoll breit, an beiden Enden spitz, am Rande gezähnt, die obersten lanzettförmig, klein und meist ganzrandig. Die Anthodien oder Blüthenköpfe stehen am oberen Theil des Stengels und der Äste rispenartig, einzeln und aufrecht an der Spitze langer, fadenförmiger, von linien-lanzettförmigen Deckblättern gestützter Blumenstiele, sind acht- bis zwölf-, aber auch mehrblumig und geschweift. Der allgemeine Kelch ist fast walzenförmig, ein wenig eckig, gekelcht, kahl; der Hauptkelch besteht aus acht bis zehn aufrechten, linienförmigen, spitzen, rinnenförmig-vertieften, gekielten, in einer Reihe stehenden Blättchen; der Nebenkelch aus zwei bis drei ungleichen, sehr kurzen Blättchen oder Schuppen. Der Fruchtboden flach und nackt. Die Blümchen klein und gelb, alle gezüngelt, zwitterig, fruchtbar, fast dachziegelig über einander liegend, mit kurzer, walzenförmiger, etwas behaarter Röhre und linienförmigem Züngelchen, welches oben abgestutzt und fünfzähnig ist. Staubgefäfse fünf; die Staubfäden haarförmig und sehr kurz; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen, die halb so lang als das Züngelchen ist. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, endlich ziemlich lang aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben sehr schmal linienförmig, auseinanderstehend und etwas zurückgebogen. Die Amphispermien länglich, etwas dreikantig, gestreift und ohne Fruchtkrone.

Die ganze Pflanze ist etwas milchend, und wurde früher frisch als *Herba Lampsanae s. Lapsanae* gebraucht; sie kann auch als Gemüse und Salat genossen werden, wie dies denn wirklich im Orient häufig der Fall ist.

Die Gattung wurde schon von den älteren Botanikern und im Anfange auch von Linné selbst *Lampsana* genannt, und nur in den späteren Ausgaben von Linné's Werken finden wir *Lapsana* geschrieben, in welcher Schreibart ihm die späteren Schriftsteller gefolgt sind. Allein De Candolle und Andere schreiben wieder *Lampsana*, welches wir als das richtigere auch angenommen haben.

Deutsche Namen: Rainkohl, Hasenkohl, wilder Kohl, wilder Salat, wildes Souchenkraut, Milchen.



Lampsana communis Linné



623.

BERTEROA INCANA Mönch.

GRAUE BERTEROA.

TETRADYNAMIA SILICULOSA.

CRUCIFERAE: ALYSSINEAE.

BERTEROA. *Calyx tetraphyllus, erectus. Corolla tetrapetala, crucifera; petala bifida. Stamina sex, tetradynama; filamenta duo minora basi interiore appendiculata, longiora inferne subalata. Pistillum unicum. Glandulae hypogynae quatuor. Silicula elliptica, convexa, bilocularis, bivalvis, stylo coronata; loculis* 6—8*spermis, valvis convexis. Semina pendula. Cotyledones accumbentes; radicula lateralis.*

BERTEROA INCANA. *Incano-hirta; folia lanceolata vel oblonga, acuta, integerrima vel denticulata, superiora sessilia; siliculae ellipticae, mucronatae, pubescentes.*

B. incana De Cand. syst. veg. 2. *p.* 291. *Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 158. *Menge Cat. Plant. Grud. et Gedan. p.* 138. *Dietr. Fl. march. p.* 728. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 176. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 87.

Alyssum incanum Linné Fl. suec. 528. 582. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 463. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 61. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 345.

Farsetia incana Rob. Br. in hort. Kew. ed. 2. *IV. p.* 97. *Mert. et Koch d. Fl.* 4. *p.* 588. *Koch syn. Fl. germ. p.* 69. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 21. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 250. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 70. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 213. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 296.

Myopteron incanum Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. *p.* 287.

Auf begrasten Hügeln, an Zäunen, Ackerrändern u. s. w. fast überall sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juli und August. ⊙, nach Anderen ♂ oder ♃.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, weifslich, einfach oder ästig, meist mehrköpfig, mit einigen Fasern besetzt. Der Stengel 1—2 Fufs hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund oder verloren eckig, am unteren Theil entweder ganz einfach oder aus den Achseln der Blätter unvollkommene Äste treibend, die erst, nachdem die Spitze der Pflanze schon abgestorben ist, zu treiben anfangen und auch wohl noch blühen, am oberen Theil in Blüthenäste sich auflösend, wie die ganze Pflanze mit sternförmigen Haaren besetzt, und dadurch schärflich und etwas weifsgrau erscheinend, zuweilen etwas purpurroth überlaufen. Die Blätter wechselweise und ziemlich dicht stehend, die unteren, während der Blüthe aber schon meist abgestorbenen in einen Blattstiel verschmälert, die übrigen sitzend, alle lanzettförmig oder länglich, 2 Zoll lang, einen halben bis einen Zoll breit, spitz, nach der Basis zu stärker als nach oben zu verschmälert, gewöhnlich klein und entfernt gezähnelt, seltener ganzrandig. Die Blumen stehen an der Spitze des Stengels und der Äste in Anfangs doldentraubenartigen, nachher stark verlängerten Trauben, sind kurz gestielt, mit erst sehr kurzen, abstehenden, nachher etwas längeren, anliegenden Blumenstielchen. Der Kelch vierblätterig; die Kelchblätter aufrecht und anliegend, länglich, mit einem weifslichen Rande. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig, weifs; die Kronenblätter doppelt länger als die Kelchblätter, umgekehrt-eirund, in einen Nagel verschmälert, zweispaltig. Staubgefäfse sechs, vier länger, zwei kürzer; die beiden kürzeren Staubfäden an der einen Seite der Basis geflügelt, und der Flügel oben in einen kurzen Zahn ausgehend, die vier längeren Staubfäden ebenfalls an der Basis geflügelt, aber die Flügel kaum in einen merklichen Zahn ausgehend. Stempel einer; der Fruchtknoten fast eirund; der Griffel kurz; die Narbe stumpf. Vier Drüsen stehen an der Basis des Fruchtknotens. Das Schötchen elliptisch, convex, zweifächerig, zweiklappig, mit dem bleibenden Griffel gekrönt, weichhaarig, mit sechs- bis achtsamigen Fächern und gewölbten Klappen. Die Samen oval, flach, mit einem schmalen, flügelartigen Rande umgeben, braun. Die Samenlappen anliegend; das Würzelchen seitenständig.

Deutsche Namen: Bestaubtes Steinkraut, weifse Wegkresse, grofses Schildsamenkraut, weifser Bauernsenf, weifses Alyssenkraut.



Berterea incana. Mönch.



624.

LEPIDIUM RUDERALE Linné.

GEMEINES LEPIDIUM.

TETRADYNAMIA SILICULOSA.

CRUCIFERAE: LEPIDINEAE.

LEPIDIUM. Char. gen. vide supra № 454.

LEPIDIUM RUDERALE. Folia inferiora petiolata, pinnatifida vel bipinnatifida, superiora sessilia, linearia, integerrima; flores apetali, diandri; siliculae ovatae, apice emarginatae et anguste alatae, stylo brevissimo.

L. ruderale Linné Fl. suec. 534. 572. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 440. *De Cand. syst. veg.* 2. *p.* 540. *Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 205. *Mert. et Koch d. Fl.* 4. *p.* 515. *Koch syn. Fl. germ. p.* 72. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 57. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 347. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 141. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 23. *Dietr. Fl. marchic. p.* 726. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 176. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 250. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 287. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 71. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 211. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 293. *Schäf. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 89.

An Strafsen, Wegen, Mauern, Zäunen und Dunghaufen u. s. w. fast überall gemein; in den westlichen Provinzen weniger häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juni bis August. ♂.

Die Wurzel spindelförmig, einfach oder ästig, mit Fasern besetzt. Der Stengel einen halben bis einen Fufs hoch, aufrecht, stielrund, sehr weitschweifig-ästig, fast kahl oder durch kurze, kaum merkliche Härchen schärflich und etwas graugrün

Die Blätter sind ein wenig fleischig, kahl und etwas blaugrün: die wurzelständigen im Kreise stehend, aber während der Blüthe schon meist abgestorben, einfach- oder doppelt-fiederspaltig, mit linienförmigen, etwas stumpfen, ganzrandigen oder nach der Spitze zu gezähnten Einschnitten; die untersten stengelständigen meist auch noch einfach-fiederspaltig, aber ebenfalls gewöhnlich bald absterbend, so dafs an der blühenden Pflanze der untere Theil des Stengels meistens ganz nackt erscheint; die am oberen Theil des Stengels und an den Ästen stehenden stets ganz und ganzrandig, sitzend, linienförmig, stumpf. Die Blumen sind sehr klein und stehen an der Spitze des Stengels und der zahlreichen Äste und Ästchen in anfänglich kurzen, straufsartigen, nachher stark verlängerten Trauben; die in der Blüthe sehr kurzen Blumenstielchen sind später etwas verlängert und dann fast doppelt so lang als die Frucht. Der Kelch vierblätterig; die Kelchblätter anliegend, kürzer als der Fruchtknoten, linienförmig, stumpflich, gelblich-grün, mit weifslichem Rande. Die Blumenkrone fehlt (an allen bis dahin von uns untersuchten Exemplaren wenigstens, obgleich von manchen Schriftstellern vier ganz kleine gelbliche Kronenblätter und auch vier Staubgefäfse angegeben werden). Staubgefäfse zwei, kürzer als der Fruchtknoten, aber länger als die Kelchblätter, aus denselben heraussehend und an der flachen Seite des Fruchtknotens liegend: die Staubfäden fadenförmig und ungezähnt; die Staubbeutel zweifächerig, gelb. Stempel einer: der Fruchtknoten eirund, stumpf, kaum über eine halbe Linie lang, ausgerandet; der Griffel fast fehlend oder sehr kurz, daher die kleine dickliche Narbe in der Ausrandung fast sitzend ist. Das Schötchen ungefähr eine Linie lang, eirund, etwas zusammengedrückt, an der Spitze ausgerandet und sehr schmal geflügelt, mit der bleibenden Narbe gekrönt, zweifächerig, zweiklappig, mit einsamigen Fächern und kahnförmigen Klappen. Die Samen länglich, mit anliegenden, flachen Samenlappen.

Die Pflanze hat, besonders wenn die Sonne darauf scheint, einen höchst widerlichen Geruch.

Deutsche Namen: Schutthaufen-Kresse, Stinkkresse, klein Besenkraut.



Lepidium ruderale Linné.



625.

NASTURTIUM AMPHIBIUM Rob. Br.

AMPHIBISCHES NASTURTIUM.

TETRADYNAMIA SILIQUOSA.

CRUCIFERAE: SILIQUOSAE.

NASTURTIUM. *Calyx tetraphyllus, patens. Corolla tetrapetala, crucifera. Stamina sex, tetradynama. Pistillum unicum, stylo brevi. Glandulae hypogynae quatuor. Siliqua teretiuscula, abbreviata, bilocularis, bivalvis, loculis polyspermis, valvis convexis, enerviis vel basi nervo obsoleto. Semina in quovis loculo inaequaliter biserialia. Cotyledones accumbentes; radicula lateralis.*

NASTURTIUM AMPHIBIUM. *Folia submersa pectinato-pinnatifida lyratave, emersa lanceolata, serrata; petala calyce longiora; siliquae ellipticae, pedicello triplo quadruplove breviores.*

N. amphibium Rob. Brown in Ait. hort. Kew. ed. 2. 4. *p.* 110. *De Cand. syst. veg.* 2. *p.* 196. *Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 138. *Mert. et Koch d. Fl.* 4. *p.* 642. *Koch syn. Fl. germ. p.* 35. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 14. *Dietr. Fl. marchic. p.* 740. *Rabenh. Fl. lusat* 1. *p.* 178. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 257. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 290. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 72. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 222. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 300. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 101. *Müller Fl. v. Aachen p.* 121.

N. aquaticum Wallr. Sched. Crit. p. 372.

Sisymbrium amphibium Linné spec. pl. 3. *p.* 917. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 491. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 68. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 357.

Sisymbrium aquaticum Pollich Hist. pl. in Palat. elect. sp. cr. 2. *p.* 232.

Sisymbrium Roripa Scop. Fl. carniol. 2. *p.* 25.

Myagrum aquaticum Lam. Enc. 1. *p.* 572.

Brachylobus amphibius All. Fl. ped. 1. *p.* 278. *Link Handb.* 2. *p.* 311

Radicula lancifolia Mönch Method. plant. hort bot. describ. p. 262

Caroli-Gmelini lancifolia Fl. d. Wetter. 2. *p.* 468.

Camelina aquatica Brot. Fl. lusit. 1. *p.* 564.

Roripa amphibia Besser Enum. pl. Volh. p. 27.

Cochlearia aquatica C. A. Meyer in Ledeb. Fl. altaic. 3. *p.* 88.
Armoracia amphibia F. W. Meyer. — Menge Cat. Pl. Grud. et Gedan. p. 139.
Var. α. ***indivisa** De Cand.; folia indivisa, basi exauriculata.*
N. aquaticum Wallr. l. c.
Var. β. *variifolium De Cand.; folia inferiora pectinato-pinnatifida, superiora integra, omnia exauriculata.*
N. aquaticum Wallr. l. c.
Var. γ. ***auriculatum** De Cand.; folia basi auriculis parvis instructa.*
N. riparium Wallr. Sched. Crit. p. 373.
Sisymbrium stoloniferum Pressl Fl. cech. p. 139.

In Gräben, Sümpfen und auf Sumpfwiesen überall sehr häufig Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin Blüht im Mai und Juni, auch oft noch später. ♃.

Die Wurzel ein kurzer, abgebissener Wurzelstock, der zahlreiche, starke, kriechende Sprossen treibt, die mit stärkeren Wurzelfasern und Büschelchen feiner haarartiger Fasern besetzt sind. Der Stengel 2—3 Fufs hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, dick, fein gestreift, an der Basis oft wurzelnd, am oberen Theil ästig, wie die ganze Pflanze glatt und kahl, innen röhrenförmig. Die Wurzelblätter bei den im Wasser wachsenden Pflanzen, wie auch noch die unteren Stengelblätter, untergetaucht, erstere kurz und breit gestielt, letztere sitzend, alle tiefer oder seichter kammförmig-fiederspaltig, mit langen, linienförmigen oder fadenförmigen Einschnitten, bei den im Schlamme oder auf feuchten Wiesen wachsenden nur leyerförmig oder leyerförmig-fiederspaltig, mit grofsem, länglich-herzförmigem, gekerbt-gesägtem Mittellappen und vielen kleineren, ungleichen, feiner gekerbten Seitenlappen; die unteren Stengelblätter ebenfalls noch leyerförmig, aber mit gröfserem, lanzettförmigem Mittellappen; die übrigen Stengelblätter sitzend, lanzettförmig, 2—4 Zoll lang, ½—1 Zoll breit, zugespitzt, gesägt oder auch wohl eingeschnitten-gesägt, nach der Basis verschmälert und hier an den unteren fiederspaltig-eingeschnitten, an den oberen ganz und ganzrandig; die obersten Blätter viel schmaler und ganzrandig oder doch nur weniger gezähnt. Die Blumen stehen an der Spitze des Stengels und der Äste, so wie an achselständigen Blumenstielen, in doldentraubenartigen Trauben, die sich nach und nach verlängern. Die Blumenstielchen fadenförmig, erst aufrecht, dann abstehend und endlich sogar etwas zurückgebogen und drei- bis viermal länger als die Frucht. Der Kelch vierblätterig; die Kelchblätter abstehend, gelb, eirund, vertieft, stumpf, an der Basis gleich. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzförmig, goldgelb; die Kronenblätter kurz genagelt, fast doppelt länger als der Kelch, mit ausgebreiteten, umgekehrt-eirunden, ganzen Platten. Staubgefäfse sechs, tetradynamisch, vier längere, zwei kürzere, alle aber kürzer als die Kronenblätter, gelb; die Staubfäden fadenförmig; die Staubbeutel zweifächerig. Zwischen den kürzeren Staubgefäfsen und dem Stempel liegen vier ovale Drüsen auf dem Blüthenboden. Stempel einer; der Fruchtknoten elliptisch; der Griffel kurz; die Narbe stumpf Die Schote anderthalb Linien lang, ziemlich stielrund, elliptisch, dicklich, mit dem kurzen Griffel gekrönt, zweifächerig, zweiklappig, mit vielsamigen Fächern und vertieften, nervenlosen Klappen. Die Samen unordentlich in zwei Reihen in jedem Fache liegend, rundlich, mit seitenwurzeligem Keim.

Bei der *Var.* α. sind die unteren Blätter nicht eingeschnitten und haben an der Basis keine Öhrchen; bei der *Var.* β. sind die unteren Blätter kammförmig-fiederspaltig-eingeschnitten, aber haben an der Basis ebenfalls kein Öhrchen; bei der *Var.* γ. sind die Blätter an der Basis mit kleinen Öhrchen versehen.

Deutsche Namen: Verschiedenblätterige Brunnenkresse, Wasser-Brunnenkresse, amphibische Kurzschote, Sumpfhederich, Wasserhederich, Land-Wasser-Rauke, wilder Rettig, Wasserrettig, Wassersenf.



Nasturtium amphibium Rob. Brown



626.

NASTURTIUM SYLVESTRE Rob. Br.

WALD-NASTURTIUM.

TETRADYNAMIA SILIQUOSA.

CRUCIFERAE: SILIQUOSAE.

NASTURTIUM. *Char. gen. vide supra* № 625.

NASTURTIUM SYLVESTRE. *Folia omnia profunde pinnatifida et pinnata, pinnis oblongo-lanceolatis dentatis, foliorum superiorum sublinearibus; petala calyce duplo longiora; siliquae lineares, longitudine pedicelli.*

N. sylvestre Rob. Br. in Ait. hort. Kew. ed. 2. 4. *p.* 110. *De Cand. syst. veg.* 2. *p.* 190. *Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 137. *Mert. et Koch d. Fl.* 4. *p.* 648. *Menge Cat. plant. Grud. et Gedan. p.* 143. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 14. *Dietr. Fl. march. p.* 741. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 178. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 258. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 290. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 72. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 222. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 300. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 100.

Sisymbrium sylvestre Linné spec. pl. p. 916. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 490. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 67. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 356.

Sisymbrium vulgare Pers. syn. pl. 2. *p.* 196.

Radicula pinnata Mönch Meth. plant. hort. bot. describ. p. 263.

Caroli-Gmelina sylvestris Fl. d. Wetter. 2. *p.* 270.

Brachylobus sylvestris Link Handb. 2. *p.* 311.

Auf niedrigen Triften, am Rande der Wiesen und in feuchten Wäldern häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juni und Juli und auch später. ♃.

Die Wurzel ist ein kriechender, mit Fasern besetzter Wurzelstock, der mehrere Stengel und Wurzelblätter treibt. Der Stengel ein bis anderthalb Fufs hoch, an der Basis gestreckt, dann aufsteigend, mit der Spitze aufrecht, aber meist etwas hin- und hergebogen, eckig-gestreift, ästig, wie die ganze Pflanze glatt und kahl, inwendig schmal röhrenförmig. Die Blätter alle gestielt und gefiedert, oder durch die schmale, am oberen Theil herablaufende Blattsubstanz auch wohl nur fiederspaltig; die wurzelständigen im Kreise stehend, die stengelständigen abwechselnd, 2—4 Zoll lang; die Blättchen gezähnt, das gipfelständige länglich oder eirund, gewöhnlich mit den nächsten seitlichen zusammenfliefsend, die seitlichen abwechselnd oder doch nur unvollkommen gegenüberstehend, länglich oder lanzettförmig, die der oberen auch wohl fast linienförmig, an der Basis spitz oder, wenn das Blatt nur fiederspaltig ist, mit breiter Basis ansitzend und von hieraus nicht selten ganz schmal herab- und hinauflaufend. Die Blumen stehen an der Spitze des Stengels und der Äste in doldentraubenartigen Trauben, die sich nach und nach sehr stark verlängern. Die Blumenstiele fadenförmig, erst ziemlich aufrecht, endlich fast abstehend und so lang als die Schote. Der Kelch vierblätterig; die Kelchblätter abstehend, hellgelb, eirund, an der Basis fast gleich. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzweisestehend, gelb; die Kronenblätter kurz genagelt, doppelt länger als die Kelchblätter, mit ausgebreiteten, umgekehrt-eirunden Platten. Staubgefäfse sechs, tetradynamisch, vier längere und zwei kürzere, alle aber kürzer als die Kronenblätter, gelb; die Staubfäden fadenförmig; die Staubbeutel zweifächerig. Zwischen den kürzeren Staubgefäfsen und dem Stempel liegen vier ovale Drüsen auf dem Blüthenboden. Stempel einer; der Fruchtknoten linienförmig; der Griffel kurz und fadenförmig; die Narbe stumpf. Die Schote linienförmig, 5—6 Linien lang, eine halbe Linie breit, ziemlich stielrund, zweifächerig, zweiklappig, mit vielsamigen Fächern, und vertieften, nervenlosen Klappen, mit dem sehr kurzen, fadenförmigen Griffel gekrönt. Die Samen sehr klein, rundlich, in zwei Reihen in jedem Fache liegend, mit seitenwurzeligem Keim.

Deutsche Namen: Wilde Brunnenkresse, Wald-Brunnenkresse, wilde Rauke, Wasserrauke, Wassersenf, Waldrauke.



Nasturtium sylvestre Rob. Brown



627.

NASTURTIUM PALUSTRE De Cand.

SUMPF-NASTURTIUM.

TETRADYNAMIA SILIQUOSA.

CRUCIFERAE: SILIQUOSAE.

NASTURTIUM. *Char. gen. vide supra* № 625.

NASTURTIUM PALUSTRE. *Folia inferiora lyrata, superiora profunde pinnatifida, laciniis oblongis dentatis; petala calycem aequantia; siliquae oblongae, turgidae, pedicellum subaequantes.*

N. palustre De Cand. syst. veg. 2. *p.* 191. *Prodr. syst. veg.* 1. *p.* 137. *Mert. et Koch d. Fl.* 4. *p.* 646. *Koch syn. Fl. germ. p.* 35. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 143. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 14. *Dietr. Fl. marchic. p.* 741. *Rabenh. Fl. lusat.* 1 *p.* 178. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 1. *p.* 259. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 291. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 72. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 222. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 300. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 100. *Müller Fl. v. Aachen p.* 121.

N. terrestre Rob. Br. hort. Kew. ed. 2. 4. *p.* 110.

Sisymbrium palustre Leyss. Fl. hal. n 679. *Willd. spec. plant.* 3. *p.* 490. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 67. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 357.

Sisymbrium terrestre With. A syst. arrang. of brit. pl. 582.

Sisymbrium islandicum Gunn. Fl. norveg. n. 850.

Sisymbrium hybridum Thuill. Fl. par. ed. 2. 1. *p.* 331.

Myagrum palustre Lam. Enc. 1. *p.* 572.

Radicula palustris Mönch Meth. plant. hort. bot. describ. p. 262

Brachylobus palustris Clairv. — Link Handb. 2. *p.* 311.

Caroli-Gmelina palustris Fl. Wetter. 2. *p.* 470.

In nassen Gräben, in Sümpfen, auf feuchten Triften und Feldern überall häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Mai und Juni und auch noch später. ⊙.

Die Wurzel senkrecht, spindel- oder rübenförmig, dünner oder dicker, einfach oder ästig, mit Fasern besetzt. Der Stengel ½—2 Fufs hoch, entweder ganz aufrecht oder an der Basis mehr oder weniger liegend, gefurcht, kahl, ästig, inwendig schmal röhrenförmig. Die Blätter alle gestielt, hellgrün, kahl, fiederspaltig; die wurzelständigen im Kreise stehend, die zuerst erscheinenden leyerförmig, in der Blüthe aber schon meist abgestorben, die folgenden leyerförmig-fiederspaltig, mit gezähnten Einschnitten, von denen der gipfelständige eirund, die seitenständigen länglich und kleiner sind; die stengelständigen tief fiederspaltig, mit ebenfalls gezähnten Einschnitten, von denen die seitlichen länglich sind und mit einer verbreiterten Basis sich nach oben zu keilförmig hinaufziehen, der gipfelständige aber gröfser und meist herzförmig ist und gewöhnlich aus drei zusammengeflossenen Einschnitten besteht; die Blattstiele sind an der Basis erweitert und umfassen den Stengel zum Theil. Die Blumen stehen an der Spitze des Stengels und der Äste in doldentraubenartigen Trauben, die sich nach und nach stark verlängern. Die Blumenstiele sind fadenförmig, in der Blüthe aufrecht-abstehend, in der Frucht ganz abstehend, ungefähr von der Länge der Schote. Der Kelch vierblätterig; die Kelchblätter abstehend, grünlich mit gelblichem Rande, eirund, an der Basis gleich. Die Blumenkrone vierblätterig, kreuzweisestehend, gelb; die Kronenblätter kurz genagelt, so lang als die Kelchblätter, zwar weit offen, aber eigentlich nicht ausgebreitet, mit umgekehrt-eirunden, ganzen oder etwas ausgerandeten Platten. Staubgefäfse sechs, tetradynamisch, vier länger und zwei kürzer, alle jedoch etwas länger als die Blumenkrone, gelb; die Staubfäden fadenförmig; die Staubbeutel zweifächerig. Zwischen den kürzeren Staubgefäfsen und dem Stempel liegen vier ovale Drüsen auf dem Blüthenboden. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich; der Griffel sehr kurz und fadenförmig; die Narbe stumpf. Die Schote länglich, 2—3 Linien lang, aufgetrieben, fast eine Linie dick, ziemlich stielrund, zweifächerig, zweiklappig, mit vielsamigen Fächern, und vertieften, nervenlosen Klappen, mit dem sehr kurzen, dicklichen Griffel gekrönt. Die Samen sehr klein, rundlich, in zwei Reihen in jedem Fache liegend, bräunlich, mit seitenwurzeligem Keim.

Deutsche Namen: Sumpf-Brunnenkresse. Sumpf-Rauke. Sumpfhederich.



Nasturtium palustre De Candolle



628.

POLYCNEMUM ARVENSE Linné.

ACKER-POLYCNEMUM.

TRIANDRIA MONOGYNIA. CHENOPODEAE.

POLYCNEMUM. Flores hermaphroditi, bibracteati. Calyx pentaphyllus, persistens. Corolla nulla. Stamina tria, annulo hypogyno inserta. Stylus brevissimus, stigmata dua, laevia. Utriculus evalvis, monospermus, compressus. Semen verticale, lenticulari-reniforme, albuminosum, testa crustacea.

POLYCNEMUM ARVENSE. Folia erecto-patula, triquetro-subulata, rigidula; flores axillares, sessiles.

P. arvense Linné spec. pl. p. 50. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 192. *Dietr. spec. pl.* 2. *p.* 697. *Roem. et Sch. syst. veg.* 1. *p.* 523. *Mert. et Koch d. Fl.* 1. *p.* 404. *Koch syn. Fl. germ. p.* 604. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 162. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 210. *Dietr. Fl. marchic. p.* 232. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 11. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 32. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 61. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 6. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 19. *Schaef. Trier. Fl.* 1. *p.* 21. *Müller Fl. v. Aachen p.* 7.

Auf Äckern, an Feldwegen, besonders auf Lehmboden häufig. Westpreussen: bei Graudenz; bei Thoren. Pommern: bei Salzow; bei Marienthal; zwischen Bohn und Wildenbruch in der Allée. Brandenburg: um Salzwedel; um Berlin an den Rollbergen! in der Hasenheide! bei Tempelhoff! Schöneberg! Steglitz! Wilmersdorf! hinter Charlottenburg!! bei Pankow! auf Pichelsberg! bei Frankfurt; in der Lausitz um Luckau, Golssen, Kottbus, Senftenberg, Guben. Schlesien: bei Carlowitz;

Kattasche hinter Neukirch: Barteln. Lüben. Guhrau. Sachsen: um Halle bei Kröllwitz. Lieskau. Dölau. Bennstädt. Kölme; im Halberstädtschen am Fallstein bei Osterwieck. am Königsstuhl bei Wusterhausen. Westfalen: bei Iserlohn. Niederrhein: bei Sarlouis; bei Aachen. Blüht im August. ⊙.

Die Wurzel senkrecht. dünn und lang. fast fadenförmig, mit langen Fasern besetzt. weifslich. Der Stengel vom Grunde an in mehrere Äste oder Nebenstengel getheilt. die wiederum ästig. dicht beblättert, 2—6 Zoll lang, theils aufrecht, theils gestreckt. ziemlich stielrund. etwas weichhaarig und meist geröthet und wie die Äste knorpelig-gegliedert sind. Die Blätter sehr dicht, zerstreut und aufrecht-abstehend, sitzend, höchstens einen halben Zoll lang. aber immer länger als das Astglied, pfriemenförmig. dreikantig. steif. fast stechend. an der Spitze weifslich. an der Basis etwas breiter. hautartig und den Stengel umfassend, fast oder ganz kahl. Die Blumen stehen einzeln, seltener gepaart in den Achseln fast aller Blätter. sind sehr klein. grün. sitzend. und von zwei pfriemigen. weifslichen Deckblättern gestützt, die etwas länger als die Blumen. aber doch viel kürzer als die Blätter sind Der Kelch fünfblätterig, bleibend. weifslich-grün; die Kelchblätter aufrecht. länglich. spitz, länger wie Staubgefäfse und Stempel. Die Blumenkrone fehlt. Staubgefäfse drei, auf einem unterweibigen Ringe eingesetzt. etwas länger als der Stempel; die Staubfäden fadenförmig: der Staubbeutel gedoppelt. erst purpurroth, nach dem Öffnen jedoch gelb. Stempel einer: der Fruchtknoten rundlich: der Griffel sehr kurz. mit zwei kurzen, abstehenden. spitzlichen Narben. Die Frucht eine klappenlose. einsamige, zusammengedrückte. trockene. durchscheinende. weifsliche Schlauchfrucht. Der Samen scheitelrecht, linsen-nierenförmig, schwarz, punctirt.

Es ändert die Pflanze in Hinsicht der Gröfse und Verästelung, so wie auch im mehr aufrechten und liegenden Wachsthum gar mannigfaltig ab, woraus man mehrere Abarten oder auch wohl Arten gemacht hat. Auch die Zahl der Staubgefäfse ändert ab. indem man zuweilen weniger oder auch wohl mehr Staubgefäfse findet.

Deutsche Namen: Acker-Knorpelkraut.



Polycnemum arvense Linné



629.

SCLERANTHUS ANNUUS Linné.

JÄHRIGER SCLERANTHUS.

DECANDRIA DIGYNIA. PARONYCHIAE.

SCLERANTHUS. Calyx monophyllus; tubus campanulatus; faux annulo glanduloso contracta; limbus 4 — 5 partitus. Corolla nulla. Stamina decem, fauci inserta, quinque plerumque sterilia. Pistillum unicum; germen calyce inclusum, liberum; stylo duo, stigmatibus capitatis. Capsula tenuiter membranacea, monosperma, non dehiscens, calyce indurato obtecta. Semen funiculo filiformi in fundo capsulae insertum. Embryo periphericus.

SCLERANTHUS ANNUUS. Flores subdecandri; laciniae calycis oblongae, acutiusculae, angustissime hyalino-marginatae, tubum subaequantes, in fructu patulae.

***Scl. annuus** Linné spec. pl.* 1. *p.* 580. *Willd. spec. pl.* 2. *p.* 660. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 3. *p.* 378. *Mert. et Koch d. Fl.* 3. *p.* 173. *Koch syn. Fl. germ. p.* 255. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 331. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 247. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 93. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 163. *Dietr. Fl. marchic. p.* 574. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 117. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 412. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 198. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 46. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 137. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 229. *Schaef. Trier. Fl.* 1. *p.* 136. *Müller Fl. v. Aachen p.* 79.

Auf Äckern und Feldern, an Wäldern u. s. w. überall sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juni bis August. ⊙.

Die Wurzel lang, sehr dünn spindelförmig, senkrecht, weifs, am unteren Ende

reichlicher, am übrigen Theil nur hin und wieder mit einzelnen Fasern besetzt, an der Spitze mehrere Stengel treibend. Die Stengel 2—5 Zoll lang, von der Basis an gezweitheilt-ästig, weitschweifig-ausgebreitet, gewöhnlich liegend und nur mit den Spitzen aufsteigend, wie die Äste knotig-gegliedert, stielrund, an der einen Seite kahl, an der andern mit kurzen, weichen, gekrümmten und gekräuselten Haaren besetzt, wie die ganze Pflanze hellgrün. Die Blätter sind gegenüberstehend, sitzend, abstehend, einen halben Zoll lang und etwas länger, linien-pfriemenförmig, oberhalb flach, unterhalb gewölbt, kahl, mit feiner Spitze, an der Basis verwachsen, und daselbst mit häutiger Erweiterung, die etwas wimperig ist. Die Blumen sind klein, sitzend, und stehen theils einzeln in den Achseln der obersten Gabelspalten, theils an den Spitzen der letzten Ästchen büschelig, wo sie von den höchsten Blättern wie von Deckblättern unterstützt sind. Der Kelch einblätterig, grün: die Röhre röhrenglockenförmig, in der Frucht verhärtet, zehnrippig; der Schlund durch einen drüsigen Ring zusammengezogen; der Saum fünftheilig, mit länglichen, spitzlichen Einschnitten, die einen ganz schmalen, weifslichen Rand haben, mit einem starken Mittelnerven durchzogen und so lang als die Röhre sind, und auch nach dem Verblühen aufrecht-abstehend oder offen bleiben und sich nicht gegeneinander schliefsen. Die Blumenkrone fehlt. Staubgefäfse zehn, im Schlunde des Kelchs eingesetzt, halb so lang als die Einschnitte, fünf denselben gegenüberstehend, staubbeuteltragend, fünf zwischen denselben stehend, ohne Staubbeutel (so sind sie uns jetzt wenigstens an allen von uns untersuchten Exemplaren vorgekommen); die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel rundlich, zweifächerig. Stempel einer; der Fruchtknoten vom Kelch eingeschlossen, eirund; Griffel zwei, fadenförmig, mit kleinen, kopfförmigen Narben. Die Kapsel dünn hautartig, nicht aufspringend, von dem verhärteten Kelch bedeckt, einsamig. Der Samen mit einem fadenförmigen Nabelstrange im Grunde der Kapsel eingesetzt, eirund, mit fast ringförmigem, peripherischem Keim, und mehligem Eiweifskörper.

Deutsche Namen: Jährige Knauel, Grofsknöterich, Hundswirgel, kleiner Wegetritt.



Scleranthus annuus Linné.



630.

SCLERANTHUS PERENNIS Linné.

AUSDAUERNDER SCLERANTHUS.

DECANDRIA DIGYNIA. PARONYCHIAE.

SCLERANTHUS. *Char. gen. vide supra* № 629.

SCLERANTHUS PERENNIS. *Flores decandri; laciniae calycis oblongae, rotundato-obtusae, late hyalino-marginatae, in fructu clausae.*

Scl. perennis *Linné spec. pl.* 1. *p.* 580. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 661. *De Cand Prodr. syst. veg.* 3. *p.* 378. *Mert. et Koch d. Fl.* 3. *p.* 175. *Koch syn. Fl. germ. p.* 255. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 332. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 248. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 163. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 92. *Dietr. Fl. march. p.* 574. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 117. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 412. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 198. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 47. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 137. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 289. *Schaef. Trier. Fl.* 1. *p.* 235. *Müller Fl. v. Aachen p.* 79.

Auf Äckern, Feldern, in Nadelwäldern u. s. w. überall sehr gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juni bis September. ♃.

Die Wurzel lang, dünn spindelförmig, weifslich, hin und wieder mit Fasern besetzt, mehrere Stengel treibend. Die Stengel 2—5 Zoll lang, meist schon vom Grunde an gabelspaltig-ästig, weitschweifig-ausgebreitet, gewöhnlich liegend und nur mit den Spitzen aufsteigend, wie die Äste knotig-gegliedert, stielrund, kahl, wie die ganze Pflanze von einer etwas graugrünen Färbung. Die Blätter gegenüberstehend, sitzend, abstehend oder etwas zurückgekrümmt, 6—9 Linien lang, linien-pfriemen-

förmig, spitz, an der Basis verwachsen und daselbst mit häutiger Erweiterung. Die Blumen sind klein, sitzend, und stehen theils, wiewohl seltener, in den Achseln der obersten Äste, und büschelig-gehäuft an den Spitzen der letzten Ästchen, unterstützt von den höchsten Blättern. Der Kelch einblätterig, graugrün; die Röhre röhrig-glockenförmig, in der Frucht verhärtet, zehnrippig, an der Basis gewöhnlich weichhaarig; der Schlund durch einen drüsigen Ring zusammengezogen; der Saum fünftheilig, mit länglichen, stumpfen Einschnitten, die einen breiten weifsen Rand mit einem starken Mittelnerven haben, und so lang als die Röhre sind, in der Blume abstehen, in der Frucht aber zusammenstehend und geschlossen. Staubgefäfse zehn, im Schlunde des Kelchs eingesetzt, halb so lang als die Einschnitte, alle fruchtbar, fünf den Kelcheinschnitten gegenüberstehend, fünf mit denselben abwechselnd; die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel rundlich. Stempel einer; der Fruchtknoten eirund, vom Kelch eingeschlossen; Griffel zwei, fadenförmig, mit kleinen kopfförmigen Narben. Die Kapsel dünn hautartig, nicht aufspringend, von dem verhärteten Kelch bedeckt, einsamig. Die Samen mit einem fadenförmigen Nabelstrange im Grunde der Kapsel eingesetzt, eirund, mit fast walzenförmigem, peripherischem Keim, und mehligem Eiweifskörper.

An der Wurzel dieser Pflanze findet sich (mitunter sehr häufig) eine Schildlaus, *Porphyrophora polonica (Coccus polonicus)*, die sogenannte polnische Coschenille oder Johannisblut, die zum Rothfärben gebraucht wird.

Deutsche Namen: Ausdauernder Knauel, Johannisblut, Blutkraut, Krebskraut, Polnischer Wegetritt, Knöbelkraut.



Scleranthus perennis Linn.



631.

ASTER AMELLUS Linné.

VIRGILS ASTER.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: ASTEROIDEAE.

ASTER. Char. gen. vide supra № 557.

ASTER AMELLUS. Caulis pilosus, apice corymbosus; folia oblongo-lanceolata, integerrima, pilosa, subtriplinervia; calycis phylla squarrosa, spathulata, margine ciliata, obtusa, apice colorata.

A. Amellus Linné spec. pl. p. 1226. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 2031. *De Cand. Prod. syst. veg.* 5. *p.* 231. *Koch syn. Fl. germ. p.* 351. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 207. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 128. *Dietr. Fl. marchic. p.* 444. *Rabenh. Fl. lusat* 1. *p.* 211. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 353. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 90. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 184. *Schaef. Trier. Fl. p.* 177.

Auf sonnigen Hügeln in folgenden Provinzen. Westpreufsen: bei Danzig; bei Graudenz. Pommern: bei Stettin im Schrei. Brandenburg: auf den Rüdersdorfer Kalkbergen!! am Pfingstberge und bei Karlswerk; um Frankfurt bei Reitwein; um Landsberg a. d. W.; bei Driesen; bei Schwedt; in der Lausitz bei Kaltenborn unweit Guben. Sachsen: um Halle auf dem Vogelsberge bei Bennstädt; im Halberstädtschen im Huy über dem weifsen Brunnen, am Fallstein. Niederrhein: um Coblenz bei Bohnacker, Lahneck, Brunbach, Metternich u. s. w.; im Trierschen an der Obermosel. Blüht im August und September. ♃.

Die Wurzel ist ein holziger, fast kriechender, stielrunder, grauer, reichlich mit ziemlich dicken, einfachen, weifslichen Fasern besetzter Wurzelstock, der mehrere

Stengel und Wurzelköpfe treibt. Der Stengel 1—2 Fufs hoch, aufrecht, ziemlich stielrund oder fast etwas eckig, beblättert, scharf, behaart, oft geröthet, unten einfach, aber an der Spitze in einen doldentraubenartigen Blüthenstand verästelt. Die Blätter der Wurzelköpfe gestielt. 2—3 Zoll lang, 6—10 Linien breit, länglich-spatelförmig, in den Blattstiel verschmälert, ganzrandig oder auch wohl entfernt gezähnelt, mehrfachnervig; die Stengelblätter wechselweisestehend, sitzend, länglich-lanzettförmig, 1—1½ Zoll lang, 4—6 Linien breit, stumpf aber kurz stachelspitzig, ganzrandig, ziemlich steif, fast dreifach- oder auch wohl fünffachnervig, alle sind scharf und behaart. Die Blüthenköpfe oder Anthodien sind gestrahlt, grofs, über einen Zoll im Durchmesser, und stehen am oberen Theil des Stengels, einzeln an der Spitze der doldentraubenartig gestellten Äste, die wie der Stengel beblättert sind. Der allgemeine Kelch halbkugelrund, dachziegelförmig-schuppig: die Schuppen oder Blättchen sparrig, spatelförmig, stumpf, am Rande bewimpert, an der Spitze röthlich, die unteren ausgebreitet. Der Fruchtboden ziemlich flach, nackt, kleinzellig. Die Randblümchen gezüngelt und strahlend, sehr zahlreich, in einer Reihe stehend, weiblich, fruchtbar, schön hellblau-violett; die Röhre ziemlich lang und walzenförmig; das Züngelchen lanzettförmig, stumpf zugehend und an der Spitze mit drei kaum merklichen Zähnchen versehen, erst wagerecht, dann ein wenig mit dem oberen Theil abwärtsgebogen; die Scheibenblümchen röhren-trichterförmig, aus einer schmalen walzenförmigen Röhre plötzlich in einen weiteren Schlund erweitert, mit fünfspaltigem, ausgebreitetem Saum, sehr zahlreich, gelb. Staubgefäfse fünf, mit sehr kurzen, haarförmigen Staubfäden, und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln, die dunkel gelb sind und etwas aus den Blümchen heraussehen. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, bei den weiblichen Blümchen länger als die Röhre, mit zwei schlanken, abstehenden, endlich zurückgerollten Narben, bei den Zwitterblumen nur wenig aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend, mit zwei fast aufrechten, dicklichen, flachen Narben. Die Amphispermien klein, länglich-eirund, haarig. Die Fruchtkrone haarig, bleibend, mehrreihig, mit ungleichen, fadenförmigen, fein sägenartig-scharfen Borsten.

Deutsche Namen: Virgils-Sternblume.



Aster Amellus Linne



632.

CHRYSANTHEMUM SEGETUM
Linné.

SAAT-CHRYSANTHEMUM.

SYNGENESIA SUPERFLUA.
COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

CHRYSANTHEMUM. *Anthodium radiatum, multiflorum. Calyx communis campanulatus, phyllis imbricatis, margine scariosis. Receptaculum nudum, planum vel convexum. Flosculi radii ligulati, uniseriales, feminei. Flosculi disci hermaphroditi, quinquedentati, tubulosi. Stigmata exappendiculata. Amphispermia radii triquetra vel trialata, angulis alisve duabus lateralibus, tertio ad latus interius exserto; disci compressa vel subteretia, ala brevi ad latus interius exserta, calva.*

CHRYSANTHEMUM SEGETUM. *Glabrum; caulis erectus, ramosus; folia oblonga, auriculato-amplexicaulia, superne laciniata, laciniis dentato-incisis, basi dentata; calycis phylla ovata, late marginata.*

Chr. segetum Linné Fl. suec. 699. 762. *Willd. spec. plant. p.* 1. 3. *p.* 2148. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 6. *p.* 64. *Koch syn. Fl. germ. p.* 380. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 195. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 442. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 214. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 136. *Dietr. Fl. march. p.* 462. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 219. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 163. *Spreng. Fl hal. ed.* 2. 1. *p.* 359. *Schatz Fl. v. Bielef. p.* 92. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 274. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 188. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 187. *Müller Fl. v. Aachen p.* 155.

Auf Äckern und unter der Saat, an einigen Orten häufig, an anderen selten. Ostpreufsen, Westpreufsen und Pommern in vielen Gegenden sehr häufig.

Brandenburg: nur stellenweise; z. B. um Salzwedel im Perver, bei Britz, Tylsen, Gr. Chüden, Grofs Gerstedt; bei Tangermünde!! bei Suckow in der Nähe von Perleberg; bei Nietzow unweit Havelberg; bei Lichterfelde, bei Neustadt-Eberswalde am Pfingstberge; bei Alt- und Neu-Ruppin; in der Lausitz ebenfalls selten; zwischen Friedersdorf und Brehnitz bei Sonnenwalde. Schlesien: selten, um Breslau vor dem Oderthor. Sachsen: häufig, und in manchen Gegenden ein lästiges Unkraut. Westfalen: selten; bei Milse, Salz-Uflen. Niederrhein: gemein. Blüht im Juli und August. ⊙.

Die Wurzel senkrecht, dünn, spindelförmig, mit einfachen Fasern besetzt. Der Stengel 1—2 Fufs hoch, aufrecht, eckig, ästig, fast etwas hin und her gebogen, wie die ganze Pflanze glatt, kahl und graugrün. Die Blätter wechselweisestehend, sitzend, die unteren an der Basis wie in einen Blattstiel verschmälert, die übrigen mit ihrer verbreiterten Basis wie mit zwei Öhrchen den Stengel halb umfassend, länglich, 2 Zoll und darüber lang, einen Zoll breit, unten buchtig-gezähnt, oben erweitert und fast fiederspaltig-eingeschnitten, mit länglichen, stumpfen, buchtig-gezähnten Einschnitten; die obersten Blätter sind kürzer, im Verhältnifs schmäler, erweitern sich nach der Spitze zu nicht und sind hier meist ganzrandig, am übrigen Theil aber buchtig-gezähnt, alle etwas fleischig und bläulich-grün. Die Blüthenköpfe oder Anthodien sind gestrahlt, grofs, anderthalb Zoll im Durchmesser, goldgelb, gestielt und stehen einzeln an der Spitze des Stengels und der Äste. Der allgemeine Kelch ist ziemlich flach glockenförmig, mit dachziegelartig stehenden Blättchen oder Schuppen, die eirund, stumpf, vertieft, kahl, hellgrün und mit einem trockenen häutigen, hell rostfarbenen Rande versehen sind, und von denen die inneren eine verlängerte, ausgenagt-zerschlitzte Spitze haben. Der Fruchtboden ist nackt und schwach gewölbt. Die Blümchen alle schön goldgelb, zweigestaltet; die am Rande stehenden weiblich, gezüngelt, strahlenartig-ausgebreitet, abstehend, mit kurzer, umgekehrt-keulenförmiger Röhre, und umgekehrt-eirund-elliptischem, ausgerandetem Züngelchen; die in der Mitte oder Scheibe stehenden zwitterig, röhrenförmig, mit fast walzenförmiger Röhre, etwas erweitertem Schlunde und ziemlich aufrechtem, fünfspaltigem Saum mit eirunden, spitzen Zähnen. Staubgefäfse in den Randblümchen fehlend, in den Scheibenblümchen fünf, mit haarförmigen, sehr kurzen feinen Staubfäden und in eine walzenförmige goldgelbe Röhre verwachsenen Staubbeutel, die nicht aus dem Blümchen heraussehen. Stempel einer: der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, der der Strahlenblümchen aus der Röhre der Blumenkrone heraussehend, mit zwei sehr kurzen, auseinanderstehenden Narben, der der Scheibenblümchen mit längeren, schlankeren, ebenfalls auseinanderstehenden Narben. Die Amphispermien zehnstreifig, die der Randblümchen auf beiden Seiten mit schmalem Flügel, und einem solchen auf der inneren Fläche, wodurch sie fast dreikantig erscheinen, die der Scheibe fast stielrund, mit schmalem Flügel auf der innern Fläche, ohne alle Frucktkrone.

Wo diese Pflanze häufig wächst, ist sie ein sehr lästiges und schädliches Unkraut, auf dessen Ausrottung Preise gesetzt werden.

Deutsche Namen: Echte oder gemeine Wucherblume, Saaten-Goldblume, Saat-Johannisblume, Acker-Goldblume, gelbe Gänseblume.

Chrysanthemum segetum Linné.



633.

ARTEMISIA ABSINTHIUM Linné.

WERMUTH-ARTEMISIE.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

ARTEMISIA. *Anthodia discoidea. Calyx communis imbricatus, phyllis siccis margine scariosis. Receptaculum planiusculum vel convexum, nudum vel pilosum. Flosculi marginales uniseriati, feminei, subtubulosi, 2—4 dentati, stylo longo bifido exserto. Flosculi disci hermaphroditi, tubulosi, quinquedentati, stylo bifido. Amphispermia aptera, erostria, obovata, calva, glabra.*

A. Receptaculum pilosum.

ARTEMISIA ABSINTHIUM. Caulis erectus, ramosus; folia incana, sericeo-tomentosa, radicalia petiolata, tripinnatifida, caulina inferiora bipinnatifida, superiora sessilia, pinnatifida, floralia indivisa, laciniis lanceolatis acutiusculis; anthodia pedicellata, nutantia, racemosa, subglobosa; calyces tomentosi, phyllis ovatis; receptaculum pilosum.

A. Absinthium Linné Fl. suec. 670. 735. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1844. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 6. *p.* 125. *Koch syn. Fl. germ. p.* 365. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 177. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 435. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 215. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 133. *Dietr. Fl. marchic. p.* 464. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 217. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 132. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 352. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 89. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 266. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 179. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 170.
Absinthium vulgare Gärtn. de fruct. et semin. plant. 2. *p.* 387. *t.* 164. *f.* 7. *Kunth Fl. berol. ed.* 1. *p.* 229. *Müller Fl. v. Aachen p.* 150.

Auf wüsten Plätzen, an Wegen, Dörfern u. s. w. überall häufig. Ostpreufsen: bei Brandenburg, Balga, Tilse. Westpreufsen: bei Danzig vor dem Neugarter Thor; bei Graudenz rings um die Stadt. Pommern: überall häufig. Bran-

denburg: um Salzwedel; bei Grieben; um Berlin bei Wilmersdorf, Steglitz! Weifsensee!! Tegel! Spandau! Tafsdorf! Rüdersdorf! bei Oranienburg; bei Freienwalde und bei der Ragöse; bei Fehrbellin; im Rhinluche; bei Friedrichshagen; bei Frankfurt; um Landsberg a. d W.; bei Driesen; in der Lausitz häufig. Schlesien: bei Oswitz, Masselwitz, Paschkerwitz u. s. w. Sachsen: um Halle häufig; im Halberstädtschen auf dem Regenstein, bei Langenstein. Westfalen: überall häufig. Niederrhein: um Coblenz bei Ehrenbreitstein, Hammerstein u. s. w.; im Trierschen im Moselthal, bei Bernkastel; bei Aachen. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel ein schiefer, sehr ästiger Wurzelstock, der reichlich mit Fasern besetzt ist, und einen oder mehrere Stengel treibt. Der Stengel 2—4 Fufs hoch, aufrecht, stielrund, gestreift, ästig, nach oben zu rispenartig, wie die ganze Pflanze seidenhaarig-dünnfilzig und von silbergrauem Ansehen. Die Blätter silbergrau und seidenhaarig-filzig, besonders auf der Unterfläche; die Wurzelblätter und die unteren Stengelblätter sind gestielt, dreifach-fiederspaltig, mit lanzettförmigen, stumpfen, gezähnten Einschnitten; die folgenden Stengelblätter sind doppelt-fiederspaltig, mit lanzettförmigen, spitzeren, meist ganzrandigen Einschnitten, die oberen Stengelblätter einfach-fiederspaltig, mit lanzettförmigen, ganzrandigen, spitzen Einschnitten; die unter den Blüthenköpfen stehenden Blätter sind ungetheilt, lanzettförmig und linien-lanzettförmig, spitz oder stumpf. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen der Länge nach und traubenartig an den achselständigen Blüthenästen, welche an der Spitze der Pflanze rispenartig vereinigt sind, sind kurzgestielt, hängend, beinahe kugelrund, gelb. Der allgemeine Kelch ist halbkugelrund, filzig und graugrün, mit dachziegelartigen, eirunden, am Rande breit durchscheinend-trockenhäutigen, sehr stumpfen Schuppen oder Blättchen. Der Fruchtboden gewölbt und zottig. Die Blümchen alle röhrenförmig, gelblich, am Rande ungefähr zehn weibliche fruchtbare, in der Scheibe gewöhnlich viele fruchtbare zwitterige. Die weiblichen Blumen sind viel schmaler, nach der Basis zu etwas bauchig, an der Mündung zweispaltig; sie haben einen länglichen Fruchtknoten und einen fadenförmigen, ziemlich lang heraussehenden Griffel mit zwei sehr schmalen, fadenförmigen, spitzen, auseinanderstehenden Narben. Die in der Scheibe stehenden Zwitterblumen sind stärker, trichterförmig, mit fünfspaltigem, auseinanderstehenden Saum. Staubgefäfse fünf, mit haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen gelblichen Staubbeuteln, die nicht aus dem Blümchen hervorstehen. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, mit zwei abgestutzten, schildförmigen Narben. Die Amphispermien umgekehrt-eirund, gestreift, kahl, bräunlich, ohne Fruchtkrone und häutigen Rand.

Diese Pflanze, unter dem Namen Wermuth allgemein bekannt, wird in der Medizin als *Herba Absinthii* gebraucht.

Deutsche Namen: Wermuth, bitterer Beifufs, Wiegenkraut, Grabekraut, Alsei, Alsen, Els, Wurmtod.



Artemisia Absinthium Linné.



634.

ARTEMISIA VULGARIS Linné.

BEIFUSS-ARTEMISIE.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

ARTEMISIA. Char. gen. vide supra № 633.

B. Receptaculum nudum.

ARTEMISIA VULGARIS. Caulis erectus, ramosus; folia supra glabra, viridia, subtus albo-tomentosa, inferiora bipinnatifida et pinnatifida, laciniis lanceolatis dentatis vel incicis, suprema indivisa, lineari-lanceolata; anthodia subsessilia, erecta, subspicata, oblonga; calyces tomentosi, phyllis oblongis; receptaculum glabrum.

A. vulgaris Linné Fl. suec. 667. 731. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1845. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 6. *p.* 112. *Koch syn. Fl. germ. p.* 369. *Hagen Pr. Pfl. p.* 177. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 436. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 216. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 134. *Dietr. Fl. march. p.* 463. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 217. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 131. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 352. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 89. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 266. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 179. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 171. *Müller Fl. v. Aachen p.* 150.

Auf wüsten Stellen, in Dörfern, an Zäunen u. s. w. überall sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel ein ziemlich senkrechter, sehr ästiger, sprossentreibender, reichlich mit Fasern besetzter Wurzelstock, der einen oder mehrere Stengel hervorbringt. Die Stengel 2—4 Fufs hoch, aufrecht, stielrund, gestreift, ästig, nach oben zu rispenartig, kahl oder mit einem dünnen weifslichen Filz überzogen, oft purpurroth gefärbt.

Die Blätter auf der Oberfläche dunkelgrün und kahl, auf der Unterfläche dicht weifsfilzig; die Wurzelblätter und die unteren Stengelblätter sind gestielt, doppelt-fiederspaltig, mit kurzen, länglichen, gezähnten, spitzen Einschnitten; die folgenden stengelständigen sitzend, einfach fiederspaltig, mit lanzettförmigen, spitzen, gezähnten Einschnitten; die oberen Blätter sind nur noch dreispaltig mit ganzen Einschnitten und die unter den Blüthenköpfen stehenden einfach und linien-lanzettförmig. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen aufrecht, der Länge nach und beinahe ährenartig an den achselständigen Blüthenästen, einzeln oder auch zu zwei bis drei nebeneinander, sind fast sitzend, länglich, weifslich-grün oder geröthet. Der allgemeine Kelch ist ziemlich walzenförmig, filzig, mit länglichen, dachziegelartig stehenden, stumpfen, am Rande trockenhäutigen Blättchen oder Schuppen. Der Fruchtboden kegelförmig und kahl. Die Blümchen alle röhrenförmig, am Rande fünf bis acht weibliche fruchtbare, in der Scheibe eben so viel oder mehrere fruchtbare zwitterige. Die weiblichen Blumen sind schmaler, nur nach der Basis zu etwas bauchig, weifslich und an der Mündung zweispaltig und röthlich; sie haben einen länglichen Fruchtknoten und einen lang heraustehenden Griffel mit zwei sehr schmalen, fadenförmigen, auseinanderstehenden Narben. Die in der Scheibe stehenden Zwitterblumen sind stärker, unten ziemlich walzenförmig, nach oben zu trichterförmig erweitert, mit fünfspaltigem, meist geröthetem Saum. Staubgefäfse fünf, mit freien haarigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen, gelblichen Staubbeuteln, die die Länge der Blümchen nicht überragen. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel ist fadenförmig, wenig aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben kurz, abgestutzt, einen strahligen Stern bildend. Die Amphispermien länglich, gestreift, bräunlich, ohne Fruchtkrone und häutigen Rand.

Der Stengel und der Blüthenstand hat entweder ein weifslich-grünes Ansehen oder ist mehr oder weniger purpurroth gefärbt. Beide wurden als *Herba Artemisiae albae* und *rubrae* in der Medizin gebraucht; auch jetzt noch wird die Wurzel von beiden, ohne Rücksicht auf Färbung der Pflanze als *Radix Artemisiae* als Arzeneimittel benutzt. In der Haushaltung gebraucht man die Blüthenrispen als Gewürz zu Speisen. Aus dem Filze auf der Unterseite der Blätter, so wie aus den zerriebenen Blättern selbst, soll man in China und Japan eine *Moxa* bereiten.

Deutsche Namen: Beifufs, Beiwich, Beibes, Johannisgürtel, Himmelskehr, Buk, Besemkraut, Gänsekraut, Sonnenwendgürtel.



Artemisia vulgaris Linné.



635.

ARTEMISIA CAMPESTRIS Linné.

FELD-ARTEMISIE.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

ARTEMISIA. Char. gen. vide supra № 633.

B. Receptaculum nudum.

ARTEMISIA CAMPESTRIS. Caules adscendentes, ramosi, virgati; folia pinnata, radicalia subsericeo-incana, petiolata, caulina glabra, pinnis trifidis, laciniis setaceo-linearibus; folia floralia simplicia, setacea; anthodia racemosa, ovalia, glabra; calycis phylla elliptica; receptaculum glabrum; flosculi centrales masculi.

A. campestris Linné Fl. suec. 668. 732. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1827. *De Cand. Prod. syst. veg.* 6. *p.* 96. *Koch syn. Fl. germ. p.* 368. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 175. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 435. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 216. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 133. *Dietr. Fl. marchic. p.* 463. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 217. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 131. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 351. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 89. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 265. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 179. *Schaef. Trier. Fl. p.* 171. *Müller Fl. v. Aachen p.* 149.

Auf Feldern, Ackerrändern überall gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im August und September. ♃.

Die Wurzel ein senkrechter, ästiger, mit vielen Fasern besetzter Wurzelstock, der mehrere Stengel treibt. Die Stengel 2—3 Fufs hoch, vor der Blüthe gestreckt, nachher aufwärtsgebogen, stielrund, ruthenförmig-ästig, gewöhnlich geröthet.

und meistens etwas grau behaart. Die Wurzelblätter sind grau-dünnfilzig-seidenhaarig, gestielt, rosettenartig-ausgebreitet, gefiedert, mit einfachen oder dreispaltigen, schmal-linienförmigen Einschnitten; die Stengelblätter sitzend, kahl, grün, kleiner wie die Wurzelblätter, wie diese gefiedert, aber die Einschnitte schmaler und borstig-linienförmig; die unter den Blüthenköpfen stehenden Blätter sind klein, einfach, borstenförmig. Die Blüthenköpfe sind eirund, kurz gestielt, klein, gelblich-grün oder röthlich, und stehen an der Länge und fast traubenartig an den Blüthenästen, die an der Spitze der Pflanze rispenartig-gehäuft sind. Der allgemeine Kelch ist halbkugelrund, kahl, glänzend, mit dicht anliegenden, dachziegelartigen, eirunden, stumpfen, gekielten, am Rande fast durchscheinend-trockenhäutigen Schuppen oder Blättchen. Der Fruchtboden ist ziemlich flach und kahl. Die Blümchen alle röhrenförmig, gelblich, röthlich oder bräunlich, fünf bis sechs weibliche fruchtbare am Rande und sechs bis acht zwitterige fruchtbare in der Scheibe und ganz in der Mitte einige durch Fehlschlagen männliche. Die weiblichen Blumen sind schmaler, nach der Basis zu etwas bauchig, an der Spitze dreispaltig; ihr Fruchtknoten ist länglich, der Griffel fadenförmig, wenig aus dem Blümchen heraussehend, mit zwei sehr schmalen, fadenförmigen, spitzen, auseinanderstehenden Narben. Die in der Scheibe befindlichen Zwitterblumen sind ziemlich weit trichterförmig, mit fünfspaltigem, abstehendem Saum. Staubgefäfse fünf, mit haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln, die nicht aus dem Blümchen heraussehen. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, kaum herausstehend; die beiden Narben durch Zusammenliegen einen achtstrahligen Stern bildend. Die männlichen Blumen in der Mitte wie die Zwitterblumen, nur die Narben fehlgeschlagen. Die Amphispermien sind länglich-umgekehrt-eirund, etwas zusammengedrückt, kahl, ohne Fruchtkrone und häutigen Rand.

Von dieser Pflanze war ehemals *Herba Artemisiae campestris* officinell.

Deutsche Namen: Feld-Beifufs, wilde Stabwurz, Besemkraut.



Artemisia campestris Linné.



636.

BIDENS CERNUA Linné.

NICKENDER ZWEIZAHN.

SYNGENESIA FRUSTRANEA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

BIDENS. Char. gen. vide supra № 500.

BIDENS CERNUA. Caulis scariusculus, ramosus; folia opposita, simplicia, lanceolata, dentata; anthodia cernua, discoidea vel radiata; calycis phylla exteriora anthodio longiora.

B. cernua Linné Fl. suec. 664. 727. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1716. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 5. *p.* 595. *Koch syn. Fl. germ. p.* 356. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 173. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 433. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 211. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 129. *Dietr. Fl. march. p.* 454. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 213. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 117. *Spreng Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 347. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 87. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 265. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 190. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 168. *Müller Fl. v. Aachen p.* 149.

Var. α *dicoidea; caulis ramosus, anthodia discoidea,*

B. cernua Linné spec. pl. p. 1165.

Var. β. *radiata; anthodia radiata.*

Coreopsis Bidens Linné spec. pl. p. 1281.

Var. γ. *minima; caulis simplex; anthodia erecta discoidea.*

B. minima Linné spec. pl. p. 1165. *Willd. Prodr. Fl. berol. p.* 263.

Auf nassem Torfboden, in Gräben, Gewässern und auf Flofsholz gemein. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juli bis September. ⊙.

Die Wurzel wagerecht, wie kriechend, reichlich mit Wurzelfasern besetzt und mehrere Stengel treibend. Die Stengel bei der gewöhnlichen Form einen Fuſs und darüber hoch, ästig, an der Basis liegend, etwas kriechend und wurzelnd, dann aufsteigend und aufrecht, ziemlich stielrund, nach oben zu streifig-gefurcht, selten kahl, gewöhnlich mit kurzen steifen Borstchen besetzt und dadurch schärflich, wie die ganze Pflanze hell und gelblich-grün, zuweilen aber auch röthlich oder roth punctirt, inwendig röhrenförmig. Die Blätter gegenüberstehend, sitzend, einfach, lanzettförmig, 2—3 Zoll lang, einen halben Zoll breit, ziemlich grob gezähnt, lang zugespitzt und an der Spitze ganzrandig, nach der Basis zu verschmälert, ganzrandig, daselbst verwachsen und stengelumfassend, zuweilen auch etwas herzförmig, auf beiden Flächen kahl. Die Blüthenköpfe oder Anthodien sind scheibenförmig, nickend und stehen einzeln an der Spitze der Äste und achselständigen Blumenstiele. Der allgemeine Kelch ist doppelt, der innere besteht aus vielen eirund-lanzettförmigen, spitzen, anliegenden, am Rande scharfen, gelblichen, mit schwarzen Längslinien durchzogenen Blättchen oder Schuppen; der äuſsere besteht aus sieben bis acht zurückgeschlagenen, blattartigen, lanzettförmigen, spitzen, grünen, am Rande scharfen Blättchen, die alle länger als der Blüthenkopf sind. Der Fruchtboden gewölbt und spreuig; die Spreublätter gelb, schwarz gestreift, lanzettförmig, spitzlich, so lang als die Blümchen. Die Blümchen goldgelb, alle röhrenförmig, zwitterig. Die Blumenkrone trichterförmig, mit fünfspaltigem, ziemlich aufrechten Saum. Staubgefäſse fünf, mit haarförmigen Staubfäden und in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubbeuteln, die so lang als das Blümchen sind. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig; die beiden Narben schmal, fadenförmig, spitzlich. Die Amphispermien länglich, eckig, nach der Basis zu verschmälert. Die Fruchtkrone besteht aus vier, seltener aus zwei oder drei aufrechten, rückwärts stacheligen Borsten.

Diese hier beschriebene Pflanze ist die gewöhnliche Form oder die *Var.* α. Die *Var.* β. hat gestrahlte Blüthenköpfe, mit gezüngelten, unfruchtbaren Randblumen, deren Züngelchen breit-eirund und gestreift sind. Die *Var.* γ. hat einen nur fingerlangen, einfachen Stengel, schmalere Blätter und scheibenförmige, aufrechte Blüthenköpfe.

Deutsche Namen: Hängender Zweizahn, gelbes Färbekraut.



Bidens cernua Linn.



637.

THRINCIA HIRTA Roth.

KURZHAARIGE THRINCIA.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

THRINCIA. *Anthodia semiflosculosa, multiflora. Calyx communis campanulatus, uniserialis, basi phyllis paucis subcalyculatus. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia rostrata vel fere erostria, centralia pappo pluriseriali plumoso, marginalia membrana multifida coronata.*

THRINCIA HIRTA. *Radix basi fibris validis filiformibus aucta, denique praemorsa; folia lanceolata, sinuato-dentata; amphispermia fere erostria.*

Th. hirta Roth. Cat. bot. 1. *p.* 98. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1554. *Koch syn. Fl. germ. p.* 417. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 153. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 424. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 229. *Dietr. Fl. march. p.* 498. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 229. *Spreng Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 373. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 96. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 255. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 194 *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 157. *Müller Fl. v. Aachen p.* 143.

Th. Leysseri Wallr. Sched. crit. p. 441. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. *p.* 100 *Rabenh. Fl. lusat. p.* 229. *Löhr Fl v. Coblenz p.* 194.

Leontodon hirtum Linné spec. pl. p. 1123.

Auf Wiesen hier und da häufig. Ostpreufsen: nicht selten. Westpreufsen: bei Zoppot; bei Graudenz. Pommern: noch nicht gefunden. Brandenburg: um Salzwedel vor dem Eckerkemp, Schweinshorst, Sienau, Stappenbeck; bei Potsdam!! um Berlin in der Hasenheide; im Selbelang! am Wansee; im Rheinluche; bei Fehrbellin; um

Landsberg a. d. W. im Hopfenbruch. bei Himmelstädt und Schätzensee; bei Driesen; in der Lausitz an mehreren Orten häufig. Schlesien: noch nicht gefunden. Sachsen: um Halle bei Bennstädt, Kölme. Dieskau; im Halberstädtschen zwischen Günthersdorf und Oschersleben. Westfalen: bei Sparenberg; bei Höxter, bei Soest, Iserlohn, Schermbeck, hohe Mark u. s. w. Niederrhein: um Coblenz bei Petersberg; im Trierschen im Moselthal; um Aachen auf Feldern hinter Burscheid. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel der blühenden Pflanze ganz kurz und dick, abgebissen, mit starken langen Wurzelfasern, besonders an der Basis besetzt, einen Büschel von Wurzelblättern und mehrere Schafte treibend. Die Blätter alle wurzelständig, theils im Kreise auf der Erde liegend, theils aufrecht. 2—3 Zoll lang, lanzettförmig oder besser umgekehrt lanzettförmig. einen halben Zoll breit. stumpf, buchtig-gezähnt, nach der Basis wie in einen Blattstiel verschmälert und ganzrandig, auf beiden Flächen mehr oder weniger kurzhaarig. mit einfachen oder gabelspaltigen Haaren. Die Schafte einen halben Fuſs hoch oder etwas höher. aufrecht. stielrund. ganz einfach und nur einen Blüthenkopf an der Spitze tragend, nackt und entweder unbehaart oder nach unten zu mit einfachen oder gabelspaltigen Haaren besetzt. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen einzeln an der Spitze der Schafte, sind geschweift, vor dem Blühen etwas nickend oder überhängend, in der Blüthe aber aufrecht, vierblumig. einen Zoll im Durchmesser. Der allgemeine Kelch ist glockenförmig, achteckig, mit abwechselnden kleineren Ecken, fast kahl, aus acht in einer einfachen Reihe stehenden Schuppen oder Blättchen bestehend, die linien-lanzettförmig. spitzlich und nach der Spitze kurz bewimpert sind, und einen sehr schmalen häutigen Rand haben; an der Basis des allgemeinen Kelchs befindet sich ein ganz kurzer Nebenkelch. der aus einigen sehr kleinen, lanzettförmigen. spitzen Schuppen besteht. Der Fruchtboden nackt, flach und zellig. Die Blümchen sind alle gezüngelt, zwitterig, citronengelb, ausgebreitet, von innen nach auſsen dachziegelartig sich deckend; die Blumenkrönchen haben eine walzenförmige. kahle Röhre und ein längliches Züngelchen, mit abgestutzter, fünfzähniger Spitze. Staubgefäſse fünf; die Staubfäden sehr kurz und haarförmig; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen, welche lang aus der Blumenkronenröhre heraussieht. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig. etwas aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben schmal linienförmig, ausgesperrt und mit den Spitzen etwas zurückgebogen. Die Amphispermien länglich und gefurcht. die in der Scheibe stehenden haben eine federartige Fruchtkrone. sind fast ungeschnäbelt. und nur ein wenig verschmälert an der Spitze (an unseren Exemplaren wenigstens, weshalb auch die Fruchtkrone sitzend oder fast sitzend erscheint); die am Rande stehenden mit einem kleinen. häutigen. vieltheiligen Rande gekrönt.



Thrincia hirta Roth



638.

CREPIS BIENNIS Linné.

ZWEIJÄHRIGE CREPIS.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

CREPIS. Char. gen. vide supra № 610.

Sect. II. Eucrepis De Cand.

Caulis foliatus, apice corymbosus. Calyculus laxiusculus.

CREPIS BIENNIS. Hispidula; caulis erectus, sulcatus; folia inferiora runcinato-pinnatifida; superiora subamplexicaulia, basi auriculato-dentata, summa integerrima; calycis phylla lineari-lanceolata, margine scariosa, exteriora patula; amphispermia multicostata.

***Cr. biennis** Linné spec. pl. p.* 1136. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1602. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. *p.* 163. *Koch syn. Fl. germ. p.* 439. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 160. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 418. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 234. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 152. *Dietr. Fl. marchic. p.* 508. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 235. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 171. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 363. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 93. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 257. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 196. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 159. *Müller Fl. v. Aachen p.* 145.

Auf Wiesen, im Gartenlande, an feuchten, schattigen Orten, fast überall häufig. Ostpreufsen: z. B. bei Lawsken. Westpreufsen: bei Graudenz und Danzig häufig. Pommern: bei Gotzlow, Grabow, Neuendorf, Cammin. Neumark Brandenburg: um Salzwedel bei Stappenbeck, Dambeck, Kuhfelde: um Berlin bei Schönhausen an der Friedrichseiche!! zwischen Pankow und dem Gesundbrunnen, bei Cunersdorf; bei Freienwalde; bei Oranienburg; bei Treskow unweit Neu-Ruppin, bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. bei Zechow; bei Driesen; in der Lausitz bei

Langengressau. Zacko, Pitschsn; um Luckau; am untern Spreewalde in der Gegend von Wasserburg; bei Kolsnitz; bei Lansfeld; bei Guben, Muskau, Sorau u. s. w. **Schlesien:** bei Cudova, Habelschwerdt; bei Pollentschine, Schleibitz, Sandberg u. s. w. **Sachsen:** um Halle und um Halberstadt häufig. **Westfalen:** hier und da nicht selten. **Niederrhein:** überall häufig. Blüht vom Juli bis September. ⚨.

Die Wurzel kurz und dick, an der Spitze in lange, ausgesperrte Äste sich auflösend, die mit zerstreuten Fasern besetzt sind, einen oder mehrere Stengel treibend. Die Stengel 2—4 Fufs hoch, aufrecht, steif, gestreift-gefurcht, mehr oder weniger ästig, stärker oder schwächer mit kurzen steifen Haaren besetzt und dadurch scharf, an der Basis oft geröthet, innen röhrenförmig. Die Blätter ebenfalls, besonders auf der Unterfläche stärker oder schwächer mit kurzen steifen Haaren besetzt und scharf; die unteren schrotsägeförmig-fiederspaltig, mit grofsem länglichen, fast ganzrandigen, stumpfen Mittellappen und ungleichen, kleineren, spitzen, mitunter gezähnten Seitenlappen, nach der Basis zu stielartig verschmälert mit gezähnter Blattsubstanz an beiden Seiten; die mittleren Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, ausgeschweift oder gezähnt, an der Basis mit zwei spiefsförmigen Öhrchen versehen, die den Stengel zum Theil umfassen; die obersten Blätter alle ganz und ganzrandig, lanzettförmig oder linien-lanzettförmig, sitzend und halb stengelumfassend. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen einzeln an der Spitze der Äste und aufrecht, sind geschweift, vielblumig, aufgeblüht einen Zoll im Durchmesser. Der allgemeine Kelch vor dem Aufblühen rundlich, in der Blüthe walzenförmig, nach dem Verblühen eirund, gekelcht, mit linien-lanzettförmigen, spitzen Blättchen, die mit schwärzlichen, steifen Haaren, besondern am Kiel besetzt sind, und von denen die inneren in einer Reihe stehen, und anliegend sind, die äufseren oder die des Nebenkelchs viel kürzer und abstehend sind. Der Fruchtboden nackt, fein zellig mit bewimperten Grübchen. Die Blümchen alle gezüngelt, zwitterig, citronengelb, ausgebreitet, von innen nach aufsen dachziegelartig sich deckend; die Blumenkrönchen mit walzenförmiger Röhre und linienförmigem Züngelchen mit abgestutzter, klein fünfzähniger Spitze. Staubgefäfse fünf; die Staubfäden kurz und haarförmig; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen, die ziemlich lang aus der Blumenkronenröhre heruntersieht. Der Fruchtknoten länglich, der Griffel fadenförmig, etwas aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben linienförmig, bogig nach aufsen gekrümmt, wie der Griffel gelb. Die Amphispermien länglich, vielrippig, mit fein gekerbten Rippen, ungeschnäbelt. Die Fruchtkrone haarig, aus mehreren Reihen bestehend, mit weichen Haaren.

Deutsche Namen: Zweijähriger Pipau.



Crepis biennis Linné.



639.

ARNOSERIS PUSILLA Gärtner.

KLEINE ARNOSERIS.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

ARNOSERIS. Anthodia semiflosculosa, multiflora. Calyx communis uniserialis, polyphyllus, phyllis minimis calyculatus, per maturitatem torulosus, globoso-connivens. Receptaculum nudum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia obovato-pentagona, basi attenuata, margine coriaceo coronata.

ARNOSERIS PUSILLA. Folia radicalia, obovato-spathulata, dentata ciliata; scapi 1—3flori; pedunculi apice clavato-incrassati, fistulosi.

A. pusilla Gärtner de Fructib. et Seminib. plant. 2. *pag.* 355. *t.* 157. *f.* 3. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 7. *p.* 79. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 228. *Dietr. Fl. march. p.* 494. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 228. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 240. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 376. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 97. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 261. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 199. *Müller Fl. v. Aachen p.* 146.

A minima Link Handb. 1. *p.* 813. *Koch syn. Fl. germ. p.* 413. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 146.

Hyoseris minima Linné spec. pl. p. 1138.

Lapsana pusilla Willd. spec. pl. 3. *p.* 1623. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 102 *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 411.

Lampsana minima Lamark dict. 3. *p.* 414.

Lampsana gracilis Lamark Fl. franc. 2. *p.* 102.

Auf sandigen trockenen Feldern und unter der Saat fast überall häufig. Ostpreufsen, Westpreufsen und Pommern überall häufig. Brandenburg: um Salzwedel bei Ziethnitz, Briez, Cheine, im Perver; um Berlin hinter Tempelhof! bei Friedrichsfelde! vor dem Grunewald!! bei Charlottenburg! bei Zehlendorf! bei Tegel!

bei Heiligensee! bei Ruhleben und an den Pichelsbergen: bei Spandau! bei Oranienburg: bei Frankfurt. um Landsberg a. d. W. bei Merzdorf: bei Driesen; in der Lausitz häufig. Schlesien: bei Lissa. Blossel; bei Oppeln u. s. w häufig. Sachsen: um Halle vor der Heide u. s. w.; bei Halberstadt hinter den Spiegelsbergen bis zum gläsernen Mönch. Westfalen und Niederrhein überall sehr häufig. Blüht vom Juni bis August. ⊙.

Die Wurzel klein, dünn. spindelförmig. mit feinen faserigen Ästen besetzt. oben mit einigen bräunlichen Schuppen bekleidet, einen Büschel von Wurzelblättern und mehrere Schafte treibend. Die Blätter alle wurzelständig. im Kreise auf der Erde liegend. einige auch wohl aufwärts gebogen. bis drittehalb Zoll lang, aber oft auch viel kürzer. umgekehrt-eirund-spatelförmig oder eigentlich nur umgekehrt-lanzettförmig. oben einen halben Zoll breit oder etwas breiter. stumpf, nach der Basis zu wie in einen breiten Blattstiel verschmälert, von oben bis zur Mitte entfernt gezähnt. dann bis zur Basis ganzrandig. am ganzen Rande mit ziemlich steifen Haaren bewimpert. auf den Flächen ganz oder fast kahl. etwas fleischig und glänzend. Die Schafte 3 Zoll bis über einen halben Fuſs hoch. aufrecht, schlank. stielrund. ganz nackt und kahl. zuweilen an der Basis geröthet, entweder ganz einfach und nur einen Blüthenkopf an der Spitze tragend. oder einen und den andern, den Schaft an Länge übertreffenden nackten Ast treibend, der ebenfalls nur einen Blüthenkopf an der Spitze trägt. und an seinem Ursprunge mit einem ganz kleinen lanzett-pfriemenförmigen Deckblättchen gestützt ist; der obere Theil des Schaftes und der Äste oder die Blumenstiele erweitern oder verdicken sich nach oben zu keulenförmig, und sind inwendig röhrenförmig. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen einzeln an der Spitze des Schaftes und der Äste, sind aufrecht. geschweift, höchstens 6—7 Linien im Durchmesser, an kleinen Exemplaren aber oft nur halb so groſs. Der allgemeine Kelch ist fast kahl, erst ziemlich walzenförmig, nach dem Blühen aber kugelig-aufgetrieben und mit den Spitzen zusammengeneigt; er besteht aus einer einfachen Reihe von zahlreichen Schuppen oder Blättchen. die lanzettförmig, spitz und scharf gekeilt sind; an der Basis des allgemeinen Kelchs befindet sich noch ein ganz kurzer. kaum merklicher Nebenkelch, der aus einem Kreise ganz kleiner. länglicher, spitzer. anliegender Schuppen besteht. Der Fruchtboden ist flach, nackt und punctirt. Die Blümchen sind alle gezüngelt, zwitterig. hell citronengelb, ausgebreitet, von innen nach auſsen dachziegelartig sich deckend; die Blumenkrönchen haben eine walzenförmige. behaarte Röhre und ein längliches Züngelchen. mit abgestutzter. fünfzähniger Spitze. Staubgefäſse fünf: die Staubfäden sehr kurz und haarförmig, die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen. welche ziemlich lang aus der Blumenkronenröhre heraussieht. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, etwas aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die Narben fadenförmig und zurückgeschlagen. Die Amphispermien umgekehrt-eirund. fünfseitig, auf den Flächen mit einer feinen Rippe besetzt. nach der Basis zu verschmälert, an der Spitze abgestutzt und mit einem sehr kurzen, undeutlichen Rande gekrönt.

Deutsche Namen: Kleiner Reinkohl, Gänsesalat. Schweinsalat. Kranichkraut. Sandwien.



Arnoseris pusilla Gaertn.



640.

HYPOCHAERIS RADICATA Linné.

GROSSE HYPOCHAERIS.

SYNGENESIA AEQUALIS.

COMPOSITAE: CICHORIACEAE.

HYPOCHAERIS. *Anthodia semiflosculа, multiflora. Calyx communis sub campanulatus, phyllis imbricatis. Receptaculum paleaceum. Flosculi omnes ligulati, hermaphroditi. Amphispermia hispidulo-scabra, in rostrum elongatum attenuata, vel fere erostria. Pappus biserialis, setis exterioribus subfiliformibus brevioribus, interioribus longioribus plumosis.*

HYPOCHAERIS RADICATA. *Folia radicalia runcinata, obtusa, hispida; scapi glabri, ramosi; pedunculi squamosi; calyx glaber; amphispermia omnia rostrata.*

H. radicata Linné spec. pl. p. 1140. Willd. spec. pl. 3. p. 1623. De Cand. Prod. syst. veg. 7. p. 91. Koch syn. Fl. germ. p. 427. Hagen Pr. Pfl. 1. p. 161. Weifs Danz. Pfl. 1. p. 426. Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p. 231. Schmidt Fl. v. Pomm. p. 149. Dietr. Fl. marchic. p. 497. Rabenh. Fl. lusat. p. 231. Wimm. et Grab. Fl. siles. 2. 2. p. 337. Spreng. Fl. hal. ed. 2. 1. p. 375. Schatz Fl. v. Halberst. p. 97. Jüngst Fl v. Bielef. p. 261. Löhr Fl. v. Coblenz p. 195. Schaef. Trier. Fl. 1. 2. p. 160.

Achyrophorus radicatus Gärtn. de Fruct. et Semin. pl. 2. p. 370. t. 159. Müller Fl. v. Aachen p. 145.

Porcellites radicata Cassini.

An Wegen, Triften, Ackerrändern, in Wäldern u. s. w. sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht vom Juni bis August. ♃.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, ästig, mit Fasern besetzt; einen Büschel von Wurzelblätter und einen oder mehrere Schafte treibend. Die Blätter alle wurzelständig, in einem dichten Kreise auf der Erde liegend, einige auch wohl aufrecht, 4 Zoll lang, einen guten Zoll breit, umgekehrt-lanzettförmig, stumpf, buchtig-gezähnt mit stumpflichen Zacken oder schrotsägeförmig, nach der Basis zu wie in einen Blattstiel verschmälert und ganzrandig, auf beiden Flächen mit weifsen, steifen, aus Höckerchen hervorkommenden Haaren besetzt und dadurch sehr scharf. Die Schafte 1—2 Fufs lang, theils aufrecht, theils liegend, ziemlich stielrund, oder doch nur unmerklich eckig, glatt; kahl, glänzend, innen röhrenförmig, in zwei bis drei lange, schlanke Äste getheilt, die an ihrem Ursprunge mit einem kleinen, schuppenförmigen, lanzettförmigen Deckblatte gestützt sind, an der Spitze einen einzelnen Blüthenkopf tragend, und unter demselben (eigentlich die Blumenstiele) sich verdicken und daselbst mit zerstreuten, linien-lanzettförmigen, spitzen, grünen Schuppen bekleidet sind. Die Blüthenköpfe stehen einzeln an der Spitze der verdickten Blumenstiele, sind aufrecht, geschweift, vielblumig, fast anderthalb Zoll im Durchmesser. Der allgemeine Kelch fast glockenförmig, aus vielen dachziegelartigen Blättchen oder Schuppen bestehend, die breit lanzettförmig, anliegend, spitz und an der Spitze meist bräunlich gefärbt, am Rande häutig, kahl oder meist auf dem Kiel mit kurzen, steifen Härchen besetzt sind. Der Fruchtboden spreuig, mit lanzettförmigen, trockenen, durchscheinenden Spreublättern von der Länge der Kelchblättchen. Die Blümchen sind alle gezüngelt, zwitterig, goldgelb, die äufsern auch wohl äufserlich geröthet, ausgebreitet, von innen nach aufsen dachziegelartig sich deckend; die Blumenkrönchen haben eine walzenförmige Röhre und ein längliches Züngelchen mit abgestutzter fünfzähniger Spitze. Staubgefäfse fünf; die Staubfäden sehr kurz und haarförmig; die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen, welche lang aus der Blumenkronenähre heraussieht. Der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, etwas aus dem Staubbeutelcylinder heraussehend; die beiden Narben schmal linienförmig und ausgesperrt. Die Amphispermien lang linien-lanzettförmig, bräunlich, gestreift, der Quere nach runzelig; scharf-sägezähnig, in einen sehr schlanken Schnabel verschmälert und kürzer als der Schnabel. Die Fruchtkrone besteht aus einer doppelten Reihe fadenförmiger Borsten, von denen die äufseren kürzer und einfach, die inneren länger und federartig sind.

Deutsche Namen: Wurzelndes Ferkelkraut, langwurzeliges Saukraut oder Habichtskraut



Hypochaeris radicata Linn.



641.

ANTHEMIS TINCTORIA Linné.

FÄRBENDE ANTHEMIS.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

COMPOSITAE: SENECIONIDEAE.

ANTHEMIS. Anthodia radiata, multiflora. Calyx communis imbricatus, hemisphaericus. Receptaculum convexum vel conicum, paleaceum. Flosculi radii ligulati, uniseriales, feminei. Flosculi disci hermaphroditi, tubulosi, quinquedentati. Stigmata apice exappendiculata. Amphispermia teretiuscula vel subtetragona, aptera, ecoronata, vel margine membranaceo coronata.

ANTHEMIS TINCTORIA. Caulis apice corymboso-ramosus, cum foliis molliter sericeo-pubescens; folia pinnatifida et bipinnatifida, laciniis linearibus et cum rachi dentatis; anthodia longissime pedunculata; calycis phylla villoso-cana, obtusa, margine submembranacea; receptaculum convexum, paleis linearibus apice subulatis; amphispermia margine membranaceo integerrimo coronata.

A tinctoria Linné spec. plant. p. 1263. ***Willd. spec. pl.* 3. *p.* 2189. *De. Cand. Prodr. syst. veg.* 6. *p.* 11. *Koch syn. Fl. germ. p.* 375. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 199. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 454. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 212. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 135. *Dietr. Fl. march. p.* 456. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 219. *Wimm et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 167. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 361. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 92. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 275. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 189. *Schaef. Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 190.**

Auf trockenen, sandigen Feldern, Anhöhen und Bergen. Ostpreufsen: bei Langheim, bei Wisdehnen. Westpreufsen: bei Danzig, um Graudenz bei Stremoczin, Bingsberge. Pommern: bei Stettin, Barthen an der alten Burg, alte Fähre Greifswald, Bütow, Tuchen, Pyritz, Rothemühler-Forst. Brandenburg an den Rüdersdorfer Kalkbergen!! bei Freienwalde; bei Neustadt-Eberswalde am Pfingstberge; bei Gransee; bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. bei der Hintermühle, Jahnsfelde und Zechow; um Driesen nach Alt-Behlitz zu; bei Arnswalde; bei Neudamm; bei

Prenzlau und Boitzenburg; bei Schwedt; bei Paarstein; in der Lausitz bei Spremberg, bei Guben. Schlesien: bei Kleinburg; auf Brachäckern hinter Oltaschin; bei Fürstenstein; im Schlesierthal; auf dem Mittelberge am Zobtenberge. Sachsen: um Halle bei Bennstädt; in Oschersleben an der Stadtmauer, an der Roſstrappe. Westfalen: bei Höxter, am Rhein. Niederrhein: um Coblenz; bei Trier, am Helenenberge, bei Welschbillig. Blüht im Juli und August. ♃

Die Wurzel ein dünner, wagerechter, mit Fasern besetzter Wurzelstock. Der Stengel 1—2 Fuſs hoch, aufrecht oder aufsteigend, doldentraubig-ästig, ziemlich stielrund, etwas gefurcht, weich, seidenartig-weichhaarig und dadurch etwas graugrün. Die Blätter wechselweisestehend, die unteren gewöhnlich gestielt und doppelt-fiederspaltig, die oberen sitzend und meist einfach-fiederspaltig, alle wie der Stengel behaart, besonders auf der Unterfläche; die Einschnitte einen halben Zoll lang, 1—2 Linien breit, linienförmig oder linien-lanzettförmig, spitz, wie die Spindel gezähnt oder eingeschnitten-gesägt. Die Blüthenköpfe oder Anthodien stehen einzeln an den Spitzen der langen Äste, sind aufrecht, vielblumig, gestrahlt, anderthalb Zoll im Durchmesser. Der allgemeine Kelch vor dem Aufblühen kugelrund, nachher halbkugelrund, mit dachziegelartig-übereinander liegenden, länglichen, stumpfen, grauzottigen, am Rande fast häutigen Blättchen oder Schuppen, von denen besonders die inneren mit einem häutigen, fast rostbraunen Anhängsel gekrönt sind Der Fruchtboden gewölbt, spreuig; die Spreublätter linienförmig, pfriemig-zugespitzt, steif, gelblich, so lang oder fast etwas länger als die Scheibenblümchen. Die Blümchen zweigestaltet, alle gelb; die am Rande stehenden weiblich, gezüngelt, strahlenartig-ausgebreitet, abstehend, einen halben Zoll lang oder etwas kürzer, mit kurzer walzenförmiger Röhre, und elliptisch-lanzettförmigem Züngelchen, welches an der Spitze nur unmerklich aber doch etwas ungleich mit drei Kerbzähnchen versehen ist; die in der Mitte oder Scheibe stehenden Blümchen zwitterig, röhrenförmig, mit walzenförmiger Röhre, glockenförmig-aufgeblasenem Schlunde und ziemlich ausgebreitetem kurzen fünfspaltigem Saum, mit eirunden, spitzen Zähnen. Staubgefäſse in den Randblumen fehlend, in den Scheibenblümchen fünf, mit haarförmigen, sehr kurzen, freien Staubfäden, und in eine walzenförmige, goldgelbe Röhre verwachsenen Staubbeuteln, die kaum aus der Blumenkrone heraussehen. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, der der Strahlenblümchen etwas aus der Blumenkronenröhre heraussehend; der der Zwitterblümchen ein wenig aus dem Staubbeutelcylinder herausstehend; die beiden Narben der ersteren nur kurz, schmal, linienförmig und fast aufrecht; die der letzteren ebenfalls sehr schmal, etwas länger ausgebreitet und wie die ersteren ohne Anhängsel. Die Amphispermien länglich, viereckig, mit einem kurzen, häutigen Rande gekrönet, ohne Fruchtkrone.

Die Blumen können zum Gelbfärben benutzt werden.

Deutsche Namen: Färberkamille, Färberromey, Dickkopf, Ochsenauge, Rindsaugen, Rindsblumen, Gillblumen, Streichblumen.



Anthemis tinctoria Linné.



642.

CYTISUS NIGRICANS Linné.

SCHWÄRZLICHER CYTISUS.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: LOTEAE.

CYTISUS. Calyx bilabiatus; labium superius bi-, inferius tridentatum. Corolla tetrapetala, papilionacea; vexillum reflexum; alae margine superiore plicatulae; carina monopetala, obtusa, basi fissa, genitalia obtegens. Stamina decem, monadelpha; filamenta apice libera, filiformia. Stylus subulatus, adscendens; stigma obliquum, extrorsum declive. Legumen oblongum, compressum, bivalve, uniloculare, pleiospermum.

CYTISUS NIGRICANS. Adpresse-pilosus; caulis fruticosus; folia ternata; foliola obovata vel oblonga, supra glabra; racemi terminales, multiflori, erecti.

C. nigricans Linné spec. pl. p. 1041. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1118. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 154. *Koch syn. Fl. germ. p.* 154. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 97. *Dietr. Fl. marchic. p.* 618. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 193. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 47.

In trockenen Heiden auf Hügeln und Bergen, nur in der Mark und Schlesien. Brandenburg: bei Potsdam!! um Frankfurt häufig, z. B. am grünen Tisch, bei Müllrose, in der Lausitz an den Höllenbergen bei Langengrassau, Kaltenborn, bei Guben, Gassen, am Alaunwerk bei Muskau, Görlitz, Thiemendorf, Rengersdorf, Niesky u. s. w. Schlesien: bei Lüben, Bunzlau, Sprottau; um Creutzburg, Oppeln,

Rosenberg, Leobschütz, im Troppauschen, um Görlitz, Jägerndorf u. s. w. Blüht im Juni und Juli. ♄.

Ein 1—4 Fuſs hoher Strauch mit ästiger, holziger Wurzel. Die Äste lang und dünn, biegsam, aufrecht, etwas gebogen, eckig-stielrund, dicht beblättert, angedrückt-haarig, besonders in der Jugend. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, dreizählig; die Blattstiele einen halben bis einen Zoll lang, kürzer oder so lang als das Blatt, angedrückt-haarig, oberhalb schwach rinnenförmig; die Blättchen lanzettförmig, länglich oder umgekehrt-eirund, einen halben bis fast einen Zoll lang, 3—6 Linien breit, ganz kurz gestielt, spitz oder stumpf, kaum merklich stachelspitzig, ganzrandig, oberhalb dunkelgrün und kahl, unterhalb seidenhaarig-weichhaarig. Der Blüthenstand in gipfelständigen Trauben, welche einzeln an der Spitze der Äste stehen, aufrecht, vielblumig, dicht, nackt, und 2—6 Zoll lang sind. Die Blumen stehen wagerecht ab, oder sind etwas nickend, einen halben Zoll lang, gestielt, dicht unter dem Kelch mit einem schmal linienförmigen Deckblättchen versehen; die Blumenstielchen 3—4 Linien lang, mit der Spindel wie der Stengel angedrückt-haarig. Der Kelch ebenfalls behaart, zweilippig, die Oberlippe kürzer und zweizähnig; die Unterlippe dreizähnig. Die Blumenkrone goldgelb, vierblätterig, unregelmäſsig, schmetterlingsartig; die Fahne zurückgeschlagen, umgekehrt-eirund, abgerundet, kaum etwas ausgerandet, der Länge nach gefaltet, kurz genagelt, so lang als das Schiffchen; die Flügel etwas kürzer als das Schiffchen, halb-eirund, vertieft, hinten am oberen Rande feinfaltig und daselbst zusammenschlieſsend, an der Basis querrunzelig; das Schiffchen in einen kurzen Schnabel ausgehend, an der Basis gespalten. Staubgefäſse zehn; die Staubfäden bis über die Mitte in eine Röhre verwachsen, der obere Theil frei, fadenförmig; die Staubbeutel ungleich, länglich und rundlich, röthlich-gelb. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich; der Griffel pfriemenförmig, bogenförmig aufsteigend; die Narbe an der Spitze schief und nach auſsen abschüssig angewachsen. Die Hülse einen Zoll lang, 2 Linien breit, zusammengedrückt, kurzhaarig.

Beim Trocknen werden Blätter und Blumen schwarz, daher der Name.

Deutsche Namen: Schwärzlicher Bohnenbaum oder Geisklee.



Cytisus nigricans Linné.



643.

VICIA SYLVATICA Linné.

WALD-WICKE.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: VICIEAE.

VICIA. Char. gen. vide supra № 517.

VICIA SYLVATICA. Folia pinnata, suboctojuga; foliola ovata, obtusa, venosa; stipulae semilunares, inciso-multidentatae, dentibus setaceo-cuspidatis; racemi multiflori, folio longiores; stylus a medio aequaliter villosulus; legumina lineari-oblonga.

V. sylvatica Linné spec. pl. 1035. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1095. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 355. *Koch syn. Fl. germ. p.* 192. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 164. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 110. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 382. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 396. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 66. *Dietr. Fl. march. p.* 644. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 202. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 66. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 324. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 82.

Wiggersia sylvatica Fl. d. Wetter. 3. *p.* 33.

Errum sylvaticum Peterm. Fl. lipsiens. p. 552.

In Bergwäldern stellenweise häufig. Ostpreufsen: bei der Lautschen Mühle, bei Friedrichstein. Westpreufsen: bei Pelonke; bei Graudenz. Pommern: um Stettin bei Julow, Sebrei, Scholwin, Höckendorf; auf Jasmund; Rothmühler Forst; Cösliner Regierungsbezirk: Brandenburg: bei Oranienburg; bei Neustadt-Eberswalde!! Stampei unweit Frankfurt und bei Gleissen; bei Landsberg a. d. W.; in der Lausitz bei Haynewalde, auf dem kalten Berge bei Kriebitz. Schlesien: bei Skarsine; am Zobten- und Geiersberge; Berge bei Reichenbach; Leobschütz; am Annaberge u. s. w. Sachsen: um Halle bei Loderslebcn und Erdeborn; im Halberstädt-

sehen auf der Nordseite des Huy, auf den Spiegelsbergen, auf der Roſstrappe. Westfalen und Niederrhein: noch nicht gefunden. Blüht im Juli und August. ♃.

Die Wurzel ein fadenförmiger Wurzelstock, der sehr lang unter der Erde fortkriecht, sich verästet und hin und wieder einzelne Stengel treibt. Die Stengel 3 – 5 Fuſs lang, so lange sie noch nicht vollkommen ausgewachsen sind, aufrecht, später aber, wenn sie erst länger werden, liegend, da sie sich ihrer schwachen Beschaffenheit wegen nicht aufrecht halten können, oder an andere Pflanzen mit den Ranken sich anhaltend und so in die Höhe kletternd, undeutlich viereckig, gefurcht, kahl oder höchstens nur in den Blattachseln etwas weichhaarig, gewöhnlich sehr ästig. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, hellgrün, kahl, paarig-gefiedert, sechs- bis zehnjochig; der allgemeine Blattstiel ist 4 — 5 Zoll lang, rinnenförmig, und geht an der Spitze in eine lange, gewöhnlich dreispaltige Ranke aus, deren Einschnitte gedreht sind; die Blättchen ganz kurz gestielt, kaum einen halben Zoll lang, drei Linien breit oder etwas breiter, länglich oder eirund, stumpf, stachelspitzig, mit schiefen Adern durchzogen. Die Nebenblätter kurz aber breit, halbmondförmig, eingeschnitten-vielzähnig, mit sieben bis zehn borstig-zugespitzten Zähnen; die oberen Nebenblätter jedoch schwächer gezähnt und die obersten lanzettförmig, und ganzrandig. Die Blumen stehen in blattachselständigen, lang gestielten einzelnen Trauben; die allgemeinen Blumenstiele stehen aufrecht, sind steif, kahl, gestreift, länger als das Blatt; die Traube selbst aus zwölf bis funfzehn einseitwendigen, etwas hängenden Blumen bestehend. Der Kelch einblätterig, glockenförmig, kahl, hellgrün, fünfzähnig; die unteren Zähne lang und borstenförmig zugespitzt, die oberen etwas kürzer, mit den Spitzen auswärtsgekrümmt. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, sehr schön, ziemlich groſs, weiſs mit violetter Zeichnung; die Fahne groſs, umgekehrt-eirund, ausgerandet, nach der Spitze zu mit violetten, zusammenlaufenden Adern sehr zierlich durchzogen; die Flügel kürzer als die Fahne, länglich, mit einer schmalen, violetten Einfassung; das Schiffchen so lang als die Fahne, mit zweitheiligem Nagel, an der Spitze violett. Staubgefäſse zehn, diadelphisch, die Staubfäden neun in einer Röhre verwachsen; der zehnte frei; die Staubbeutel rundlich und vierfächrig. Stempel einer. Der Fruchtknoten lang, linienförmig, gestielt; der Griffel fadenförmig, so lang als der Fruchtknoten, von der Narbe bis zur Mitte hin ringsum gleichmäſsig behaart; die Narbe stumpf. Die Hülse herabhängend, linienförmig, zugespitzt, drei- bis fünfsamig. Die Samen dunkelbraun, kugelrund.



Vicia sylvatica Linné.



644.

VICIA CASSUBICA Linné.

CASSUBISCHE WICKE.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: VICIAE.

VICIA. Char. gen. vide supra № 517.

VICIA CASSUBICA. Folia pinnata, multijuga; foliola oblonga et lanceolata, obtusa, venosa; stipulae semihastatae, integerrimae; racemi multiflori, folio breviores; pedicelli calyces tubum aequantes; styli superne undique pubescentes; legumina subrhombea.

V. **cassubica** *Linné spec. pl. p.* 1035. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1096. *Koch syn. Fl. germ. p.* 193. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 165. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 111. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 383. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 396. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 66. *Dietr. Fl. marchic. p.* 644. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 202. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 62. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 323. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 82. *Jüngst Fl v. Bielef. p.* 243.

V. **cassubica α glabriuscula** *De Cand. Prod. syst. veg.* 2. *p.* 356.

V. **Gerardi** *Jacq. Fl. austr. p.* 16.

V. **militans** *Crantz Fl. austr. p.* 388.

V. **multiflora** *Pollich Fl. Palatin.* 2. *p.* 307.

Ervum cassubicum *Peterm. Fl. lips. adr. ad. Erv. sylvaticum p.* 552.

In trocknen, grasigen Wäldern und auf buschigen Hügeln stellenweise häufig. Ostpreufsen: bei Königsberg vor dem Brandenburger Thor. Westpreufsen: um Danzig bei Oliva und Jenckau; bei Graudenz. Pommern: überall häufig. Brandenburg: um Salzwedel vor dem Ferchau; um Berlin in der Hasenheide! bei Tegel! bei Friedrichshagen: bei Pritzhagen, bei Zerpenschleuse!! bei Kunsterspring unweit Neu-Ruppin; bei Frankfurt; um Landsberg a. d. W. bei Himmelstädt, bei Neudamm; bei Driesen; in der Lausitz bei Guben, zwischen Vetschau und Kalau; um Niesky. Schlesien: bei Lissa und Goldschmiede; am Fuchsberg bei Schwoitsch; bei Hey-

dewilsen; zwischen Kottwitz und Gröbelwitz; bei Mahlen; um Ohlau; bei Riemberg; am Dalkauer bei Beuthen a. d. O.; bei Steinau a. d. O.; auf den Bergen bei Winow und bei Grüben; im Hurkawalde bei Gr. Herlitz. Sachsen: um Halle in der Heide, dem Mittelholz; im Halberstädtschen im Hoppelberg, Steinholz, am Regenstein. Westphalen: links an der Strafse nach Gütersloch. Niederrhein: noch nicht gefunden. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ein stielrunder, schief in die Erde gehender Wurzelstock, der lange Sprossen treibt, aus deren Spitze die Stengel hervorkommen. Die Stengel 1—3 Fufs hoch, ganz aufrecht oder mit der Spitze schwach abwärtsgebogen, undeutlich viereckig, gestreift, unten ziemlich gerade, oben hin und her gebogen, mehr oder weniger weichhaarig oder zottig, einfach oder ästig. Die Blätter zweizeilig-gestellt, wechselweisestehend, fast sitzend, mehr oder weniger, gewöhnlich aber nur unterhalb weichhaarig, paarig-gefiedert, sechs- bis zwölfjochig; der allgemeine Blattstiel oder die Blattspindel ungefähr 3 Zoll lang, rinnenförmig, der der unteren Blätter eine nur sehr kurze oft kaum merkliche Ranke tragend, der der oberen dagegen mit einer längeren oder kürzeren Ranke besetzt, die dreispaltig ist und gedrehte Einschnitte hat; die Blättchen gegenüber- oder wechselweise stehend, ganz kurz gestielt, nach oben zu abnehmend kleiner werdend, länglich oder lanzettförmig, fast einen halben Zoll lang, halb so breit, stumpf oder abgestutzt oder auch wohl etwas ausgerandet, mit einer Stachelspitze, mit gleichen, schiefen Adern durchzogen. Die Nebenblätter lanzettförmig; ganzrandig, an der Basis halb spiefsförmig. Die Blumen stehen in blattachselständigen, gestielten, einzelnen Trauben; der allgemeine Blumenstiel aufrecht, steif, etwas weichhaarig, mit den Trauben nicht so lang als das Blatt; die Traube selbst einseitswendig, aus zwölf bis sechzehn hängenden Blumen bestehend, deren Blumenstielchen die Länge der Kelchröhre haben. Der Kelch einblätterig, glockenförmig, weichhaarig, fünfzähnig; die unteren Zähne so lang als die Röhre, linienförmig, pfriemenförmig-zugespitzt, die oberen etwas kürzer und breiter. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, violett mit purpurfarbner Zeichnung; die Fahne grofs, umgekehrt-eirund, schwach ausgerandet, an den Seiten zurückgeschlagen, violett-blau mit dunkleren Adern durchzogen; die Flügel länglich, ein wenig kürzer als die Fahne, weifslich und violettbunt; das Schiffchen ein wenig kürzer als die Flügel, unten weifslich, oben violett-purpurroth. Staubgefäfse zehn, diadelphisch; die Staubfäden pfriemenförmig, neun in einer Röhre verwachsen, der zehnte frei; die Staubbeutel rundlich und vierfurchig. Stempel einer; der Fruchtknoten eirund-zusammengedrückt; der Griffel fadenförmig, länger als der Fruchtknoten, am oberen Theil ringsum weichhaarig; die Narbe stumpf. Die Hülse kurz und breit, fast rautenförmig, zusammengedrückt, kahl, dunkelbraun, zwei- bis dreisamig. Die Samen zusammengedrückt-kugelrund, glatt.

674.



Vicia cassubica Linné.



645.

VICIA VILLOSA Roth.

ZOTTIGE WICKE.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: VICIEAE.

VICIA. Char. gen. vide supra № 517.

VICIA VILLOSA. Folia pinnata, suboctojuga; foliola lanceolata, oblonga vel elliptica, nervoso-venosa, villosa; stipulae semihastatae, integerrimae; racemi multiflori, conferti, folio longiores; calyces dentes subulati; lamina vexilli ungue suo duplo brevior; legumina olongo-elliptica.

V. villosa Roth Tent. fl. germ. 2. *p.* 182. *Willd. spec. pl.* 3. *p.* 1098. *De Cand. Prod. syst. veg.* 2. *p.* 359. *Koch syn. Fl. germ. p.* 194. *Mert. et Koch d. Fl.* 5. 1. *p.* 172. *Hagen Pr. Pfl.* 2. *p.* 111. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 383. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 396. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 67. *Dietr. Fl. marchic. p.* 646. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 203. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 2. 2. *p.* 63.

V. polyphylla Waldst. et Kit. pl. rar. hung. 3. *p.* 284.

Unter der Saat und an Ackerrändern, in den östlichen, nördlichen und südlichen Provinzen häufig, in den westlichen gar nicht. Ostpreufsen: häufig. Westpreufsen: Danzig bei Koval; bei Graudenz. Pommern: um Stettin; bei Bütow, Lauenburg. Brandenburg: bei Grieben; um Berlin bei Tempelhof!! Charlottenburg! Hohen Schönhausen; bei Spandau; bei Betzlow und bei Schulzendorf; bei Frankfurt; bei Landsberg a. d. W.; bei Driesen; in der Lausitz bei Sonnenwalde. Kottbus, Spremberg u. s. w. Schlesien: sehr gemein. Blüht im Juni und Juli. ⊙ oder ⚇

Die Wurzel ein fadenförmiger Wurzelstock, der sehr lang unter der Erde fortkriecht, einfach ist und hin und wieder einzelne oder mehrere Stengel treibt. Die Stengel 2—3 Fufs hoch, nur in der ersten Jugend aufrecht, nachher niederliegend oder an andere Pflanzen aufkletternd, undeutlich viereckig, gestreift, weitschweifig-ästig, wie die ganze Pflanze mit Ausnahme der Blumenkronen und Früchte dicht mit abstehenden Zottenhaaren bekleidet. Die Blätter wechselweisestehend, fast sitzend, paarig-gefiedert, acht- bis zehnjochig; der allgemeine Blattstiel oder die Blattspindel rinnenförmig, an der Spitze in eine einfache oder dreitheilige Ranke ausgehend, deren Einschnitte nur wenig gedreht sind; die Blättchen sehr kurz gestielt, gegenüber und einige auch wechselweisestehend, einen halben Zoll lang, 2—3 Linien breit, lanzettförmig, länglich oder elliptisch, an beiden Enden stumpf oder spitzlich, stachelspitzig, genervt-geadert. Die Nebenblätter paarweise an dem Ursprunge der Blattstiele stehend, lanzettförmig, zugespitzt, ganzrandig, an der Basis spiefsförmig. Die Blumen stehen in blattachselständigen, langgestielten, einzelnen Trauben, die allgemeinen Blumenstiele aufrecht, steif, gestreift, mit den Trauben etwas länger als das Blatt; die Traube selbst lang, aus schlaff-dachziegelartigen, kurzgestielten, hängenden Blumen bestehend. Der Kelch einblätterig, glockenförmig, ebenfalls zottig, oft etwas gefärbt, fünfzähnig, die Zähne zottig-gewimpert, die drei unteren fast borstenförmig, die beiden oberen kürzer und breiter. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, hellpurpurroth-blau, nach der Basis zu weifslich; die Fahne umgekehrt-eirund, schwach ausgerandet, an den Seiten zurückgeschlagen, ihre Platte kürzer als der Nagel, die Flügel länglich, so lang als die Fahne, das Schiffchen kürzer als die Fahne. Staubgefäfse zehn, diadelphisch; die Staubfäden pfriemenförmig, neun in einer Röhre verwachsen, der zehnte frei; die Staubbeutel rundlich, zweifächrig, vierfurchig. Stempel einer; der Fruchtknoten länglich; der Griffel fadenförmig, bis fast zur Mitte behaart, die Narbe stumpf. Die Hülse länglich, breit; ganz kahl, braun. Die Samen fast kugelrund, mit kurzem ovalen Nabel.



Vicia villosa Roth



646.

VICIA CRACCA Linné.

VOGEL-WICKE.

DIADELPHIA DECANDRIA.

LEGUMINOSAE: VICIEAE.

VICIA. Char. gen. vide supra № 517.

VICIA CRACCA. Folia pinnata, subdecimjuga; foliola oblonga et lanceolata, nervoso-venosa, pubescentia; stipulae semihastatae, integerrimae; racemi multiflori, conferti, folio longiores; calyces dentes lanceolato subulati; lamina vexilli longitudine unguis; legumina oblonga.

***V. Cracca** Linné spec. pl.* 1035. ***Willd.** spec. pl.* 3. *p.* 1098. ***De Cand.** Prodr. syst. veg.* 2. *p.* 357. ***Mert. et Koch** d. Fl.* 5. 1. *p.* 168. ***Hagen** Pr. Pfl.* 2. *p.* 111. ***Weifs** Danz. Pfl.* 1. *p.* 384. ***Menge** Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 396. ***Schmidt** Fl. v. Pomm. p.* 67. ***Dietr.** Fl. march. p.* 645. ***Rabenh.** Fl. lusat. p.* 203. ***Wimm. et Grab.** Fl. siles.* 2. 2. *p.* 64. ***Spreng.** Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 324. ***Schatz** Fl. v. Halberst. p.* 82. ***Jüngst** Fl. v. Bielef. p.* 244. ***Löhr** Fl. v. Coblenz p.* 245. ***Schäf.** Trier. Fl.* 1. 2. *p.* 126. ***Müller** Fl. v. Aachen p.* 133.

***V. Cracca α vulgaris** Koch syn Fl. germ. p.* 193.

Auf Wiesen, in Gebüschen, an Zäunen u. s. w. überall sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juni und Juli. ♃.

Die Wurzel ist ein fadenförmiger Wurzelstock, der sehr lang unter der Erde fortkriecht, sich verästelt und hin und wieder einzelne oder mehrere Stengel treibt. Die Stengel 2—3 Fufs hoch, nur in der ersten Jugend aufrecht, nachher niederliegend oder an andere Pflanzen aufkletternd, undeutlich viereckig, gestreift, ästig, an

gedrückt-weichhaarig. Die Blätter wechselweisestehend, fast sitzend, paarig-gefiedert, zehn- bis zwölfjochig, gewöhnlich auf beiden Flächen mit anliegenden Härchen besetzt, seltener auf der oberen kahl; der allgemeine Blattstiel oder die Blattspindel rinnenförmig, an der Spitze in eine einfache oder dreitheilige Ranke ausgehend, deren Einschnitte nur wenig gedreht sind; die Blättchen sehr kurz gestielt, gegenüber- und einige auch wechselweisestehend, einen halben Zoll lang, 2 oder 3 Linien breit, linien-lanzettförmig, lanzettförmig oder länglich, nach oben zu etwas verschmälert, stumpf oder spitzlich, stachelspitzig, genervt-geadert. Die Nebenblätter paarweise an dem Ursprunge der Blattstiele stehend, lanzettförmig, zugespitzt, ganzrandig, an der Basis halbspiefsförmig. Die Blumen stehen in blattachselständigen, langgestielten einzelnen Trauben; die allgemeinen Blumenstiele sind aufrecht, steif, angedrückt-weichhaarig, mit den Trauben etwas länger als das Blatt; die Traube selbst lang, aus schlaff-dachziegelartigen, kurzgestielten, hängenden Blumen bestehend. Der Kelch einblätterig, glockenförmig, weichhaarig, oft etwas gefärbt, fünfzähnig, mit lanzettförmigen Zähnen, von denen die unteren, und namentlich die mittleren derselben länger, die oberen kürzer und etwas breiter sind. Die Blumenkrone vierblätterig, schmetterlingsartig, violett; die Fahne umgekehrt-eirund, etwas ausgerandet, an den Seiten zurückgeschlagen, die Platte derselben so lang als der Nagel, die Flügel so lang als die Fahne, länglich; das Schiffchen kürzer als die Flügel. Staubgefäfse zehn, diadelphisch; die Staubfäden pfriemenförmig, neun in einer Röhre verwachsen, der zehnte frei, die Staubbeutel rundlich und einfurchig. Stempel einer; der Fruchtknoten linienförmig-länglich; der Griffel fadenförmig, kürzer als der Fruchtknoten, bis fast zur Basis ringsum behaart, vorn unter der Narbe noch mit einem dichteren Barte besetzt. Die Hülse linienförmig-länglich, an beiden Enden verschmälert, an der Spitze stumpf, mit einem Häkchen, braun, kahl. Die Samen fast kugelrund, schwärzlich-braun, mit linienförmigem, langem Nagel.

Deutsche Namen: Vogelheu, Krake, Krock.



Vicia Cracca Linne.



647.

AETHUSA CYNAPIUM Linné.

HUNDSGLEISEN-AETHUSE.

PETANDRIA DIGYNIA.

UMBELLIFERAE: SESELINAE.

AETHUSA. *Calycis margo obsoletus. Petala quinque, obovata, emarginata cum lacinula inflexa. Stamina quinque. Styli duo, recurvati. Fructus ovato-subglobosus. Amphispermia costis quinque elevatis crassis acute carinatis, lateralibus marginantibus et paulo latioribus, carina subalata cinctis; valleculae univittatae. Albumen semiglobosum. Carpophorum bipartitum.*

AETHUSA CYNAPIUM. *Folia tripinnata, glabra, nitida; foliola pinnatifida, laciniis lineari-lanceolatis; involucella triphylla, dimidiata, phyllis dependentibus, umbellula longiora; pedicelli fructiferi exteriores fructu duplo longiores; vittae commissurae basi subdistantes.*

A. Cynapium Linné spec. plant. 1. *p.* 367. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 1446. *Roem. et. Sch. syst. veg.* 6. *p.* 455. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. *p.* 141. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 418. *Koch syn. Fl. germ. p.* 293. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 238. *Weiſs Danz. Pfl.* 1. *p.* 177. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 188. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 105. *Dietr. Fl. march. p.* 539. *Rabenh. Fl. lusat. p.* 81. *Wimm et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 274. *Spreng Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 132. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 33. *Jüngst Fl. v. Bielef. p.* 101. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 220. *Schaef, Trier. Fl.* 1. *p.* 171. *Müller Fl. v. Aachen p.* 52.

Coriandrum Cynapium Crantz Fl. austr. p. 211.

An Hecken, Zäunen, auf Äckern und im Gartenlande überall sehr häufig. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Juni und Juli. ♂.

Die Wurzel senkrecht, spindelförmig, einfach oder getheilt, mit ästigen Fasern besetzt. Der Stengel 1—4 Fufs, aufrecht, stielrund, gestreift, kahl, mit einem ganz schwachen bläulichen Reif überzogen, der leicht abwischbar ist, wo dann der Stengel sehr glänzend erscheint, nach oben zu gezweitheilt-ästig, inwendig röhrenförmig. Die Blätter wechselweisestehend, gestielt, ganz kahl und sehr glänzend, oberhalb dunkelgrün, unterhalb hellgrün, dreifach-gefiedert, die Blattstiele halb stielrund, rinnenförmig und an der Basis in häutige, gestreifte, schmale Scheiden übergehend: die Blättchen eirund und fiederspaltig; die Einschnitte linien-lanzettförmig, ganz oder eingeschnitten, spitzlich, stachelspitzig, am Rande schärflich. Die Dolden mittelmäfsig grofs, gipfelständig und blattgegenständig, lang gestielt, flach, mit etwas ungleichen Strahlen, die meistens ganz schwach bereift sind; die Döldchen viel- oder weniger strahlig, mit ungleichen kürzeren und längeren Strählchen. Die allgemeine Hülle fehlend, die besondere oder das Hüllchen wenig-, gewöhnlich nur dreiblätterig, halbirt; die Blättchen derselben so lang oder länger als die Döldchen, abwärtsgeneigt, linien-lanzettförmig, spitz. Die Blumen alle gleichförmig und fruchtbar. Der Kelch ein sehr kleiner, kaum merklicher, den Fruchtknoten krönender Rand. Die Blumenkrone fünfblätterig, weifs; die Kronenblätter umgekehrt-eirund, ausgerandet, mit einwärtsgeschlagenem, kurzem, stumpflichem Einschnittchen, die äufseren etwas gröfser als die inneren. Staubgefäfse fünf, mit fadenförmigen, einwärtsgekrümmten Staubfäden, und zweifächerigen, rundlichen Staubbeuteln. Der Fruchtknoten rundlich, unterständig; die oberweibige Scheibe oder der Griffelfufs zweilappig, mit rundlichen Läppchen; die beiden Griffel sehr kurz, fadenförmig und auswärtsgebogen, mit stumpfen Narben. Die Frucht eirund, kahl, gelblich; die Amphispermien fünfrippig, mit erhabenen, dicken, scharf gekielten Rippen, von denen die seitlichen randend und weniger breiter sind und von einem fast geflügelten Kiel eingefafst sind; die Theilchen einstriemig; die Fuge zweistriemig, mit an der Basis fast getrennten Striemen.

Diese Pflanze ist betäubend-giftig, und wird leicht mit der Petersilie und dem Körbel verwechselt; sie ist unverletzt geruchlos, gerieben aber hat sie einen eckelhaften Geruch.

Deutsche Namen: Garten-Gleisse, Hundspetersilge, Katzenpetersilge, Gartenschierling, kleiner Schierling; faule Grete, kleiner Erdschierling, Glanzpetersilge, wilde Petersilge, Krötenpetersilge, Hunddille.



Aethusa Cynapium Linne



648.

ANTHRISCUS VULGARIS Persoon.

GEMEINE ANTHRISCUS.

PENTANDRIA DIGYNIA.

UMBELLIFERAE: SCANDICINEAE.

ANTHRISCUS. Calycis margo obsoletus. Petala quinque, obovata, truncata vel emarginata, cum lacinula inflexa, saepe brevissima. Stamina quinque. Styli duo, recurvati. Fructus a latere contractus, rostratus. Amphispermia subteretia, ecostata, rostro solum quinquecostata. Albumen tereti-convexum, sulco profunde exaratum.

ANTHRISCUS VULGARIS. Caulis glaber; folia tripinnata, glabra, subtus in nervis sparse pilosa; foliola pinnatifida; involucella dimidiata, 2—3phylla; fructus ovatus, aculeatus, aculeis subulatis incurvatis; sulci rostri tertiam fructus partem subaequantes; stylus brevissimus, stigmatibus subsessilibus.

A vulgaris Persoon syn. pl. 1. *p.* 320. *Roem. et Sch. syst. veg.* 6. *p.* 524. *De Cand. Prodr. syst. veg.* 4. *p.* 224. *Mert. et Koch d. Fl.* 2. *p.* 460. *Koch syn. Fl. germ. p.* 316. *Menge Cat. pl. Grud. et Gedan. p.* 198. *Schmidt Fl. v. Pomm. p.* 113. *Dietr. Fl. marchic. p.* 558. *Rabenh. Fl. lusat.* 1. *p.* 85. *Wimm. et Grab. Fl. siles.* 1. *p.* 292. *Spreng. Fl. hal. ed.* 2. 1. *p.* 136. *Schatz Fl. v. Halberst. p.* 34. *Löhr Fl. v. Coblenz p.* 218. *Schaef. Trier. Fl.* 1. *p.* 177.

A. Caucalis Marsch. v. Bieb. Fl. tauric.-caucas. 1. *p.* 574.

Scandix Anthriscus Linné spec. pl. 1. *p.* 368. *Willd. spec. pl.* 1. *p.* 1450. *Hagen Pr. Pfl.* 1. *p.* 239. *Weifs Danz. Pfl.* 1. *p.* 177.

Caucalis Scandix Scop. Fl. carniol. 1. *p.* 191.

Caucalis scandicina Roth Tent. Fl. germ. 1. *p.* 121.

Caucalis aequilocorum All. Fl. pedem. 2. *p.* 33.
Chaerophyllum Anthriscus Lam. Enc. Meth. 1. *p.* 685.
Myrrhis chaerophyllea Lam. fl. franc. 3. *p.* 442.
Torilis Anthriscus Gärtn. de fruct. et semin. pl. 1. *p.* 83. *t.* 20.

An Wegen, Zäunen, Mauern u. s. w. überall sehr häufig; nur in Westfalen soll sie nicht vorkommen, und auch nicht bei Aachen. Unsere Exemplare aus der Gegend von Berlin. Blüht im Mai und Juni. ⊙.

Die Wurzel senkrecht, fast spindelförmig, dünn, einfach oder an der Basis getheilt, reichlich mit Fasern besetzt. Der Stengel 1—3 Fuſs hoch; aufrecht, meistens weitschweifig-ästig, glatt, kahl, leicht gefurcht, ziemlich glänzend, zuweilen etwas geröthet, unter den Gelenken nur unmerklich angeschwollen. Die Blätter wechselweise stehend, gestielt, dreifach gefiedert, die Blattstiele ziemlich lang, an der Basis ziemlich lang, aber nur schmal scheidenartig, und wie die Scheide am Rande, so wie auch die Blattspindel, und die besonderen Blattstiele dicht mit langen, weichen, abstehenden Haaren besetzt; die Blättchen klein, fiederspaltig, mit länglichen, stumpfen, gewöhnlich ganz kurz-stachelspitzigen Einschnitten, die an den Nerven auf der Unterfläche mit kurzen Härchen zerstreut besetzt, übrigens aber kahl sind. Die Dolden gipfelständig, achselständig oder blattgegenständig, kurz gestielt oder fast sitzend, klein und nur aus drei bis fünf Strahlen bestehend, welche ziemlich lang, entweder ganz kahl oder doch nur mit wenigen, kurzen, zerstreut stehenden Härchen besetzt sind; die Döldchen wenig- und höchstens nur siebenblumig, mit ganz kurzen Strahlchen. Die allgemeine Hülle fehlend; die besondere oder das Hüllchen halb, gewöhnlich nur aus zwei bis drei, zuweilen aber auch aus vier bis fünf Blättchen bestehend, die so lang als die besonderen Strahlen, linien-lanzettförmig, zugespitzt, abstehend, mit den Spitzen meist einwärtsgebogen und gewöhnlich ganz schwach bewimpert sind. Die Blumen sehr klein, alle gleich und fruchtbar. Der Kelch ein sehr kleiner, kaum kenntlicher Rand auf dem Fruchtknoten. Die Blumenkrone weiſs, fünfblätterig; die Kronenblätter umgekehrt-eirund, ausgebreitet, mit kurzen, spitzen, einwärtsgebogenen Läppchen, die äuſseren ein wenig gröſser als die inneren. Staubgefäſse fünf, mit kurzen fadenförmigen Staubfäden und rundlichen, zweifächerigen Staubbeuteln. Der Fruchtknoten unterständig, eirund, dicht mit kurzen, steifen Borsten besetzt; die oberweibige Scheibe oder der Griffelfuſs kurz kegelförmig zweitheilig und gelblich; die beiden Griffel kurz, zurückgekrümmt, mit stumpfen Narben. Die Frucht kurz, länglich-eirund, überall mit kurzen, aufwärtsgerichteten, hakenförmig-gekrümmten, stachelartigen Borsten besetzt, an der Spitze in einen kurzen Schnabel ausgehend, der nur einen vierten Theil der Länge der ganzen Frucht hat. Die Amphispermien fast stielrund, ungerippt, nur der Schnabel ist undeutlich fünfrippig.

Es ist noch zweifelhaft, ob die Pflanze wirklich unschädlich ist: jedenfalls ist es nöthig, dieselbe nicht statt des Körbels zu benutzen, mit welchem das Kraut groſse Ähnlichkeit hat.

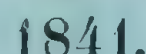
Deutsche Namen: Klettenkörbel, Eselskörbel, Stacheldolden, wilder Körbel, Eselspetersilge.



Anthriscus vulgaris Persoon



Novbr. und Decbr. 1841.





Flora

des

Königreichs Preussen

oder

Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwachsenden Pflanzen.

Von

Dr. ALBERT DIETRICH.

Neunter Band.

Elftes und Zwölftes Heft.

Mit 12 colorirten Abbildungen.

Berlin.

BEI LUDWIG OEHMIGKE.

1841.

